

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Zeugnis-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Bl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ansonsten durch Postämter. — Zeugnis-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verleger des Tagblattes 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Rheinhessen die dortigen 39 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Münster Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bl. für lokale Anzeigen; 2 Bl. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, Viertel und hiermit Seiten, durchgehend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme vorzuziehender Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe von 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe von 6 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 93.

Wiesbaden, Dienstag, 25. Februar 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

in den Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und

Bismarckring 29,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Der Kampf gegen das Dreiklassenwahlrecht.

Zum Kampf gegen das Dreiklassenwahlrecht in Preußen hat der freisinnige Wahlrechtsausschuss ein Flugblatt folgenden Inhalts herausgegeben:

„Preußen in Deutschland voran!“ Wie ein bitterer Sohn auf dieses Wort des Fürsten Bismarck das Wahlrecht an, das seit 59 Jahren für die Wahlen zum Preussischen Abgeordnetenhaus in Geltung ist. In fast allen deutschen Bundesstaaten ist für die Wahlen zur Landesvertretung ein auf freier Grundgrundlage beruhendes Wahlrecht eingeführt oder in Vorbereitung, das auch für die Ausübung des vornehmsten Staatsbürgerrechts den obersten Grundsatzt jedes Rechtsstaates zur Anwendung zu bringen sucht: Gleiches Recht für alle! In Preußen aber besteht noch immer ein Wahlrecht, das für die große Mehrheit der Wähler ein schweres Unrecht bedeutet.

Schon seit seiner Geburtsstunde haftet diesem Wahlrecht ein Makel an. Wurde doch das preussische Wahlgesetz 1849 nicht auf gesetzmäßigem Wege unter Mitwirkung des Landtages eingeführt, sondern ohne vorherige Zustimmung des Parlaments verfassungswidrig durch königliche Verordnung erlassen. Selbst Friedrich Julius Stahl, der hervorragendste Führer, den die Konservativen gehabt haben, gestand deshalb ein: „Wir geben zu, es lastet eine Schuld auf diesem Erlaß.“

Die Wahlen sollen ein möglichst getreues Bild von den im Lande herrschenden Strömungen und Stimmungen geben. Das in Preußen geltende Wahlrecht aber fälscht das Bild der wahren Volksstimmung und ist völlig ungeeignet, eine den politischen Anschauungen des preussischen Volkes entsprechende Vertretung zu schaffen.

Die Wahl ist indirekt. Die Urwähler wählen Wahlmänner und diese erst den Abgeordneten. Die Wähler können und müssen verlangen, daß sie selbst bestimmen, wer sie im Parlament vertreten soll. Die indirekte Wahl ist überflüssig und schädlich, weil sie das Wählen erschwert und die Stärke der Parteien nicht zum Ausdruck bringt.

Noch mehr als das indirekte Wahlrecht trägt die Einteilung der preussischen Landtagswähler in Klassen nach Steuerleistungen dazu bei, daß 85 Prozent der Wahlberechtigten nur wählen spielen, aber nicht wirklich wählen können. Das preussische Wahlrecht stiftet den politischen Einfluß ab nach Steuerleistungen, die an sich keineswegs ein höheres politisches Verständnis bedingen, verringert das Wahlrecht des überwiegenden Teiles der Bevölkerung und schafft der Minderheit politische Vorrechte, die jeder inneren Begründung entbehren. Bei den letzten preussischen Landtagswahlen zählte die dritte Wählerklasse 6006204 Wähler, die zweite 856914, die erste 238835. Da jede dieser drei Wählerklassen dieselbe Zahl von Wahlmännern wählt, hatte also ein Wähler erster Klasse 25 mal so viel Einfluß auf das Wahlergebnis wie ein Wähler dritter Klasse, und ein Wähler zweiter Klasse nur den vierten Teil des Einflusses eines Wählers erster Klasse, aber siebenmal so viel Einfluß wie ein Wähler dritter Klasse. Die Wirkung der Klassenwahl wird noch verschärft durch die Bestimmung, daß die Drittelung nach Maßgabe der Steuerleistung nicht für die Gemeinde, sondern für jeden einzelnen Urwahlbezirk besonders zu erfolgen hat. Sie hat zur Folge, daß in größeren Gemeinden das Maß des Einflusses nicht nach der Steuerleistung, sondern durch die Stadtgröße bestimmt wird.

Dazu kommt die Öffentlichkeit der Abstimmung, die allen möglichen Beeinflussungen und dem Terrorismus von oben und unten Tor und Tür öffnet und die Wähler, besonders auch den Mittelstand, von der Wahlbeteiligung abschreckt. So wird in Preußen geradezu künstlich eine große Partei der Nichtwähler von einer Regierung geschützt, deren Leiter im Reich bei den letzten Reichstagswahlen wiederholt einen eindringlichen Appell an das Pflichtgefühl der „Partei der Nichtwähler“ zu richten sich gezwungen sahen. Für die Öffentlichkeit der Abstimmung bei den preussischen Landtagswahlen berufen sich die Freunde des Dreiklassenwahlrechts mit Vorliebe auf eine Äußerung Bismarcks in seinen „Gedanken und Erinnerungen“, daß die Heimlichkeit der Wahl einen Charakter habe, „der mit den besten Eigenschaften des germanischen Blutes in Widerspruch steht. Aber gerade Bismarck hat schon 1867 das Dreiklassenwahlrecht für den preussischen Landtag als ein Wahlrecht gebrandmarkt, wie es

„widersinniger und elender nicht in irgend einem Staate ausgedacht worden“ sei.

Dies elendeste aller Wahlsysteme zu konservieren, kann nimmermehr „dem Staatswohl“ entsprechen. In allen freiheitlich gestimmten Kreisen ist deshalb die Erklärung der preussischen Regierung zur Wahlrechtsfrage als eine völlig unzureichende Antwort auf die Forderung einer baldigen und gründlichen Reform des unhaltbaren und ungerechten Klassenwahlrechts empfunden worden, und dies um so mehr, als diese Erklärung in Widerspruch steht zu der vom Reichskanzler Fürsten Bismarck wiederholt ausgesprochenen Auffassung, daß den liberalen Anschauungen mehr Geltung als bisher im Staatsleben eingeräumt werden muß. Ein konservativer Mann, der erste preussische Minister des Innern unter Kaiser Wilhelm II., Herrfurth, hat nach seinem Scheiden aus dem Ministerium, obwohl selbst ein Anhänger des Dreiklassenwahlrechts, als Abgeordneter 1893 im Abgeordnetenhaus erklärt, dem Dreiklassenwahlrecht sei das Grab gegraben und es werde ein Weg gebahnt „in nicht zu ferne Zeit für die Einführung des Reichstagswahlrechts auch für die preussische Volksvertretung“. Mit Recht sprach dieser kenntnisreiche Staatsmann aus, es sei, wenn auch nicht jede einzelne Fraktion, so doch der preussische Staat stark genug, um ein Wahlsystem zu ertragen, das die verfassungsmäßige Grundlage der Vertretung des Deutschen Reiches bildet.

Aber allen Mahnungen und Erfahrungen zum Trotz wird das traurige Dreiklassenwahlrecht vom Jahre 1849 aufrecht erhalten als Hinterlassenschaft aus längst verflungener reaktionärer Zeit. Seine anreizende Wirkung wird erheblich dadurch verstärkt, daß für die alten Provinzen seit 1860 und für die neuen seit 1867 die Wahlkreiseinteilung unverändert geblieben ist. Das Wahlgesetz von 1849 wollte ursprünglich für jede Neuwahl eine Neueinteilung der Wahlkreise nach Maßgabe der Bevölkerung vornehmen. Um aber einer willkürlichen Einteilung vorzubeugen, wurde 1860 die Abgrenzung der Landtagswahlkreise auf Grund der Volkszählung von 1858 gesetzlich festgelegt. Inzwischen haben sich in 50 Jahren große Umwälzungen vollzogen. Handel und Industrie haben an Bedeutung für das Volksleben gewaltig gewonnen. Die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse haben sich von Grund aus verändert. Aber die vor einem halben Jahrhundert festgelegte Wahlkreiseinteilung ist geblieben und ragt als verfeinertes Unrecht in die Neuzeit hinein. Dabei leisten die Städte und die Industriebezirke an Steuern für den Staat weit mehr als die ländlichen Kreise, die ein erhöhtes Wahlrecht besitzen. Bei den letzten Landtagswahlen von 1903 zählte der dritte Berliner Wahlkreis 89796 Urwähler, der Wahlkreis Hohenzollern nur 6491. Die sogenannte

Feuilleton.

Mazedonische Fahrten.

Von Adolf Strauß (Athen).

II.

Von Salonik nach Monastir.

Um einen beträchtlichen Teil des mazedonischen Gebirgslandes kennen zu lernen, benutzen wir die deutsche Bahn, die in nordwestlicher Richtung nach Monastir führt. Eisenbahnfahrten zählen bekanntlich nicht immer zu den Annehmlichkeiten der Gegenwart, und dies gilt besonders in der Türkei, wo sich zu einer geringen Fahrgehwindigkeit in den Reiseumaten oft noch eine unerträgliche Hitze und Schwüle gesellt; äußere Verhältnisse bringen nämlich mit sich, daß die gemischten Züge — Personenzüge gibt es hier noch nicht — nur tagüber verkehren, denn die Drikschienen sind von den Bahnhöfen oft weit entfernt, die Wege in schlechtem Zustand und die Sicherheitsverhältnisse liegen sehr im argen, so daß das Wandern von der Haltestelle zum Wohnort in den stillen Nachtstunden erfahrungsgemäß zu den gefährlichsten Unternehmungen gehört. Uns aber bietet die Fahrt zur Tageszeit den reizvollen Anblick der rasch aufeinander folgenden Landschaften, der uns für alle Widerwärtigkeiten, die das Reisen im Orient bietet, reichlich zu entschädigen vermag. Gegen 1/8 Uhr steigen wir auf dem Bahnhof Salonik in den Zug. Hier geht es oft noch recht patriarchalisch zu: Türken, Albanesen, Griechen, Juden und Bulgaren drängen sich aneinander, nachdem die Inlandspässe, die Testeres, von der türkischen Polizei nachgesehen und in Ordnung gefunden wurden. Nach dem dritten Bäumen gibt die Zugmannschaft durch den Ruf „Taman“ (fertig) das Signal zur Abfahrt. Auf den übrigen Bahnhöfen stets das gleiche Bild mit mehr oder weniger heftigeren, laut schreienden Krämern und geschäftig umherstehenden Wasser- und Obstverkäufern.

Wir durchfahren zunächst die mazedonische Ebene, ein sandiges Bruchland, trostlos und öde, wo die kausche Briege große Staubwolken aufwirbelt; aber wir sind auf flachem Boden, denn hier, wo der wasserreiche Galko, der einstige Egeboros, dem Meere zufließt, rasteten vor mehr als zwei Jahrhunderten die persischen Heere des Xerxes, als das vorchristliche Mazedonien Philipp II. sich nur um ein geringes dießseits des Grenzflusses Axios, des heutigen Wardar, ausdehnte. Der Wardar, dessen gelbe Fluten heute von einer stählernen Brücke mit 23 Öffnungen überspannt wird, ist noch immer ein wichtiger Verkehrsweg, der leider, wie so manches im mohammedanischen Orient, nicht genügend ausgenutzt wird. Wir fahren an den Ruinen des großen Meierhofes Tefeli vorüber und nähern uns dem Sumpfbereich des Jenidsche-Sees, an dem Pella, die einstige mächtige Hauptstadt Mazedoniens gelegen hat. Von der auf flachem, sandigem Boden gelegenen Station Kerdibelar ist der Ort Kallitzi, wo nur noch wenige Ruinen von der ehemaligen Pracht dieser Residenz zeugen, auf kurzem Wege zu erreichen. Der Schienenstrang hat südwestliche Richtung. Man hat beim Bahnbau nicht den geraden Weg über die größere Stadt Jenidsche nach Monastir gewählt und war deshalb genötigt, die Richtung des Schienenstranges mehrmals auszuweichen, um eben eine größere Anzahl Städte und Drikschienen in seinem Bereich einbezogen zu können. Nachdem wir die Haltestelle Gida-Kapchora erreicht haben, durchfahren wir das Flußgebiet der Bistritza (Galkamon der Alten). Eine lässige Bogenbrücke von 72 Meter Spannweite hatte uns schon über den tiefen Kara-Asmal hinweggeführt und nun, da einige vorgeschobene Waldparzellen bei Skitzi und an den Hängen des Skufiariberges von dem ehemaligen Waldreichtum der Ebene sprechen, gewinnt die Landschaft erheblich an Reiz. Der floridische Schmuck ist überraschend mannigfaltig, in den bunten Farben erlöschen die Farben, von der goldenen Morgenbelebung. Friedlich weiden darin die Schaf- und Ziegenherden der albanesischen Gebirgsnomaden; in den Pfützen tummeln sich schwerfällige Bänke und daneben folgieren in gemessenem

langem Schritte edle mazedonische Störche einher. In welchem Mäßen steht doch diese harmonische, friedliche Landschaft zu dem bewegten und unvergleichlich wilden Volkstreiben des allernächsten Umkreises! Friedlich und in vornehmem Schmuck liegen Dörfer und Gehöfte an den säumigen Fluten der Bistritza; hier und da ragen Glockentürme aus dem dichten Laub hervor; vereinzelt heben sich mächtige burgartige Bauwerke aus niedrigen Häuserreihen heraus. Christen und Mosambaner hausen hier nicht gerade brüderlich nebeneinander.

Wir kommen dem Gebirge, dem altersgrauen Vermios, näher, der die sogenannnen Rosenbergen des Königs Midas entstehen sah. Uns öffnet sich eine tiefe Schlucht, durch welche wir die zerrißene Weichheit der südlichen Gebirgsgegend erkennen; hier hat die Bistritza in behändiger Kampfe mit der Natur sich ihren Weg in die Ebene gebahnt. Wo der Schienenstrang sich in scharfer Kurve nach Norden wendet, liegt abwärts auf abhälligem Gelände die Stadt Karasaria. Es ist ein Ort von fast 14000 Einwohnern, zu dessen Bezirk 40 Wohnorte mit etwa 50000 Seelen gehören. Karasaria hat eine landschaftlich bevorzugte Lage, die windigen Gassen aber mit ihrem heißen Pflaster, die niedrigen Häuser machen einen wenig erfreulichen Eindruck. Durch das Stadtgebiet fließt rauschend der Kara Dere, ein wasserreicher Gebirgsbach, der einige Mälen treibt und dem Sumpfbereich von Jenidsche neue Wassermengen hinzuführt. Am langgestreckten Agosiosgebirge eilen wir nach Norden; zur Linken ragt der 1700 Meter hohe Drogapitel, bewaldet und rau, empor, rechts liegt die schwebelnde endlose Ebene. So erreichen wir nach kurzer Fahrt die Station Agiosos. Die gleichnamige Stadt, das Kiantra der Griechen, liegt etwa 6 Kilometer westlich an dem Abhang des Gebirges. Weitläufig erstrecken sich hier auf welligem Grunde neben Weiden und Ackerfeldern ergiebige Weinärten, die sich einer gewissen Verwahrheit erfreuen, denn der schwere Wein von Kiantra wird sogar in nicht unbedeutenden Mengen bis nach Frankreich verschifft. Die Stadt selbst baut sich auf einer hohen Terrasse auf, die der Arabiya-

Wahlreform von 1906, die für einige Riesenwahlkreise die Zahl der Abgeordnetenmandate vermehrte, hat im Grunde an den bestehenden ungeheuerlichen Verhältnissen so gut wie nichts geändert. Alle die Flickversuche lassen um so deutlicher erkennen, daß das ganze Dreiklassen-Wahlrecht durch und durch unhaltbar ist und von Grund aus der Reform bedarf.

Darum fort mit der ungerechten Wahlkreiseinteilung! Fort mit der Öffentlichkeit der Wahl! Fort mit dem indirekten Wahlssystem! Fort mit der Klassen-einteilung der Wähler!

Es gilt, alles aufzugeben, um das edelste aller Wahlsysteme, diese Zwangsbürg des freien Volkswillens, niederzuzwingen und an seiner Stelle aufzurichten das allgemeine, gleiche, geheime, direkte Wahlrecht: „Die ganze Feste muß hernieder, und wir dürfen nicht ruhen, bis schließlich aufgezogen wird die Fahne des Reichstagswahlrechts.“

Es gilt, bei den kommenden Wahlen zum preussischen Landtag dafür zu sorgen, daß die Zahl der Vertreter freierlicher Staatsauffassung verstärkt und die jetzige reaktionäre Mehrheit gebrochen wird. Je mehr freisinnige Männer in den Landtag einziehen, desto schneller und gründlicher wird die Wahlrechtsreform in Preußen durchgeführt werden.

wb. Stuttgart, 23. Februar. Der Nationalverein für das liberale Deutschland sahte in einer geschlossenen Sitzung seines Gesamtvorstandes eine Resolution, in der gesagt wird, der Nationalverein habe es bisher den liberalen und demokratischen Gruppen in den deutschen Volksvertretungen überlassen, für die fortschrittlichen Grundsätze in der Gesetzgebung zu kämpfen. Doch halte er bei der Bedeutung der politischen Verhältnisse Preußens für das ganze Reich es für sein Recht und seine Pflicht, sich in diesem Augenblicke zur Frage des preussischen Wahlrechts zu äußern. In der Resolution heißt es weiter: Der Nationalverein wiederholt sein grundsätzliches Bekenntnis zu dem allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrecht, wie es in seinem Aufrufe vom 11. März 1907 enthalten ist. Wenn diese Forderung zurzeit für Preußen nicht in allen ihren Teilen durchgesetzt werden kann, so muß wenigstens der Ersatz der öffentlichen Wahl durch die geheime und die Schaffung einer neuen und gerechten Wahlkreiseinteilung sofort angestrebt werden. Der Nationalverein fordert daher nicht nur seine Mitglieder, sondern den gesamten deutschen Liberalismus auf, unablässig und mit aller Kraft für die Verwirklichung dieser Forderung einzutreten.

Politische Übersicht.

Gingeborenenpolitik in Afrika.

Das Problem der Behandlung der Eingeborenen in unseren Kolonien ist gleichbedeutend mit dem Problem der Aufbarmachung dieser Gebiete selber. Keine wirtschaftliche Unternehmung kann Erfolg haben, wenn sie sich auf eine verkehrte Politik gegenüber den Negern stützt; denn die dortigen Stämme sind als Arbeiter selbstverständlich unentbehrlich. Welches aber die richtige Politik ist, das eben ist die Kernfrage, und darum hängt so außerordentlich viel davon ab, ob wir etwa schon die Periode der tastenden Versuche überwunden haben oder noch in ihr stecken. Es wird behauptet, daß der Staatssekretär Dernburg mit ganz bestimmten, von der Ansicht der deutschen Plantagenbesitzer freilich mannigfach abweichenden Ansichten aus Deutsch-Ost-

afrika zurückgekehrt sei, und daß er mindestens für diese Kolonie seine Ansichten durchzusetzen entschlossen sei. Ist das der Fall, so darf man mit erhöhtem Interesse den betreffenden Eröffnungen des Herrn Dernburg in der bevorstehenden zweiten Lesung des Kolonialtales entgegensehen. Wie es aber auch in und mit Deutsch-Ostafrika stehen mag, so dürfte eine gleichmäßige Schablone für diese Gebiete und die Kolonien in Südwest und an der Guineaküste weder möglich noch auch beabsichtigt sein. Jedenfalls ist die ganze Frage noch so unauferklärt, daß jede sachmännische Meinungsäußerung willkommen sein muß. Die schönen Gegensätze von der Erhabenheit der allgemeinen Menschenrechte werden uns hier wohl nicht weit führen, sondern die Verhältnisse wollen mit realpolitischer Mäßigkeit betrachtet sein. Vor einiger Zeit hielt der frühere Reichskommissar für Deutsch-Südwestafrika Paul Rohrbach in der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung einen umfangreichen Vortrag über die Eingeborenenpolitik der europäischen Kolonialmächte in Afrika. Wer das Material, das naturgemäß unendlich groß ist (denn es umfaßt ein gut Stück Kolonialgeschichte aller Länder durch die Jahrhunderte hindurch), in gedrängter Kürze und mit brauchbarer Übersichtlichkeit beifammen haben will, der wird für diesen Vortrag Rohrbachs dankbar sein müssen. Wir können ihn hier nicht in seiner Gesamtheit begleiten, aber einige fesselnde Einzelheiten mögen hervorgehoben werden, und zwar auf Grund des Abdrucks im letzten Heft der „Preussischen Jahrbücher“. Paul Rohrbach ist kein Freund des sogenannten „negrophilen“ Systems, wie es die Engländer in einigen ihrer Kolonien versucht haben. Was er namentlich von den Zuständen in Sierra Leone und in Lagos erzählt, läßt seine Abneigung gegen dies System allerdings begreiflich erscheinen. Wunderliche Dinge erfahren wir da. In Sierra Leone hat sich aus der Zeit der ersten philanthropischen Experimente die damalige soziale und gesetzliche Verfassung der Kolonie bis heute erhalten, so daß Weiße und Farbige einander formell in jeder Beziehung gleichgestellt sind. Die Gerichte haben unterschiedslos Weiße und farbige Besitzer, beide Rassen stehen im Prinzip sozial vollkommen gleich. Die Zustände, die sich unter der Herrschaft dieses Systems herausgebildet haben, nennt Rohrbach eine Karikatur auf die gesunde Vernunft. Unter einer dünnen Schicht von oberflächlichem Kulturfirniss herrscht bei den Farbigen eine ungläubliche Faulheit, Unsauberkeit und Verdorbenheit, die nur durch die dünnliche Überhebung dieser Gentlemen übertroffen wird. Es gibt keine englische Kolonie, die einen ähnlich verlumpten Eindruck wie diese macht. Wer von „Niggern“ spricht, wird vor das Schöffengericht gebracht und kann von den schwarzen Besitzern wegen Verleumdung zu Selbststrafe verurteilt werden. In der wichtigeren Kolonie Lagos sitzen zwar nicht farbige Geschworene über Weiße zu Gericht, wohl aber werden bei Streitigkeiten zwischen Weißen und Farbigen schwarze Zeugen mit vollen richterlichen Befugnissen herangezogen. In gesellschaftlicher Beziehung stehen die wohlhabenden farbigen Familien den weißen durchaus gleich. Der Gouverneur erklärt zu den offiziellen Dinern Einladungen an Schwarz und Weiß. Das alles braucht ja nichts zu schaden, wenn entsprechende Erfolge da wären. Aber die fehlen nach Rohrbachs Versicherung durchaus.

Japan, das enfant terrible für England.

n. London, 22. Februar.
Das Bündnis mit Japan wird immer mehr für England eine ständige Quelle von Verlegenheiten

und Schwierigkeiten. Hat sich die britische Regierung redlich abgemüht, irgend ein Zerwürfnis einer ihrer Kolonien mit dem Mikadoreiche zu erlebigen oder richtiger gesagt, in der öffentlichen Meinung als erledigt hinzustellen, stugs taucht ein neues Problem auf. Das schlimmste aber ist nun, daß die japanischen Diplomaten jetzt anfangen, gesprächig zu werden, und alle die schönen amtlichen Versicherungen ad absurdum führen, die man in Downingstreet so schön ausbedeutete. So hat der japanische Unterstaatssekretär, Baron Ginda, jenseit nach einer hierher gelangten Meldung erklärt, daß England den japanischen Emigranten nirgends Schwierigkeiten bereiten werde. Das steht aber im krassen Gegensatz zu den offiziellen Erklärungen des britischen Ministeriums, wonach die Auswanderungsfrage tatsächlich dadurch erledigt sei, daß der hitzige Verbündete seine Söhne von den englischen Kolonien fern halten wolle. Dazu kommt nun noch, daß die Auswanderung japanischer Arbeiter, und um diese handelt es sich ja, nach den Vereinigten Staaten so gut wie aufgehört hat, während sie nach Canada und Columbia sich vergrößert. Das heißt mit anderen Worten, Nordamerika hat es verstanden, den Wünschen seiner Bürger in Tokio Genugtuung zu verschaffen, während England gar nichts erreicht hat, als daß der vereinte Strom der japanischen Auswanderer sich jetzt allein auf die britischen Kolonien ergießt. Besonders in Britisch-Columbia, das am stärksten heimgefaßt wird, ist die Empörung groß und man hat sich dort schon mit Gewalt der Landung der gelben Herren widersetzt und diejenigen, welche sich resistent zeigten, ins Gefängnis geworfen. Das englische Mutterland möchte nun in Canada gern das sogenannte „Natalgesetz“ einführen, wonach das Land fremder Arbeiter nur dann erlaubt sein soll, wenn dieselben eine bestimmte Prüfung auf ihren Bildungsgrad bestehen. Darin liegt aber eine Konzeption an Japan, die die Kolonie als unwürdig zurückweist, und schon der Versuch hat sich ins Feuer geossen, und die Bevölkerung beginnt selbst in die bündigsten Versicherungen des englischen Kabinetts Zweifel zu setzen, wozu sie auch nach den bisherigen Vorfällen alle Ursache hat. Die Frage, die für Großbritannien entsteht, wie es das enfant terrible, Japan, wieder los werden kann, da es ihm nur Ungleichheiten bereitet, wird in London daher immer brennender und darauf sind auch die schönen Rathschläge in der hiesigen Presse zurückzuführen, die den Japanern die Auswanderung nach Südamerika in den glänzendsten Schilderungen anempfehlen. Schade nur für John Bull, daß man in Tokio auch so leicht die Absicht merken und verstimmt werden wird.

Deutsches Reich.

* Für Disziplin und Einigkeit innerhalb des Liberalismus tritt mit warmen Worten das „Neue Mecklenburgische Wochenblatt“ ein, ein jüngst begründetes, geschickt geleitetes liberales Organ. Anknüpfend an die Fälle Bartsch und v. Gerlach, resümiert sich das Blatt dahin: „Wir haben in den liberalen Parteien Gott sei Dank und leider Gottes fast nur Individualitäten, die Stimmgabeln sind, und damit läßt sich das immer erneute Aufeinanderprallen der Heister erklären. Entschuldigen aber läßt es sich nicht, denn wenn die endlich einmal hergestellte Einigkeit wieder in Frage gestellt werden soll, wird man liberale Wählermassen irre machen, und das muß vermieden werden. Die Parteiführer im Lande, speziell in Mecklenburg, wissen ein Lied davon zu singen, wie auch diese letzte verhältnismäßig unbedeutende Affäre wieder beunruhigt hat, darum richten wir die

bach bespült. Dieser stürzt rauchend über Fels und Kliff von dem hohen Gebirge in die flache Ebene hinab. Die Traxertrübung des Gesteins, an der das westliche Mazedonien so reich ist, nimmt hier erst an Wichtigkeit zu. Manstra zählt heute etwa 6000 Einwohner, hauptsächlich Griechen, die sich in den Freiheitskämpfen besonders hervorgetan haben. An 20 Ortschaften mit etwa 27 000 Einwohnern gehören dem Stadtbezirk an. Südwärts von Manstra ist die Bevölkerung eine fast rein griechische, während nördlicher das Mischungsverhältnis zunimmt, bezwägen, daß das slavische Element sogar überwiegt. Kurz nach Agustos, bei Bertekop, verläßt die Bahn die Ebene und überwindet über einem gewellten Terrain, dessen Unebenheiten nur durch eine große Zahl Einschnitte, hohe Dämme, Brücken, Viadukte und Tunnel, bei einer stetigen Steigung von 25 Meter auf den Kilometer, überwunden werden können, den gewaltigen 280 Meter betragenden Niveauunterschied, den die Randmauer der Felsplatte von Bobina, die jetzt erreicht werden muß, ausmacht. Vor uns in der Tiefe liegt in grünem Kleide das ammutige Tal der Nissa, wo sich die Kulturen und Gärten dicht aneinanderreihen und wo die Vertiefungsgräben Silberfäden gleich das Ackerland durchziehen. Dann aber öffnet sich uns ein Anblick, der zu den schönsten zählt, die die Natur gewähren kann. Vor uns liegt Bobina, die „Perle der Türkei“. Wie ein farbenprächtiges Gemälde, von matt durchscheinenden Bergketten umrahmt, entrollt sich das harmonische, friedliche Bild. Die hohe Wand des Felsenplateaus, auf welchem sich die weißstehenden Häuserreihen des Ortes erheben, von lila aufstrebenden Minarettis überragt, schließt sich noch etwas in die Ebene vor. Dunkler Eisen hat die hohen Felsen umrankt, die rauschende Wasser umspülen. Schäumend stürzen die Wähe in die Tiefe, brausend und häubend, um sich in der überwältigenden zerklüfteten Luftströmen, in der überwältigenden Bläulichkeit der hier überreich aufspringenden, in erdrückender Uppigkeit aufwuchernden Natur zu verlieren. Hier lag Oessa, die erste Residenz der mazedonischen Könige; hier lag ihre Nekropole und diesen geheiligten Ort hatte Pyrrhus als Ziel seines schändlichen Raubzuges ausersehen. Heute lebt in Bobina eine Bevölkerung von 9000 Seelen. Es sind Griechen, Türken, Walachen und Bulgaren, die nebeneinander leben und auskommen müssen, aber eigenartig genua

ist es, daß der Name Bobina seinen Ursprung schon der slawischen Wurzel voda, für Wasser, verdankt. Zu Bobina gehören 60 Ortschaften mit 50 000 Einwohnern. Noch nicht überwunden sind die Terrainschwierigkeiten, die sich der Bahnanlage boten, um sie aus der Sandniederung in die Hochebene von Monastir zu führen. Bis zum nächsten Orte Ostrowo sind die Steigungsverhältnisse ähnlich. In großen Schleifen führt der Schienenweg über lange stählerne Viadukte von dem einen Abhang zum anderen, ein fast 900 Meter langer Tunnel geleitet durch eine Bergnahe in eine neue Landschaft. Es ist dies die kurze Talebene von Madowo, an die rechts der Sumpffleßel des Nissastusses heranreicht. Dann geht es wieder bergan durch abgerundete Täler, die reich bewachsen sind mit einer üppigen Machiavegetation, Geiräup, niedrigem Strauchwerk, sellenweise stehen prächtige Platanengruppen, und endlich erreichen wir den langgestreckten Ostrowosee, der mit spiegelglatter Fläche sich bis zum Horizonte ausdehnt, tief eingetaucht zwischen Bergriesen, die grau und fahl emporragen. Die baumlosen jülicheren Hänge dieser einmütigen schweren Bergzüge stehen in einem eigenartigen Gegensatz zu den kristallklaren Wassern des lachenden Sees. Und hier ringt das Element beständig mit der schaffenden Hand des Menschen. Die Rutne einer kürzlich aus den Fluten des Sees emporgetauchten Moossee erinnert uns daran, daß die Wogen in häufig wechselndem Steigen und Fallen bereits mehrere Orte verschlungen haben. Man möchte meinen, daß die natürliche Entwicklung des Sees auch neue Opfer fordern wird. Der heutige Ort Ostrowo und die an dem Ufer entlang geführte Bahnstrecke wird einst von den anliegenden Fluten verschlungen werden müssen. Zu unserer Rechten erhebt sich der massive schneebedeckte Gipfel des Katmakschalan (300 Meter), der das Gebirgsland beträchtlich überragt. Nahezu am Südbende des Sees liegt die Bahn nach Nordwesten um Sorowitsch, Florina und Monastir sind unser nächstes Reiseziel. Sorowitsch ist ein Ort von großer strategischer Bedeutung. Von hier führt die bequemste Fahrstraße zur griechischen Grenze und von hier wurde im Jahre 1897 das Gros der türkischen Armee auf den Kriegsschauplatz geführt. Im Osten überblicken wir das runde, flache Becken des reizlosen Petershofsees, dann steigt das Ge-

lände immer mehr an, bis die in 770 Meter Seeshöhe gelegene Wasserscheide erreicht wird. Nach Monastir führt nun ein sanfteres Gefälle hinab. Eine weite Ebene breitet sich vor uns aus, die pelagonsche, in der die Ortschaften rasch aufeinanderfolgen und zahllose Gebirgsbäche zur Therna abfließen, die wieder dem Wardarstrom zufließen. Die Ebene ist reich und für mazedonische Verhältnisse gut bebaut; in der Bevölkerung überwiegen bereits die Slaven, sie drängen Griechen und Türken zurück. Florina zählt mit seinen etwa 75 Ortschaften rund 6000 städtische und 4000 ländliche Einwohner, intelligente Leute, die Ackerbau und Viehzucht treiben. Die bis spät in die Sommermonate mit Schnee bedeckte Kette der Peretschka Planina, die die Ebene im Westen säumt, gewährt mit dem majestätischen, an 2400 Meter hohen Peristerigipfel ein alpines Landschaftsbild von wohlwunder Freize. Im Südosten, nahe am Horizont, erhebt sich das ehrwürdige, eisige Haupt des Ipejassischen Olymps. Die Luft ist klar und eine kühle Brise weht von den luftigen Höhen herab; wir haben hier die Hochländer der Türkei erreicht, und so stehen wir an der unvollständigen Pforte der unwegsamen und unerforschten epirotisch-albanesischen Zentralalpen, die frohig und kalt sind. Endlich in der sechsten Nachmittagsstunde treffen wir in Monastir, unserem Endziel, ein. In vortheilhafter und landschaftlich schöner Lage nimmt Monastir, heute bereits einer ost orientalischen Großstadt gleich, einen weiten Raum ein. 50 000 Einwohner haben sich in buntem Völkergemisch um diesen Mittelpunkt geschart. Wohl sind Türken und Bulgaren in der Mehrzahl, aber auch eine griechische Bevölkerung hat sich hier einen Platz zu sichern gesucht; daneben bestehen Serben, Rumolalachen, Albanesen und auch, nicht zuletzt, Juden. Die Zahl der Ausländer ist gering, aber die in der Luft neuhenden fremden Fahnen verraten uns, daß die Bedeutung des Ortes die Gründung von einigen Konsulaten bereits notwendig gemacht hat. An den Ufern des hier durchfließenden Drigor erheben sich schmutzige Gebäude, dort steht ein Regierungspalast, wir sehen geräumige Kasernen, eine Rabattenkaserne, öffentliche Gärtenanlagen. Sie alle lazen Zeugnis ab von dem, was einst ein weiser türkischer, aber von deutscher Kultur nicht unberührt geliebender Gouverneur, Nika-Pascha, zu schaffen vermocht hat, bis ihn der Bannstrahl seines Herrn und Gebieters traf.

dringende Bitte an alle Fraktionsmitglieder: Übergehen Sie alles Trennende und heben Sie nur die einigenden Punkte hervor, dann wird es gelingen, den Liberalismus im Reichstag wieder auf die Stimmzahl zu bringen, die ihm seiner Bedeutung nach zukommt." Die Mahnung ist sehr berechtigt und sollte sogar in noch weiterem Sinne über die Fraktionsmitglieder hinaus für die Liberalen im Lande gelten.

* Fortschrittlicher Arbeitertag. In Essen tagte gestern der erste fortschrittliche Arbeitertag von Rheinland-Westfalen. In der Diskussion kam eine starke Mißstimmung gegen das bisherige Resultat der Blockpolitik zum Ausdruck. Es wurde eine Resolution angenommen, in der ausgeführt ist, der Liberalismus könne nur dann darauf rechnen, den letzten Rest der Arbeiterkraft zu hebeln, wenn er zukünftig mehr als bisher den Wünschen der Arbeiterbevölkerung auf dem Gebiet der Sozialreform Rechnung trage. Die Resolution wendet sich weiter gegen den Entwurf des Vereinsgesetzes und Vermehrung der indirekten Steuern, und tritt für eine Wahlrechtsreform ein.

* Die Generallausperrung im deutschen Baugewerbe wird nunmehr am 1. April d. J. zur Tatsache werden, und auch Berlin wird voraussichtlich in diesen verhängnisvollen Vorkampf hineingezogen werden. Der Arbeitgeberbund für das deutsche Baugewerbe hat auf seiner Generalversammlung in Hannover den folgen schwereren Beschluß gefaßt, daß an dem vom Bund festgesetzten Vertragsmuster nichts geändert werden darf und daß, falls die im Frühjahr ablaufenden und zu erneuernden Verträge auf der Basis dieses Vertragsmusters nicht zustande kommen sollten, am 1. April d. J. die Baugeschäfte sämtlich geschlossen werden; ausgenommen natürlich in denjenigen Orten, wo Tarifverträge bestehen. Weiter wurde einstimmig beschlossen, daß bei eintretender Arbeitseinstellung den beteiligten Bezirken und Orten nach jeder Richtung hin die weitestgehende Unterstützung des Bundes gewährt werden soll. Bezüglich Versicherung gegen Streikschäden wurde einer Resolution zugestimmt, daß die Frage für das Baugewerbe zurzeit noch nicht spruchreif sei und deren weitere Entwicklung verfolgt werden solle.

Dieser Beschluß bedeutet den Krieg. Das Vertragsmuster des Arbeitgeberbundes schließt nämlich jede Lohnerhöhung und jede Verkürzung der Arbeitszeit unter 10 Stunden aus. Die Arbeiterorganisationen haben aber beschlossen, von diesen Forderungen nur nach einem verlorenen Lohnkampf Abstand zu nehmen. Die bisherigen Verhandlungen lassen wenig Hoffnung auf eine friedliche Verständigung zu. Auf der Seite der Arbeiter wird der Kampf gemeinsam geführt vom Zentralverband der Maurer, Zentralverband der baugewerblichen Hilfsarbeiter und vom Verband christlicher Bauhandwerker und Bauarbeiter. Der Zentralverband der Zimmerer geht selbstständig vor.

Deutsche Kolonien.

Die erste deutsche Flagge auf dem oberen Kongo. In diesen Tagen hat auf der Weiser die Probefahrt des auf der Werft von J. Frerichs u. Co. gebauten, der Firma Walthor Karl u. Co., Hamburg, gehörenden Dampfers „Kongonia“ stattgefunden. Der Dampfer wird alsbald nach Afrika übergeführt werden, wo er den oberen Kongo befahren wird. Die Firma Walthor Karl u. Co. ist die einzige deutsche Firma im Kongostaat, und der Dampfer ist der erste, welcher die deutsche Flagge auf dem oberen Kongo zeigen wird.

Aus Kunst und Leben.

a. Richard Wagner und das heutige Frankreich. In Frankreich hat die 25. Wiederkehr von Richard Wagners Todesstag zahlreiche eingehende Betrachtungen über die Kunst des Meisters von Bayreuth nachgerufen; nun hat auch der „Eclair“ eine Enquete veranstaltet, die die Frage aufwirft, wie weit das Phänomen Wagner die neuere französische Kunst bestimmt hat und noch bestimmt. Wenn auch derartige Umfragen in denen die widersprechendsten Urteile laut werden, ihrem Wesen nach kein klares Ergebnis liefern können, so geben sie doch als Spiegelbild der Meinungen ein interessantes Bild, aus dem herauszulesen ist, wie das moderne Frankreich sich zur Wagner-Kunst stellt. Die Mehrzahl der französischen Musiker betrachtet den unmittelbaren Einfluß Wagners auf die französische Tonkunst als überwinden, ohne die Größe und die Bedeutung seines Genies und der Umwälzung, die aus ihm hervorgegangen, zu verkennen. Andere wiederum sind in ihrer Bewunderung rückfällig. „Wagner ist für mich ein Wunder“, so äußert sich Fernand Le Borné, „sein Werk erschüttert mich am meisten von allem, was es in der Kunst gibt. Das ist schön, das ist groß wie die Welt. Er spottet der Analyse, es ist die Vollkommenheit der Form. Wenn man ein Wagner-Werk gehört hat, kann man nichts anderes mehr hören.“ André Wormler sieht in Wagner einen der größten Meister der Musik, aber ihm will es scheinen, daß der überdem gewaltige Einfluß Wagners sich gemildert habe. Albert Carré erzählt von einem Diner, das im Jahre 1898 im Hause des Grafen Chamburn eine Reihe französischer Musiker vereinigte. „Beim Dessert erhob sich der Hausherr mit erhobenem Glas, sich zu Vincent d'Indy wendend, rief er: „Dem französischen Wagner!“. . . Pierre Lalo spricht von dem Ende des Wagner-Einflusses: „Eintzig zwanzig Jahre lang war unsere Musik der Disziplin des Leitmotivs untertan. Die meisten Tonsetzer verarbeiteten in Wagners Methode Gounods und Masseneis Gedanken. Heute haben sich die besten derer, die jenen despotischen Einfluß erfahren, freigemacht; der Rest zählt nicht. Die folgende Generation, die Jungen, deren Namen und Werke jetzt bekannt werden, hat sich um die Bayreuther Ästhetik nicht gekümmert. Die einen folgen Debussy, die anderen suchen ihre Persönlichkeit. Der Einfluß Wagners hat aufgehört. Aber die französische Musik ist durch ihn umgeformt

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Montenegro sind als Gäste des Kaisers in Wien eingetroffen.

Rußland.

Die schwedische Partei im finnländischen Landtage brachte folgende Interpellation ein: „Was hat die Landesregierung unternommen, um den Angriffen zu begegnen, die gegen das Recht Finnlands auf Autonomie, die durch die Gesetze und die territoriale Einheit gewährleistet ist, gerichtet sind und unter anderem auch die verheerendste Anklage, das finnländische Volk sei bestrebt, sich den Pflichten zu entziehen, die ihm die Einigung mit dem Reich auferlegt, enthalten?“

Belgien.

Wie verlautet, beansprucht der König, daß der bei der Regelung der Kongofrage zu begründende Leopoldfonds, für den von parlamentarischer Seite 120 Millionen Frank in Aussicht genommen sind, sich bis auf 250 Millionen belaufen solle, und daß ihm die Verwaltung und die Verwendung desselben für öffentliche Arbeiten überlassen werde.

Vereinigte Staaten.

Aus Anlaß des Geburtstages Washingtons hielt Kriegssekretär Taft in Buffalo eine Ansprache, in der er ausführte, die amerikanische Flotte werde mit jedem Jahr mächtiger. Vom Kongresse hoffe er, daß er die Armee zum eigentlichen Kern der Verteidigungsstreitkräfte machen werde und sie auf eine Stärke bringen werde, die der Bevölkerung und der Ausdehnung des amerikanischen Gebietes entspreche. Die Verteidigungswerke von Hawaii, der Philippinen und des Panamakanals genügen noch nicht. Die nationalen Verteidigungswerke würden allmählich verbessert werden, und wenn ein Krieg für das nächste Jahr abgewendet werde, würden sie sich in einer besseren Verfassung befinden als je zuvor.

In Gegenwart des gesamten Deutschiums von Tampa, zahlreicher Vertreter des Deutschiums anderer Städte und einer großen Anzahl von Amerikanern erfolgte Samstag durch den deutschen Vorkämpfer die Grundsteinlegung für das neue deutsche Vereinshaus. Freiherr Sped von Sternburg hielt die Rede, in der er auf die historische Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hinwies und u. a. ausführte: Ganz kürzlich hörte ich von einem bedeutenden Staatsmanne in Washington folgende Bemerkung: Wenn jemand in Deutschland seiner Dienstpflicht ehrenvoll nachgekommen ist, dann ist es in Wahrheit ein Ehrenmann. Wenn solche Männer nach Amerika kommen, dann sind sie bei weitem die besten unter seinen fremdgeborenen Bürgern. Wenn sie sich zu Vereinen und Klubs zusammenschließen, so geschieht es zur Förderung aller Kameradschaftlichkeit und zur Befestigung des Grundfayes, gute Bürger zu sein. Wahres Deutschium deutet sich mit wahren Amerikanerium, ein Gedanke, dem erst neulich mein Freund Hermann Ribber und dem oftmals Präsident Roosevelt hurendend Ausdruck gab. Dankbar gedenke ich daran, in wie hohem Grade der Deutsche hier seine Erfolge der deutschen Presse in Amerika zu verdanken hat. Sie hat ihn stets vermehrt, an den tiefsten Sinn des Daseins, an den ewigen Selbstwert des Wahren, Schönen und Guten zu glauben. In diesem Geiste werden die Deutschen auch viele tausend Meilen von der Heimat entfernt wirken für deutsche Art zur gesunden Entwicklung der neuen Heimat.

worden. Sie ist nicht mehr wagnerisch; aber sie wäre nicht das, was sie ist, hätte nicht der wagnerische Sturm sie durchgerüttelt.“ Diplomatisch weicht Debussy einer unumwundenen Parteinahme aus: „Die Kurve Wagners scheint mir abgeschlossen. Jetzt ist Wagner ein großer Künstler und wird es bleiben.“ Albert Paganac glaubt, daß Wagners Einfluß ewig und überall fortwirken wird „wie der Bachs und der Beethovens“ und wie auch der Saint-Saëns, der trotzdem nicht daran denkt, sich als Reformator zu geben.“ Henry Gauthiers-Willars dagegen spricht von einem Rückgang des Einflusses des Bayreuthers: „Die Generation der Vincent d'Indy und der Guy Ropery berufen sich auf Cesar Franck; die Jungen aber folgen Debussy, der Wagner mit aristokratischer Verachtung betrachtet.“

* Die Desinfektion der Häuser. Daß Häuser nicht nur gute Gedanken und nützliche Belehrungen, sondern nicht selten auch schädliche Krankheitserreger ins Haus bringen, ist eine noch immer nicht genügend beachtete Tatsache. Zudem waren auch bisher keine recht praktischen Mittel bekannt, um die schädlichen Bazillen vorher aus den Häusern zu vertreiben. Nun hat ein Arzt aus Montpellier, Veritas, mit aller Energie den Kampf gegen die Buchbazillen aufgenommen und ein bequemes, leicht anzuwendendes Mittel erfunden, um Häuser völlig zu desinfizieren. Man bringt sie in einen Trockerapparat unter 95 Grad Hitze und die vollständige Desinfektion der geschlossenen Häuser, auch der kleinen, geht vor sich, ohne daß sie irgendwie beschädigt werden.

* Die neuesten Messungen über die Entfernung der Sonne von der Erde. Man schreibt aus Paris: Es wird gewiß viele überraschen, zu hören, daß die Bestimmung der Entfernung der Sonne von unserem Erdball eines der größten Probleme der modernen Astronomie ist, denn gerade diese Entfernung dient als Einheit bei der Erforschung der unendlichen Sternennwelt. Eine Art sogenannter direkter Messung ist die, daß man von möglichst weit voneinander entfernten Punkten gleichzeitig den Mittelpunkt der Sonne durch das Fernrohr fixiert. Aus dem Winkel, den die beiden Fernrohre miteinander einschließen, und aus ihrer Entfernung voneinander läßt sich die Entfernung berechnen. Als Kepler darauf aufmerksam machte, daß zur Berechnung dieser Strecke die Kenntnis der Entfernung unserer Erde von irgend einem Planeten genüge, wurde diese mit 190 Millionen Meilen ermittelt (1834). Im Jahre 1898,

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. München, 23. Februar. Der gestern abend 8 Uhr ausgebrochene Streik der Droschkentischer und Automobil-droschkenführer macht sich nur äußerlich bemerkbar, da infolge der schlechten Witterung und der Kältezeit die Ansprüche an den Droschkenverkehr sehr große sind. Mehrere hundert Fahrzeuge sind außer Betrieb.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. Februar.

Diphtherie und Heilserum.

Professor Dr. Bourget in Lausanne veröffentlichte einen allgemein interessanten Bericht: „Über die gegenwärtige Diphtheriebehandlung“. (Aus der med. Klinik der Universität in Lausanne. Therapeutische Monatshefte 1906, Januar.)

Der moderne Arzt läßt sich überhaupt nicht mehr auf eine örtliche Behandlung ein. Er begnügt sich 10, 20, 30 und mehr Kubikzentimeter Diphtherieheilserum einzuspritzen und ruht die Wirkung dieses Heilverfahrens abzuwarten. Wegen des Resultats gibt er sich keinem Zweifel mehr hin. Wenn jedoch die Heilung nicht eintritt, so ist er geneigt, weil Fachleute und Laien an die zweifellos feststehende Spezifität des Diphtherieheilserums nicht nur als Heilmittel sondern auch als Propylaktikum (Vorbeugungsmittel) glauben.

Die Gesamtzahl der nachstehend erwähnten Fälle ist nicht so hoch, daß aus ihr weitgehende Schlußfolgerungen gezogen werden können; aber es muß berücksichtigt werden, daß es sich um schwere Fälle handelt. Es werden tatsächlich nach dem Hospitalverlauf des Krankenhauses nur die verzweifeltesten Fälle gewählt, die zu Hause nicht behandelt werden können.

Prof. Bourget behandelte von 1890 bis 1907 660 Diphtherieerkrankte. Von diesen wurden ohne Injektion behandelt 481 mit 2 Todesfällen, mit Injektion behandelt 178 mit 16 Todesfällen. Die bakteriologische Diagnose ist jedesmal ohne Ausnahme gemacht worden.

Obgleich die bakteriologische Untersuchung notwendig ist, haben wir doch seit langem schon die Wahrnehmung gemacht, daß die Anzahl und Art der infizierenden Mikroorganismen keine große Bedeutung in Bezug auf den Charakter der Krankheit haben. Mit anderen Worten, die bakteriologische Untersuchung bietet uns keinen Fingerzeig für die Prognose. Wir haben schwere Diphtheriefälle gesehen mit sehr wenigen Eißlerischen Bazillen und leichte Diphtherien, die sich in 3 bis 4 Tagen entwickelten, und deren Pseudomembranen von langen und kurzen Eißlerischen Bazillen sproßten.

Um die Diagnose zu stellen und uns bezüglich der Prognose äußern zu können, müssen wir uns demnach hauptsächlich auf die klinischen Symptome stützen. Wahrscheinlich ist die Reaktion auf diese oder jene Art von Injektion durch Mikroorganismen eine individuelle Eigentümlichkeit.

Aus diesem Grunde habe ich mich nicht geheut, einen Miston bei den vielen Lobeserträgen auf die heilsamen Eigenschaften des Diphtherieheilserums erklingen zu lassen, und ich sehe nicht an zu behaupten, daß letzteres die ihm zugeschriebenen spezifischen heilsamen Eigenschaften nicht besitzt.“

Die Veruswahl der zur Entlassung kommenden Volksschülerinnen. Fr. A. Mertens, die Vorsitzende des Vereins für Kinderhorte, hatte am Sonntag-

als Herr M. Witt von dem Berliner Observatorium einen neuen Planeten, Eros, entdeckt, der sich bis auf 14 Millionen Meilen der Erde nähert, nahm man diese schwierige Arbeit wieder auf, und zwar auf Anregung des vor kurzem verstorbenen Direktors der Pariser Sternwarte M. Loew, welcher eine internationale Kampagne zur Durchführung dieser Rechnung ins Leben rief, an der sich 180 Observatorien beteiligten. Man begann mit genauen Beobachtungen und Messungen der Entfernung des Eros, was drei Jahre beanspruchte. Nicht weniger als 2000 Fernrohrbeobachtungen und 11 000 Photographien repräsentieren sich als gesammeltes Material. Diese grundlegenden Arbeiten füllten 400 Quartbogen. Als wahrscheinliche Mitte sämtlicher Messungen ergibt sich die Zahl von 149 471 000 Kilometer. Die größte Schwankung der Messungen ist nur 90 000 Kilometer, was im Verhältnis zur wirklichen Entfernung nur einen Fehler von 1/1600 ergibt, eine Genauigkeit, mit der wir nicht einmal imstande sind, die Länge unseres Zimmers zu messen. In diesem Jahre sollen die Messungen wiederholt werden, und man hegt die Hoffnung, diesmal mit einer Genauigkeit bis zu 1000 Meilen messen zu können.

Bildende Kunst und Musik.

Wie jetzt feststeht, wird auch nach dem Bau des neuen Opernhauses in Berlin das alte Opernhausgebäude erhalten bleiben. Es soll auf Wunsch des Kaisers möglichst die Gestalt wieder erhalten, die es um das Jahr 1742 hatte, d. h. vor dem Brande. Das neue Opernhausgebäude wird voraussichtlich dahin kommen, wo jetzt das Großliche Etablissement steht.

Ernst v. Mendelssohn-Bartholdy hat seine bei Rom gelegene Villa Kaiser Wilhelm mit der Bestimmung zum Geschenk gemacht, Künstlern, die zur Erholung in Rom leben wollen, einen Aufenthalt zu bieten. Kunstreuer hat Kaiser Wilhelm, um den dort weilenden Künstlern auch Gelegenheit zum Schaffen zu geben, angeordnet, daß an das Haus ein Anbau angefügt werde mit Ateliers für Maler und Bildhauer. Der Gehelme Baurat v. Jhne ist mit der Ausarbeitung dieses Projektes beauftragt.

Der Großherzog von Weimar hat die Münzensammlung des Dr. Spitzer in Dresden zum Preise von 30 000 M. für die großherzogliche Sammlung angekauft. Die Sammlung enthält sämtliche Münzen aus der Reformationszeit.

nachmittag im Evangelischen Gemeindehaus, Steingasse 9, eine Versammlung der Eltern früherer und jetzt zur Entlassung kommender Fortkinder einberufen, um ihnen bei der Berufswahl ihrer Töchter Rat zu erteilen. Eine stattliche Anzahl Väter und Mütter, sowie einige ältere Jünger waren erschienen und alle lauschten mit sichtlich Spannung den Ausführungen der Rednerin, die in längerer Ansprache die Vor- und Nachteile der drei Berufsarten, der gewerblichen, kaufmännischen und hauswirtschaftlichen Berufe, gegeneinander abwog. In Händen einer nach sorgfältigen Erfindungen aufgestellten Tabelle der Kosten, die ein 14 bis 16jähriges Mädchen im elterlichen Haus verursacht, und der Lohnverhältnisse in den verschiedenen Berufsarten wies Frä. Merrens nach, wie viel schlechter ein Mädchen gestellt ist, das als Pausmädchen, als Fabrikmädchen, als Ladnerin usw. seinen Erwerb sucht, als dasjenige, das eine Stellung als Dienstmädchen in einer Familie annimmt. Auch auf den Schutz, den das Haus der Dienstherrin dem jungen Mädchen gewährt, wies die Rednerin hin und schilderte in ergreifenden Worten das Schicksal vieler Mädchen, die aus mifverstandenen Freiheitsdrang oder aus Hochmut der Eltern nicht "dienen" wollten und dann oft, wenn es zu spät war und sie den Verführungen der Freiheit erlegen waren, hilfejuchend zu den Fortwörterinnen, die sich auch die Fürsorge für die hortenlassenen Jünger zur Aufgabe gemacht haben, zurückkehren. Auch der günstige Einfluss, den die hauswirtschaftliche Tätigkeit in ihrer Verschiedenartigkeit auf die körperliche Entwicklung des heranwachsenden Mädchens ausübt, wurde hervorgehoben und immer wieder betont, wie unbedingt notwendig für Glück, Gesundheit und Wohlstand der Familie aller Kreise die häusliche Tüchtigkeit der Frau ist. Die Eltern, die die Möglichkeit haben, ihre Tochter sofort nach der Schule in eine Haushaltungsschule zu schicken, sollten diese Gelegenheit benutzen. Der "Verein für Kinderhort" hat durch die Güte eines Wohlthäters zwei Freistellen in der Dienstmädchenschule von Fräulein de la Croix hier und gewährt diese Stellen als Prämie für seine besten Jünger. Leider reichen die Mittel nicht, um diese Wohltat noch mehreren Kindern angedeihen lassen zu können und die Mehrzahl der Mädchen ist darauf angewiesen, sofort in Stellung zu treten. Die Fortleitung ist aber jederzeit bemüht, seinen früheren Jünglingen behilflich zu sein, solche Stellungen zu finden, in denen sie Tüchtiges lernen können. Die sachlich zutreffenden und eindringlichen Worte der Rednerin verschlehten ihre Wirkung nicht und es meldeten sich sofort einige Mütter, die erklärten, daß sie ihre Töchter zu Eltern als Dienstmädchen in Stellung geben wollten, und dabei auf den Rat der Fortdamen hofften. Es wäre wünschenswert, wenn dieser Vortrag, der im kleinen Kreis einen so tiefen Eindruck gemacht hat, vor einer größeren Versammlung wiederholt werden könnte. Er wäre gewiß geeignet, nach doppelter Richtung Gutes zu wirken — die Töchter der arbeitenden Klasse auf den für ihr eigenes Wohl richtigen Weg zu weisen und zur Steigerung des Dienstmädchenmangels beizutragen. — Zum Schluß der Versammlung machte Frau V. Richter noch auf die Vorträge des "Vereins der Freundinnen junger Mädchen" aufmerksam, der den in der Fremde Stellung anretrenden oder suchenden Mädchen Rat und Schutz vermittelt.

Abchiedsgesänge haben dem "Mainzer Anzeiger" zufolge eingereicht der Gouverneur von Mainz General der Infanterie Eggelens von Voigt und der Kommandeur von Mainz Generalmajor von Kettler. Beide Herren werden in kürzester Zeit ihre Posten verlassen.

Musikalische Unterhaltung. Sonntagnachmittag folgten die Schülerinnen von Fräulein L. Schlichter mit ihren Angehörigen einer Einladung in die feilich geschmückten Räume des "Reinholdts". Wieder erfrischen und heiteren Charakters wechselten in angenehmer Folge mit Klavier- und Frauenchören. Die sorgfältig eingeübten Darbietungen der jugendlichen Musikfreunde wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Den Schluß des — dank den Bemühungen der verehrten Sängerin — wohlgelungenen Festes bildete ein Tanz, der jung und alt noch lange freudlich vereinte.

Militärisches. Das Bezirks-Kommando Wiesbaden erucht uns um folgende Bekanntgabe: 1. Nach einer Mitteilung des Kommandos der Schutztruppen im Reichskolonialamt sind im Rechnungsjahre 1908 — die Genehmigung des Staats vorausgesetzt — etwa 800 Mannschaften der südwestafrikanischen Schutztruppe abzulösen. 2. Es wird beabsichtigt, den ersten Transport etwa Mitte April, den zweiten etwa Mitte August in der jedesmaligen Stärke von etwa 400 Mann in das Schutzgebiet zu entsenden. 3. Für die Ablösung 1908 kommen in erster Linie aktive Mannschaften in Betracht. Wenn der Bedarf durch solche nicht gedeckt werden kann, würden Mannschaften der Reserve, und zwar zunächst die ausgewählt werden, die der Schutztruppe bereits angehört haben. Landwehrlente werden grundsätzlich nicht berücksichtigt. 4. Unteroffiziere können vorläufig nicht eingestellt werden, selbst dann nicht, wenn sie auf die Gehaltsstufe ihres Dienstgrades verzichten, da im Schutzgebiet noch eine größere Zahl von Unteroffizieren über den Etat vorhanden ist. 5. Befreite haben zunächst nur Anspruch auf Gemeinwohlfahrt. 6. Handwerker aller Art, vornehmlich Beschlagsmiede, Schuhmacher, Maurer und Zimmerleute, sind besonders erwünscht. 7. Die Schutztruppenangehörigen haben Anspruch auf Helmsurlaub von 4 Monaten unter Befreiung der vollen Geldbezüge innerhalb der 3-jährigen Dienstverpflichtung. 8. Den ehemaligen Schutztruppenangehörigen, die nach Ablauf ihrer Dienstverpflichtung bei der Schutztruppe befristet Anstellung im Schutzgebiet verbleiben, kann gewährt werden: a) das Heimreisegeld als Anstellungshilfe, falls sie auf Heimbeförderung verzichten und sich verpflichten, als Anstiedler im Lande zu bleiben; b) sie werden beim Kaufe von Regierungsland hinsichtlich des Preises bevorzugt, wenn sie ein eigenes Vermögen von mindestens 2000 M. nachweisen können; c) diejenigen

ausgedienten Schutztruppenangehörigen, die auf eigener Farm wohnen, können ein unverzinsliches Darlehen bis zum Höchstbetrage von 6000 M. bewilligt erhalten und finden hierbei gegenüber anderen Bewerbern in erster Linie Berücksichtigung. Auf die zu 8 erwähnten Vergünstigungen besteht indes ein rechtsverbindlicher Anspruch nicht. Mannschaften der Reserve, die gewillt sind, in die Schutztruppe für Südwestafrika einzutreten, haben sich bis spätestens 1. März 1908 beim Bezirkskommando Wiesbaden, Rheinstraße 47, zwecks ärztlicher Untersuchung usw. zu melden. Kosten dürfen durch die Untersuchung der Militärverwaltung nicht entstehen.

Reisedecken und -kissen in der Eisenbahn. Kürzlich hatten wir berichtet, daß ein neues Unternehmen, das sich Pethanfalt für Reisedecken und -kissen in den Eisenbahnhöfen nennt, versuchsweise auf den preussischen Staatsbahnen zugelassen worden ist. Schon heute können die Reisenden auf der Strecke Berlin, Anhalter Bahnhof-Frankfurt a. M. für alle D-Züge, Schnell- und Eizüge gegen Zahlung einer Gebühr von 75 Pf. eine Reisedecke oder ein Kopfkissen geliehen erhalten, und zwar auf allen Unterwegsstationen, wo Agenturen eröffnet sind. Die Einrichtung bewährt sich, und binnen kurzem werden sich solche Agenturen auch auf den Strecken Berlin-Cydtalun und Berlin-Oderberg-Mühlwitz aufbauen.

Zwangs-Jungung der Damenschneider und -schneiderinnen. Die Prüfungen beginnen in den nächsten Tagen, die Lehrlinge, welche ihre Lehrzeit bis 1. Mai beenden, haben sich zu melden bei H. Dörr, Neugasse 24.

Der blühende Hahnel. Unter den Sträuchern unserer Wälder ist der Hahnelstrauch wohl einer der bekannteren. Seine langen Röhrenblüten, seine schmiegsamen Ähren, seine jamartig behaarten Blätter und schließlich seine im Herbst reifenden Nüsse lassen ihn Freundschaft erwerben bei jung und alt. Wir alle kennen den Strauch. Und gar oft ist seine Art, sein Wachsen und Werden schon beschrieben worden. Auch der allzu früh verstorbene Kurt Grottwitz hat den Hahnelstrauch in seiner Blütezeit geschildert. ("Unser Wald". Ein Volksbuch von Kurt Grottwitz. Berlin. Buchhandlung "Vorwärts".) Ganz früh im Frühjahr, heißt es in diesem lehrreichen Buch, das mit einem Wort Wilhelm Böllches versehen ist, "zu allererst von allen Gehölzarten, oft schon im Februar, laugen die Röhren, die bereits den Winter über in geschlossenem Zustand an den Zweigen hängen, an, sich zu strecken und zu blühen. Sie sind sehr unscheinbar; die männlichen Röhren bilden einen langen, lockeren Zylinder, die weiblichen ein mehr kugelförmiges, viel kleineres Gebilde, aus dem karminrote Narben hervorschaun. Stöbt man an den Strauch an, wenn er so mit den langen, luftigen Röhren behängt ist, so bricht aus diesem eine Wolke gelben Blütenstaubes. Nach kurzer Zeit schrumpfen die männlichen Röhren zusammen und fallen ab, die weiblichen aber bilden sich im Laufe des Sommers zu Früchten, den bekannten Hahnelnüssen, aus."

Schulbriefe brachten dieser Tage den Lehrer eines Bekleidungslehres in nicht geringer Verlegenheit. Der Lehrer hatte seinen Schülern die Aufgabe gestellt, Geschäftsbriefe, Beschwerdebriefe an Behörden, Rabubriefe, aber auch Todesnachrichten usw. abzufassen, zu fertigen und mit entsprechender Adresse (an Verwandte, Bekannte usw.) zu versehen. Das geschah; jeder Schüler brachte seine Arbeit fein säuberlich mit. Die fertigen Briefe nahm der Lehrer zum Zweck der Korrektur mit nach Hause. Er legte sie auf den Schreibtisch und beschloß sein Tagewerk bei dem gewohnten Abendessen. Seine Wirtin betrat die Arbeitsstube, um nach dem Rechten zu sehen; dabei erblickte sie auf dem Tisch die große Korrespondenz. Da ihr die Beforgung von Briefen, wie immer, als eine Hauptpflicht erschien, so trug sie alle miteinander schleunigst zur Postagentur. Hier machte sie der Beamte darauf aufmerksam, daß die Briefschaften mit "frei" bezeichnet seien. Ohne weitere Bedenken legte die dienstfertige Wirtin das Porto aus. Am anderen Tage klärte sich der verhängnisvolle Irrtum auf, aber die Stillsproben hatten schon ihre Reise in die Welt angetreten.

Durchgegangen sind gestern mittag kurz vor 3 Uhr zwei vor einen beladenen Kohlenwagen gespannte Pferde. Sie kamen von der Schwabacher Straße her und rasteten den Michelberg hinunter. Der Reiter wurde vom Bod geschleudert und fiel auf die Straße, kam aber scheinbar mit heiler Haut davon. Vor der Drogerie Alexi sprang ein Mann den Tieren in die Zügel und brachte sie zum Stehen, was ein großes Glück war bei dem starken Verkehr am "Schwarzen Eck".

Wegunfertig ward gestern mittag nach 1 Uhr der 45 Jahre alte Schneider Reimund Prochow aus der Eltviller Straße. Er hatte sich in der Bleichstraße den linken Fuß beschädigt und wurde von der Sanitätswache nach seiner Wohnung verbracht.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Morgen Mittwoch, den 26. Februar, geht im Abonnement C die Oper "Carmen" in Szene. Die Titelfolle hat Frau Schröder-Raminsky.

Kaiser-Panorama. Was kann es wohl Interessanteres und Belehrenderes geben als einen regelmäßigen Besuch dieses Instituts: die diesmalige Ausstellung führt uns nach der vielbesuchten Schweiz, nach Zürich, Glarus, Linthal und auf die Höhen des Hochgebirges. Ohne Mühen und Geldopfer ist jedermann Gelegenheit geboten, eine herrliche Gebirgskunst auszuführen, das Leben auf den Almhöfen kennen zu lernen, und zwar in fast nirgends gebotener Natürlichkeit. Man bestiegt den Saasberg, die Glarnerfette, den Bittstöck, besucht die Almhöfen auf dem Jägerhalden, den Ansbühl, die Hochalm Obertraum, das 2700 Meter hochgelegene Sanatorium von Braunwald und viele bekannte Punkte mehr. Nachdem wir nun diese herrliche Schweizerreise hinter uns haben, begeben wir uns nach dem sonnigen Frankreich, und zwar nach Versailles und nehmen hier das frühere Institut der prachtliebenden Könige Ludwig XIV., XV. und XVI. mit seinen berühmten Wunderräumen in Augenschein; wir leben hierbei besonders den Spiegelsaal hervor, in dem 1870/71 am 18. Januar die Kaiser-Proklamation erfolgt ist. Des weitern beschäftigen wir uns mit Klein-Trianon, welsch letzteres der Lieblingsparken der unglücklichen Königin Maria Antoinette war.

Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 25. Februar: "Aubine". Mittwoch, den 26.: 5. Abonnementkonzert. Donnerstag, den 27.: "Der

Freischütz". Freitag, den 28.: "Frühlingsluft". Samstag, den 29.: "Fidelio". Sonntag, den 1. März, nachmittags 1/4 Uhr: "Der Troubadour". Abends 7 Uhr: "Ein Walzertraum". — Schauspielhaus. Dienstag, 25. Februar: "Der Dieb". Mittwoch, den 26., zum erstenmal: "Moderne Diplomaten". Schauspiel in 4 Akten von Kurt Reurade. Donnerstag, den 27.: "Ein Witzmädel". Freitag, den 28.: "Die Rabelungen" ("Der gehobene Siegfried", "Siegfrieds Tod"). Samstag, den 29.: "Moderne Diplomaten". Sonntag, den 1. März, nachmittags 3/4 Uhr: "Bei uns da drüben". Abends 7 Uhr: "Vater und Sohn". Montag, den 2.: "Emilia Galotti".

Geschäftliche Mitteilungen.

Phonola-Piano. Die Phonola und der direkte Einbau derselben in erstklassige Pianos haben in der musikalischen Welt durch ihre Vollkommenheit einen solchen Anklang gefunden, daß der Nachfrage zeitweise nicht genügt werden konnte. Wie uns das Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 3, mitteilt, sind von jetzt an auch die billigeren Modelle lieferbar und zurzeit in drei verschiedenen Größen zur wünschenswerten Besichtigung ausgestellt.

Vereins-Feste.

(Nachnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

Der am Samstag in dem katholischen Gesellenhaus stattgehabte große Preis-Rassenball des Männergesangsvereins "Friede" erreichte sich eines außerordentlichen Erfolges. Den 1. Damenpreis erhielt Frau Rufa, "Lammus-Mennen", 2. Frau Hügel, "Modewelt", 3. Frau Rapp, "Blumenbinderin", 4. Fräulein Herberich, "Lampenschirm", 5. Fräulein Birkenfeld, "Deutsches Lied". Den 1. Herrenpreis erhielt Herr Knoll, "Eierlegende Hahn", 2. Herr Reizer, "Bure", 3. Herr Wachwitz, "Vogelscheuche", 4. Herr Schuler, "Schneemann", 5. Herr Hauser, "Straßenlehrer". Diese Veranstaltung kann der Verein als eine wohlgelungene bezeichnen.

Der beliebte Preis-Rassenball des "Deutschen Reinerbundes Union-Ganymed" hatte dieses Jahr wiederum eine sehr große Anziehungskraft ausgeübt. Über 500 musizierte und nichtmusizierte Besucher hatten sich in den oberen Sälen der Kasalla am letzten Donnerstag versammelt, ein schöner Beweis, wie beliebt die Feste geworden sind. Für die Preisrichter galt die Devise: keine Reklamereien noch Preisjäger zu berücksichtigen. Gegen 12 1/2 Uhr wurden folgende Rassen prämiert: 1. Damenpreis: Bannerjungfer mit Banner in nationalistischen Farben, 2. Wiener Schid, 3. D-Zug Berlin, 4. Lustige Witwe, 5. Rodelbahn, 6. Tabakspflanze, 7. Modedjournal, 8. Valencianerin, 9. Schneeball und 10. Postillon. 1. Herrenpreis: Ganymed im Vorberkranz, 2. Ganymed, 3. Oberkellner vom 19. Jahrhundert und als 4. das Storknecht. Die zwei Gruppenpreise fielen auf 1. Philipp und Liebeth Reim und der 2. auf die Dorfmusikanten. Nach der Demasierung folgte ein sehr fideles Ball und auch manche andere schöne Abwechslung zur Unterhaltung.

Rassauische Nachrichten.

er. Rambah, 23. Februar. In der gestern abend unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Morach abgehaltenen Gemeindevorstandung für das Rechnungsjahr 1908 auf eine Ist-Einnahme von 134881 M. 27 Pf. und eine Ist-Ausgabe von 134871 M. 94 Pf. festgestellt. Zur Deckung der Gemeindebedürfnisse im Rechnungsjahr 1908 macht sich die Erhebung von direkten Gemeindesteuern notwendig. Die Korporation beschloß einstimmig die Erhebung von direkten Gemeindesteuern für 1908, und zwar sollen erhoben werden: 100 Proz. Zuschläge zur Einkommensteuer, 150 Proz. Zuschläge zur Realsteuer und 100 Proz. Zuschläge zur Vertriebssteuer. Als Bezieherin wird die Hälfte des zweiten Monats eines jeden Vierteljahres angenommen. Auf Grund der Bestimmungen des neuen Schulunterhaltungsgesetzes wurde der Schulvorstand neu gewählt. Derselbe besteht jetzt aus den Herren Maurer Philipp Arab, Maurerpolier und Landwirt Carl Schweinbr., Maurermeister Philipp Ott, Wagnermeister Eduard Bienenborn und Landwirt und Siegeldecker Wilhelm Wintermeier Jr.

er. Von der hohen Kanzel, 23. Februar. In der verflochtenen Nacht herrschte in der hiesigen Gegend ein fürchterlicher Sturm, der im allgemeinen nur wenig Schaden verursachte. Auf den Sturm folgte ein schweres Gewitter, das viel Hagel brachte. Von 12 Uhr an donnerte und blies es unaufhörlich bis 3 Uhr. Es ist dies schon das zweite Gewitter in diesem Winter.

n. Langenschwalbach, 23. Februar. Der hiesige Schützenverein wird am 3. März d. J. sein 25jähriges Jubiläum feiern, und zwar mit einem Kommerz, der im Ottischen Saale zu Adolfsbad stattfinden wird.

w. Grenzhausen, 22. Februar. Herr Gewerberat Reihner-Limbach überreichte zwei hiesigen Arbeitern, dem Steinzeugdreher Heinrich Knochenhauer (bei der Firma Werkschlag u. Wid.) und dem Schleifsteinmacher Dorn (bei der Firma Schröder u. Stadelmann) für mehr als 30jährige Tätigkeit bei ein und derselben Firma im Namen des Kaisers die preussische Verdienstmedaille.

Aus der Umgebung.

rs. Coblenz, 22. Februar. Das Generalkommando des 8. Armeekorps gibt bekannt, daß beim Regiment 53 in Kall, ferner in Gola, Eichendorfsstraße 16 und Schulstraße 20, je ein Fall übertragbarer Genickstarre vorgekommen ist.

Wald-Albersheim (Rheinhesen), 20. Februar. Eine würdige Kirchenfeier legte heute unsere Gemeinde anlässlich der Einweihung der renovierten evangelischen Kirche. Die im Jahre 1722 erbaut wurde. Die Renovierung der in Otkoeder-Grundrisshform erhaltenen Kirche lag in den Händen des Darmstädter Kirchenbauamteisters Keller, dem es trefflich gelungen ist, die alte Kirchenbauweise seiner Zeit fest und farbengerecht wiederzugeben. Ein Wald-Albersheimer Kind, Herr Renner Jakob Lisch aus Wiesbaden, stiftete die 8 neuen Glocken der Gemeinde.

* Mainz, 24. Februar. Rheinpegel: 1 m 92 cm gegen 1 m 78 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Brandstiftung.

Heute steht die Niederlassener Brandstiftungsaffäre, welche seinerzeit so viel Staub aufgewirbelt hat, zur Aburteilung. Die Verhandlung wird, wie der Vorsitzende des Gerichtshofes mitteilt, mindestens drei Tage in Anspruch nehmen. Die Anklagebank nehmen ein: Der Maurermeister Johann Seyl, der Dekorationsmaler Franz Berner, der Dachdecker Franz Heinrich Berg, der Arbeiter Johann Faust und der Kaufmann Franz Wambach. Die Angeklagten sind, mit Ausnahme von Seyl, ledig und bislang noch nicht gerichtlich bestraft. In Untersuchungshaft befinden sich Seyl, Berner und Wambach. Die Anklage, um die es sich handelt, ist an sich ziemlich einfach. Am 22. Oktober brannten zwei Häuser an der Fabrikstraße, 22. Emser Straße nieder, und da sollen denn die vier ersten Angeklagten auf Anstiften von Wambach in einer an die

Brandstelle anstößenden Scheune ein Loch geschlagen und Gänse darin aufgehängt haben, damit das Feuer auf die Scheune überspringe und die Eigentümerin die Versicherungssumme erhalte. Bezüglich der geschäftlichen Dispositionen wird bestimmt, daß die Verhandlungen jedesmal um 1/2 Uhr morgens beginnen, bis 1/7 Uhr abends dauern sollen, und daß gegen 1/2 Uhr mittags eine zweistündige Mittagspause gemacht wird. Die Zahl der vorgeladenen und erschienenen Zeugen beläuft sich auf 28. Ferner sind zwei Sachverständige (Baumeister) erschienen. Am 22. Oktober brannten die Wohnhäuser von Witwe Klein und Hastrich nieder. Am folgenden Tage brach plötzlich auch Feuer in dem Bachhaus aus, und es fand sich dabei in der Nische der die Brandstelle mit der Scheune der Witwe Klein verbindenden Mauer ein ziemlich großes Loch vor, in dessen Nähe ein Bund Restia, sowie eine Quantität Holzwohle lagerten. Von der Anklagebehörde wird angenommen, daß die Angeklagten dieses Loch mit einem Bidel, sowie einer Eisenstange zu dem Zweck gedreht haben, und auch die leicht feuerfangenden Materialien lediglich zu dem Zweck an die Brandstelle geschafft worden seien, das Feuer von Bachhaus auf die Scheune überzuführen und der Beteiligten, der Witwe Klein, die Feuerversicherungssumme zu sichern. Seyl soll auch mehrfach Holzschelte in das Bachhaus geworfen haben, um den Flammen Nahrung zu geben. Im allgemeinen sieht man, wie es scheint, die Sache in Niederlahnstein als einen „besoffenen Streich“ an, und die Sympathien der Bevölkerung stehen durchweg auf Seiten der Angeklagten. Faust soll einem Feuerwehrmann den Spritzen Schlauch abgenommen, aber neben dem Feuerherd gesprüht und auch feinerseits Bretter in das brennende Bachhaus geworfen haben. Auch hat er angeblich die Feuerwehrleute angefordert, ihre Löscharbeiten einzustellen. Als Wambach angeblich trotz vorherigen bezüglichen Verbots dabei war, das Bachhaus niederzuliegen, um das Überführungsmaterial aus der Welt zu schaffen, wurde er sofort in Haft genommen. Außer wenigem Klein gemachten Holz in der Scheune war nichts versichert. Gegen 1 1/2 Uhr ist die verantwortliche Vernehmung der Angeklagten zu Ende geführt.

h. Karlsruhe, 22. Februar. Der Kanonier Fröh, welcher in der Kaiserstube an einem nach Kommisbrot kommenden 12jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt hatte, wurde vom Kriegsgericht I. Justanz zu zwei Jahren Gefängnis und Entferrnung aus dem Heer verurteilt. Der Anklagevertreter, welcher drei Jahre Zuchthaus beantragt hatte, legte Berufung gegen das Urteil ein. Ein anderer Kanonier von der gleichen Stube machte einen Selbstmordversuch, der ebenfalls mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang gebracht wird.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Währenddessen sich an dem regnerischen Sonntag so mancher der guten Wiesbadener über das schlechte Wetter ärgerte, zogen die wackeren Tauniden in stattlicher Anzahl hinauf zum Kammerforst. Im lachenden Sonnenschein wanderte man durchs stille Speichbachtal, wo uns die ersten Vöten des neuen Frühlings, die zierlichen Nädchen, grüßten. Nicht leicht wurde manch einem der beschwerliche Aufstieg, doch die wunderbare Aussicht, die dem erquickten Auge sich von dem Teufelsdröckchen bietet, ließ all die kleinen Mühseligkeiten des Weges vergessen. Gegen 1/3 Uhr langte man auf dem Kammerforst an, wo, wie immer, uns Herr Förster Strach auf beste bewirtete. Und bei den Klängen der Laute, bei manchen Liedern und fröhlichen Wortzügen entschwand die Zeit gar bald. Konnte es wundernehmen, daß da unter den wohlbesetzten Teilnehmern der Wunsch rege ward, auch draußen im Rheingau einmal eine Warte zu erbauen, die all den Wanderern zeigen sollte, wie zauberreich schon es auf des Rheines Ufern ist. Eine Sammlung, um auf dem Jägerborn einen Aussichtsturm zu erbauen, ergab da vorst eine schöne Summe. Als man von dem freundlichen Forsthaus Abschied nahm, da schmunzelte der gute Wirt, denn nicht hatte sich zu seiner großen Freude der Liebestand vermehrt um ein junges Kätzchen, das mit seinen großen, neugierigen Augen verwundert auf die Besucher sah. Am 1/7 Uhr war man in Ridesheim, von wo die ersten um 8 Uhr 52 Min. wegführten. Führer dieser wohlbesetzten Wanderung war in Vertretung des erkrankten Herrn Loupss Herr Ph. Pfeil, der sich durch seine sorgsame Führung den Dank aller Teilnehmer, nicht zum mindesten auch der Radfahrer, erwarb. — kommenden Donnerstag findet im Klublokal „Cambrinus“ die Vorberatung der 3. Hauptversammlung, welche am 15. März unter Führung der Herren Fr. Kämpfe und Ph. Pfeil ausgeführt wird. Der Bericht ist: 15 Stadt Wiesbaden, Dohheim, Grauer Stein, Schlangenberg, Steinerner Tisch am Hausentopf, Rheingau, H. Hofen, Haggarter Sänge, Strich. Gesamtmarzzeit 6 1/2 bis 7 Stunden.

Vermischtes.

* Vom Nassauischen Bauernverein. Herr Dr. Dahlem, Reichstagsabgeordneter und Rechtsanwalt, gibt auf die auch von uns ihrem hauptsächlichsten Inhalt nach wiedergegebene Erklärung des selbsterigen Vorsitzenden des Nassauischen Bauernvereins, Herrn von Graberg, eine längere Erwiderung, der wir folgendes entnehmen: „1. Unmittelbar bevor Herr v. Graberg die Vorstandsführung des Nassauischen Bauernvereins vom 30. Januar beginnen wollte, hat ich, noch einige Augenblicke bis zum Erscheinen des noch fehlenden Vorstandsmittglieds zu warten. Herr v. Graberg wollte diesem Erscheinen nicht entsprechen. Daraus erfuhr ich unter Hinweis auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Debatte energisch mein Ersuchen. Herr v. Graberg sagte hierauf wörtlich: „Herr Doktor, nehmen Sie sich in acht, ich kann fürchtbar aufgeregt werden, hätten Sie sich vor Kompensationen.“ Auf diesen offensibaren Einschüchterungsversuch erwiderte ich, Herr v. Graberg solle doch solche Bemerkungen unterlassen, sie machten auf mich gar keinen Eindruck. Sodann fragte ich, ob übrigens Herr v. Graberg etwa auf Schicken oder dergleichen anspielen wolle, und als derselbe antwortete: nein, das meine er nicht, fuhr ich fort, daß ich mich auf solche Sachen nicht auch nicht einlassen werde und die Klärung über die Kompensationen auch nach dieser Richtung hin völlig nutzlos sei. Erst etwa 10 bis 20 Minuten vor dem Schluß

der Sitzung gelang es endlich infolge des schwerwiegenden Materials und der energischen Daltung des Vorstandes, Herrn v. Graberg zum Rücktritt zu veranlassen, nachdem derselbe sich noch stundenlang hiergegen gekämpft hatte. 2. Die Darstellung des Herrn v. Graberg steht hiernach im wesentlichen in frischem Widerspruch mit den Tatsachen und soll offenbar bezwecken, die Aufmerksamkeit von der demselben jedenfalls sehr unangenehm erklärten Erklärung des Vorstandes des Nassauischen Bauernvereins abzulenken, welche Sie eingangs Ihres Artikels in Nr. 40 ebenfalls erwähnt haben.“

* Mondstüchtig. Aus Cassel, 22. Februar, wird berichtet: Schwerverletzt und vom Haupt bis zu den Füßen in Verbandwatte eingewickelt traf am Samstagvormittag mit dem Halbeschen Personenzug ein Einwohner von Lärderbach (Kreis Schwelge) auf dem hiesigen Bahnhof ein, begleitet von zwei anderen Einwohnern des Ortes, die mit Hilfe der Sanitätskolonne den Verletzten nach dem Landkrankenhaus verbrachten. Der Mann, ein wohlhabender Landwirt, soll mondsüchtig sein und im Traum umhergewandelt. In diesem Zustand war er in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag an den etwa 6 Meter tiefen Ziehbrunnen in seinem Gehöft geraten, und wahrscheinlich durch das Wellen eines Hundes erschreckt, in den Brunnen hineingestürzt. Ein glücklicher Zufall führte es jedoch, daß der Eimer des Brunnens drinnen über dem Wasserspiegel hing. Der Hineingestürzte verfang sich im Eimer der eisernen Kette und wurde so am Morgen mit in die Höhe gezogen.

* Wie hoch Könige ihr Leben versichern. Der verstorbene König Carlos von Portugal hatte sein Leben bei zwei Gesellschaften mit Summen von je 800 000 M. versichert, so daß der an die portugiesische Königsfamilie anzuhaltende Betrag mehr als 1 1/2 Millionen beträgt. Die Königin soll sich dahin geäußert haben, daß sie den größten Teil dieses Geldes unter die Armen von Portugal will verteilen lassen. Andere Herrscher haben ihr Leben mit nicht geringeren Summen versichert. So kostete der Schutz, mit dem der Anarchist Bresci König Humbert von Italien tötete, einige englische Lebensversicherungsgesellschaften sogar 30 Millionen Mark. Dreißig müssen sich hohe Persönlichkeiten, die an exponierter Stelle im öffentlichen Leben stehen, auch sehr hohe Prämien zahlen. König Alexander I. von Serbien hatte kurz vor seinem Tode sein Leben in London mit 1 600 000 M. versichern wollen, aber die geforderte Jahresquote erschien ihm zu hoch, und er wollte mit einigen Gesellschaften auf dem Kontinent abschließen, als die Katastrophe seiner Ermordung die Gefährlichkeit seiner Lage enthüllte und die Bedenken der Gesellschaften rechtfertigte. Napoleon III. hatte seinen Sohn in frühester Kindheit bei englischen Gesellschaften mit der Summe von 40 Millionen Mark versichert, die bei der Großjährigkeitserklärung des Prinzen ausbezahlt werden sollten. Die Summe wurde auch ausbezahlt, aber zu dieser Zeit war der entthronte Kaiser schon tot und der Prinz war Zögling der Militärakademie von Woolwich. Wenige Jahre später fiel er unter den Affegais der Zufus. Die meisten Lebensversicherungen, die an das Leben einer Herrscher geknüpft sind, beziehen sich wohl auf die Persönlichkeit König Eduards. Nicht nur daß er selbst nach genauen Berechnungen mehr als 15 Millionen an Policen „mit sich trägt“, sondern es haben auch viele Leute sein Leben mit großen Summen versichert, weil sie bei irgend einem unglücklichen Zufall, der ihm zustoßt, schwere finanzielle Einbußen für sich befürchten. Die Summen, die auf diese Weise zum Tode König Eduards in enge Beziehungen gebracht sind, lassen sich ihrer Höhe nach nicht abschätzen, doch betragen sie nach einer durchschnittlichen Berechnung der jährlich unter dieser Bedingung aufgenommenen Policen mehr als 50 Millionen. Als Königin Viktoria starb, betrugen die Gelder, die allein in London auf Grund solcher Versicherungen ausbezahlt wurden, 5 Millionen Mark. Von dem deutschen Kaiser weiß das englische Blatt, dem wir diese Mitteilungen entnehmen, zu berichten, daß er hauptsächlich im eigenen Lande bei Gesellschaften versichert sei und daß die Policen mehrere Millionen betragen. Die hohen Summen, mit denen die Herrscher ihr Leben versichern, werden manchmal noch von den Beträgen übertroffen, mit denen einige sehr reiche Leute ihr Leben eingeschätzt haben. Einige amerikanische Millionäre stellen darin den Rekord auf. Mr. Helen Gould besitzt eine Lebensversicherungspolice für 40 000 000 M.; sie wird hierin noch überboten von James C. Colgate, der mit 62 000 000 M. versichert ist. Der am höchsten versicherte Privatmann der Welt ist Rodman Wanamaker in Philadelphia; sein Ableben wird die Versicherungsgesellschaften die beträchtliche Summe von 72 800 000 M. kosten.

* Meinergrünung durch Genuß von Brot. In dem braunschweigischen Orte Regenborn traten seit Jahren schon eigenartige Krankheitserscheinungen auf, die man allgemein für Tophus hielt. Die davon Betroffenen — oft lagen ganze Familien an der Krankheit darnieder — hatten schreckliche Qualen auszustehen; in einigen Fällen führte die tödliche Krankheit zum Tode. Vor kurzem ist nun auf Veranlassung der Behörde ein vor 1 1/2 Jahren begrabenes Kind exhumiert worden. Man staunte, daß es noch ganz frisch erhalten war, und hat sich zur weiteren Untersuchung die inneren Teile des kleinen Leichnams nach Göttingen gesandt. Es ist bekannt, daß Weißen Körper vor schneller Verwesung schützt. Inzwischen glaubt man, die Ursache der eigenartigen Erscheinung entdeckt zu haben. Ein Müller in Regenborn hatte seinen schadhaften Mühlenstein mit etwa 15 Pfund Blei ausgegossen. Das Blei hat sich nun, wie leicht erklärlich ist, dem Mehle mitgeteilt. Jedenfalls sollen alle Personen im Orte, die selbst geerntet und bei dem betreffenden Müller Roggen mahlen ließen, mehr oder weniger erkrankt sein. Zurzeit liegen wieder in vier Häusern die Familien zum Teil krank darnieder.

* Wie die Chinesen ihre Götter betrügen. Die Religion Buddhas lehrt, daß die Menschen heiter und vergnügt sein, jedoch sich keinen Ausschweifungen hingeben sollen. Da aber in China gewisse alte Gebräuche existieren, welche, zum Teil aus anderen Religionen übernom-

men, orgiastische Feste für geboten erachten, fällt es dem guten Chinesen recht schwer, diese Dinge mit den Geboten Buddhas in Einklang zu bringen. Diese Feste finden, alten Sagen entsprechend, alljährlich in dem Tempel statt. Ernst und mahndend blickt dann der Buddha auf seine Gläubigen herunter, denen es doch recht peinlich ist, so gegen seine Lehren und Regeln zu verstoßen. Da sind nun die Herrn Chinesen auf einen merkwürdigen, aber praktischen Einfall gekommen, wie sie es einrichten können, ihre Orgien zu feiern und trotzdem Buddha nicht zu verletzen. Sie binden ihm nämlich ganz einfach mit einem schwarzen Tuch die Augen zu und sind nun sicher, daß der Gott nichts von ihren Verfehlungen sehen kann. Auch das Glücksspiel hat Buddha verboten. Da die Chinesen leidenschaftliche Spieler sind, so findet man sehr oft, analog dem oben beschriebenen Vorgehen, daß den kleinen Statuetten Buddhas, welche sich auf den Hausaltären befinden, die Augen verbunden sind und die Ohren mit Wachs verklebt, damit der Gott das Rollen der Würfel nicht höre.

Kleine Chronik.

Hinzpeters Tagebücher. Die Postzeit in Eibersfeld listierte den früheren Diener Hinzpeters wegen Verdacht, sich Briefe des Kaisers an Hinzpeter angeeignet zu haben. Ein Brief wurde bei einem Wirtsofen beschlagnahmt. Der Diener wurde nach eingehendem Verhör durch den Staatsanwalt wieder freigelassen, da er den rechtmäßigen Erwerb des Briefes nachwies. Eine Hausdurchsuchung wurde in Lefse von Bielefeld aus veranlaßt; das Resultat war negativ.

Nach dem Karneval. In Köln verfechtete ein über 50 Jahre alter Arbeiter nach der Heimkehr mit seiner Frau von einer Karnevalsfestlichkeit der Frau in seiner Wohnung zwei Revolverkassette in den Kopf, durch welche sie schwer verletzt wurde, und verwundete sich dann selbst lebensgefährlich.

Jur Friedbergaffäre. Wie dem „W. L. A.“ mitgeteilt wird, ist der aus Anlaß der Friedbergaffäre verhaftete Kaffierer Hugo Thonke aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Postdiebstahl. Aus dem Postwagen eines Zuges ist am Samstag zwischen Brüssel und Mecheln ein Geldbrief mit 50 000 Frank Inhalt entwendet worden. Von dem Dieben fehlt jede Spur.

Die Pocken in Oberschlesien. Aus Lublitz, Jawedzie und Boguszküh werden neue Erkrankungen an schwarzen Pocken gemeldet. Im ganzen sind bis jetzt in Oberschlesien 48 Pockenfälle zur amtlichen Kenntnis gelangt; 10 Fälle verliefen tödlich. Die Impfungen werden fortgesetzt.

Einem verzweifelten Kampf mit Einbrechern hatte der Juwelier-Castor in Duisburg zu bestehen. In seinen Laden waren nachts zwei Diebe eingedrungen, die jedoch bei ihrer Tätigkeit ein derartiges Geräusch verursachten, daß der Geschäftsinhaber erwachte. Sofort stürzte sich einer der Einbrecher auf ihn und verletzte ihn durch zahlreiche Messerstiche so schwer, daß er benutzlos zusammensank. Die Diebe raubten die wertvollsten Gold- und Silberwaren und flohen dann.

Berschüttert. Bei dem Einsturz einer Sandgrube in Alla Schlatine in Ungarn wurde eine Bäuerin nebst zwei Kindern, welche gerade die Landstraße passierten, verschüttet und getötet.

Angeklagte Mordtat. Der Mord an der Verkäuferin Dora Rose in Hannover, der im August vorigen Jahres großes Aufsehen erregte, ist jetzt aufgeklärt. Der Pferdeschlächter Heinrich Schaller, der sich vor der Dortmunder Strafkammer wegen einer Anzahl schwerer Einbruchdiebstähle zu verantworten hatte, hat vor dem Richter eingestanden, am 6. August 1907 die Verkäuferin-Rose in Hannover ermordet zu haben.

Liebesdrama. In Herßberg (Pfalz) gab der Zwider Berg zwei Revolverkassette auf ein 16jähriges Mädchen ab, mit dem er ein Verhältnis unterhielt, und verletzte es schwer. Berg machte sodann einen Selbstmordversuch, der aber mißlang. Der Attentäter, der nur leicht verwundet ist, wurde verhaftet.

Ein Raubanzahl wurde vor dem Bahnhof in Reinsheim auf einen 60jährigen Zigarrenfabrikanten verübt, der einen Beutel mit 2000 M. zur Lohnzahlung bestimmter Gelder bei sich trug. Bei dem Attentat ging der Beutel auf und etwa 600 M. rollten auf die Straße. Der Täter entfloh mit den übrigen 1400 M. und verwundete einen jungen Mann, der ihn bei der Flucht aufhalten wollte, durch einen Dolchstoß schwer.

Brandstiftung. Im Zusammenhang mit der gemeldeten Brandkatastrophe in München wurden fünf Personen, darunter der eigentliche Brandstifter, verhaftet. Einer der Verhafteten wurde beim Ausbruch des Brandes erheblich verwundet.

Gasexplosion. In einem der Wärrerbäuschen der im letzten Jahre neu eröffneten Kaiser-Wilhelmsbrücke in Wilhelmshaven ereignete sich eine Gasexplosion, durch die das Häuschen zerstört wurde. Vier Arbeiter wurden verschüttet; zwei erlitten schwere Verletzungen.

Ein Geschenk Edisons an Tolstoi. Tolstoi hat kürzlich von Edison ein originelles Geschenk erhalten. Der Amerikaner übersandte dem Grafen eine seiner letzten Erfindungen: einen vervollkommenen Phonographen besonderer Konstruktion. Das Geschenk war von einem Brief begleitet, worin Edison Tolstoi bat, etwas in den Phonographen hineinzusprechen. Tolstoi ist der Bitte des Erfinders nachgekommen und hat mehrere seiner Essays über biblische Texte in englischer Sprache hineingesprochen, so daß binnen kurzem der Entfieder von Sosnaja Poljana jenseits des Ozeans zu hören sein wird.

Standesamtliche Animer-Poesie. In Harraz (Thür.) fehlt die Heiratstut; da hat nun der Standesbeamte im Gemeindevirtshaus folgenden Vers angeschrieben:

Frauen sind des Lebens Bier,
Juchheidi, Juchheidi,
Sagt du keine, nimm sie dir,
Juchheidi, Juchheidi,
Junggeißen alleamt,
Juchheidi, Juchheidi,
Mach's sofort zum Standesamt.

Friedrichstraße 36 großer Raum als Magazin, Werkstatt usw. sofort zu vermieten. 231
Friedrichstraße 40, Ecke Kirchhof, im Hinterhof, sehr heller Raum, best. für Kontor oder Lageraum, per bald zu vermieten. Rab. Wilh. Gasser & Co., 1. Etage. 303
Friedrichstraße 44 ein kleiner Saal, ungefähr 56 qm, passend f. Bureau, Lageraum oder Werkstatt, auf 1. April 1908 zu vermieten. Rab. bei Heinrich Jung. 4323
Friedrichstraße 44 ein Lageraum, ca. 48 qm, sofort oder auf 1. April 08 zu verm. Rab. v. Geinr. Jung. 4323
Friedrichstraße 44 Lagerr., 90 Qm., event. auch 152 Qmtr., gleiche Erde, zu v. N. v. D. Jung. 93
Friedrichstraße 45 eine Werkstatt auf 1. Jan. 1908 a. v. Rab. Dab. 4096
Friedrichstraße 47 Laden, pass. für Fabrik, od. Bureau f. o. sp. 4307
Gödenstraße 2 gr. helle Werkstatt auf sofort oder später zu verm. B 1289
Gödenstraße 2 gr. 6. Werkstatt od. Lageraum auf April. B 2563
Gödenstraße 22, Neubau, f. d. Laden mit 2-Zim.-Wohnung p. 1. April 08 zu vermieten. Rab. daf. u. Gödenstraße 20. Diekmann. B 6294
Gödenstraße 15 Laden m. Ladenzim. B 2563
Gödenstraße 16 Laden und 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 109
Grabenstraße 20 Laden mit Nebenraum, 35 qm, a. v. Rab. daf. 710
Grabenstraße 30 Werkst. od. Lageraum, 9 qm, u. H. W. sp. Apr. 529
Helmstraße 37 2 Werkstätten zu vermieten. Rab. W. Dab. 4324
Helmstraße 56 Laden m. Wohnz. zu verm. Rab. daf. 2 r. 4100
Herrstraße 3 Laden mit 2-Zim.-Wohn. u. reichl. Zub., pass. für jed. Gesch., auch ohne Wohnung, auf 1. April zu verm. Näheres Barriere. 731
Herrstraße 21 gr. Werkst. m. Lager. Herrstraße 25 Werkst., Kell. 410
Derrnstraße 9, Witte Stadt, 2 f. d. Laden u. Sout. N. v. daf. 1. Et. r. Schulte 16 (Neubau) Werkst. mit 2-Zim.-Wohn. per 1. 4. 08 zu verm. Rab. daf. selbst Schreiner. 877
Karlstraße 32, 1 r., Werkst., Remise, Hof, m. od. ohne Wohnz., 1. April. 801
Karlstraße 39 Arbeits-Zume, Lager-räume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dopheimerstraße 28, 3 links. 739
Kiedrichstraße 4 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Rab. Kiedrichstraße 3. 3775
Kiedrichstraße 9, Einbau, 2 Läden mit Wohnz. a. v. Rab. daf. 519
Kiedrichstraße 5, Neubau, schön. Laden m. Ladenzim. u. Lageraum auf 1. April zu verm. Rab. daf. B 7800
Kiedrichstraße 11 H. Werkst. a. v. 4103
Kiedrichstraße 23 ist e. Werkst. a. v. 674
Körber-Ring 5 Laden mit Wohnung per sofort oder später zu verm. Rab. Körber-Ring 10, Part. 503
Lorelei-Ring 10 zwei Werkstätten, Lageräume, Viehfeller p. 1. April oder sofort zu vermieten. 4377
Lotharingerstraße 5 Werkst., 54 Qm. groß zu vermieten. 396
Lotharingerstraße 5 2 Werkstätten mit Lagerraum billig zu verm. 446
Luzemburgplatz 2 schöne helle Werkstatt billig zu vermieten. 759
Mauerstraße 19 Laden und Ladenzimmer umfänglich, unter Preis (50 M.) zu vermieten. 439
Mauerstraße 21 Laden m. Ladenzim. per sofort oder später zu vermieten. Rab. im Regierladen. 3646
Mayerstraße 2, Ecke Marktstraße, Laden zu vermieten. Rab. Meyerstraße 15, Laden. 3646
Mayersberg 1, 1. find die von der Berl.-G. Victoria ben. 4 Räume ab 1. April zu verm., evtl. monatweise. Näheres bei Part. Rheinstraße 60, u. Schwan, Kaiser-Friedrich-Ring 78, Sout. 681
Mayersberg 6, an der Bannstraße, gr. Laden mit Entree u. Soulof, im ganzen ca. 300 Qmtr. Fläche, für 1. Juli zu verm. Näheres Kirchstraße 54, Barriere. 89
Laden Marktstraße 13, ca. 70 Qmtr., für jedes Geschäft passend, sofort zu vermieten. 718
Marktstraße 24 ein geräum. Laden, Marktstraße 41 zwei Part.-Räume, als Bureau geeignet, Eingang vom Hofe, ev. mit Kellerräumlichkeiten, per sof. od. spät. zu verm. 4106
Marktstraße 45, Nähe des Hauptbahnhofs, schöne geräumige Laden, auch für Bureauzwecke geeignet, per sofort, event. auch später, zu verm. Rab. daf. 1. Etage. 4106
Marktstraße 21 Werkstatt auf v. 839
Metzstraße 5 eine Werkstätte, 48 Qm., ein Lageraum, 56 Qm., mit od. o. Wohnz. auf 1. Apr. B 2569
Metzstraße 6 Werkstätte, Lager-räume u. Backstube in jeder Größe sofort zu vermieten. 4107
Niederwaldstraße 6 Laden mit od. ohne 2-Zimmer-Wohnz. zu verm. Rab. daf. selbst Part. r. 4202
Niederwaldstraße 8 Werkst. u. versch. Räume f. Bureau od. Lageraum.
Oranienstraße 14, Hb. Kontor, zwei große Lageräume per sofort oder später zu vermieten. 4109
Oranienstraße 35 Werkstätte zu verm. Oranienstraße 62 Lager- u. Werkst. Raumentstraße 14 und Ostwilerstraße 4 3 Part.-Räume, Werkstatt o. Lager- u. Fleischbierf. 4173
Rheinbergerstraße 3, Werkstätten und Lageräume, ruh. Betr., event. mit 2 p. sp. Rab. v. Dabureau. Hof rechts. 438
Rheinbergerstraße 14 Werkstätte und Lager- u. ganz od. geteilt. B 6430
Rüdesheimerstraße 33 eine große Werkstatt mit usw. u. Wohnung zu vermieten. 398

Rheinstraße 38 ist der Stb., best. aus 3 Kellern, Erd- u. Obergesch., nebst Terrasse m. Central-Gas u. elektr. Bel., für Geschäftsbetrieb zu verm. Am Hause Weinsteiler von circa 40 St. frei. Näheres Bureau Lion. Friedrichstraße 11. 612
Rüdesheimerstraße 21, 2. Etage, a. v. 4111
Rüdesheimerstraße 22, Neubau, Werkstätte, circa 54 Qmtr., mit Lageraum, eventuell für Bureau, auch für Auto-Garage geeignet, mit oder ohne Wohnung per 1. April zu v. R. daf. o. Weitz 6, 3. 500
Rüdesheimerstraße 27 eine Werkstatt mit 2-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Rab. daf. Part. 4379
Rüdesheimerstraße 38 Werkst. m. L. R., a. eina., ev. m. 3-4-23. f. o. sp. bill.
Saalstraße 10 Werkstätte od. Lageraum per 1. April zu vermieten. 278
Schiersteinerstraße 24 Mäderei mit Laden p. 1. April a. v. Rab. Part. L
Schönbergstraße a. d. Dohheimerstr. 2, ruh. Werkst. mit Lager-räumen in 3 Etagen, ganz od. geteilt, für jeden Betr. geeg. (Gasentf.), in äußerst bequemer Verbindung zu einander, sof. zu verm. Rab. b. Hausberg. G. H., oder Dabureau. Gödenstraße 18. B 540
Schulberg 21 gr. Lagerr., a. v. 3776
Schulberg 25 Werkstätte mit Lager-raum, sowie großer Kartoffelkeller zu vermieten. 4113
Schwalbacherstr. 2 sind 2-Batterieräume für Bureau geeignet, auf 1. April zu v. Rab. i. Etage. 413
Gröber Löbner Laden Schwalbacherstr. 3 (an der Luisenstraße und Dohheimerstraße) billig zu verm. Rab. 1 Et. 4114
Schwalbacherstr. 23, Lagerr. u. Werkst. Schwalbacherstraße 20, Gartenkeller, gr. Laden, ev. auch für Bureau od. Lageraum geeignet, zu vermieten. Rab. bei Herrn Ulrich, Restaurateur im Westendhof. F 463
Schwalbacherstraße 20 f. d. Souler-Räume, für Werkstätte od. Lager-raum geeignet, zu verm. Näheres bei Herrn Ulrich, Restaurateur im Westendhof. F 463
St. Schwalbacherstraße 10, 1. ein gr. heller Arbeitsraum mit 2-Zim.-Wohn. auf sof. od. später zu verm. Rab. Kaiser-Friedrich-Ring 31, B. 301
Schwabstraße 4 helle Werkst., 50 Qmtr., auch als Lageraum zu verm. 4115
Seerobenhstraße 13 gr. Werkstätten m. Dohler, u. gr. Keller, für jeden erö. Betrieb passend, auch geteilt, zu verm. Rab. Hdb. Part. r. B 707
Seerobenhstraße 33 gr. Werkst. od. Lageraum (Hofeinbau) sof. oder später. Preis 350 M. 4116
Steingasse 13 eine schöne helle Werkstätte, ca. 60 Qmtr. groß, mit Glasballe, an ein ruh. Geschäft p. 1. April zu vermieten. Rab. bei S. Dörbcher, 1 rechts. 27
Tannstraße 19 H. Laden zum April zu vermieten. 797
Tannstraße 55 schöne groß. Laden auf April preisw. Rab. 3. Et. 632
Wasserkraftstraße 27 Laden m. 3. billige Wasserwerkstraße 3 Werkst. u. Lager-raum zu vermieten. 3392
Weberei 50 Werkst. mit 2. u. 6. Werkstätte 6 Werkstätten mit Lager-raum, ev. Lagerhalle, an ruhiges Geschäft, mit oder ohne 4-3-23. per 1. April a. v. Rab. Part. 591
Weidenbühlstraße 10 schöner großer Laden, auch geteilt, per sof. oder später zu v. Rab. 1. Et. r. B 1472
Weidenbühlstraße 3 f. d. Laden bill., ca. 30 Qm. Rab. bei Rühr. B 2347
Weidenbühlstraße 20 Werkst. f. Anstalt, passend, zu verm. Rab. Part. B 1947
Wörthstraße 20 Laden m. Sout., m. u. o. W. p. April. Rab. 1. Et. 276
Wörthstraße 6 h. d. Part.-R., 50 Qmtr., für jeden Zweck geeignet, sofort zu vermieten. Wörthstraße 2, 1. 403
Wörthstraße 7 H. Werkst. sof. B 5229
Wörthstraße 8 f. d. helle Werkst. B 2329
Wörthstraße 22 f. d. helle Werkst. B 1767
Sietering 7, neben der Schule, schöner Laden zu verm. B 6500
In dem Hause Sietering 10 ist eine schöne helle Werkstätte sehr preiswert zu vermieten. Näheres daf. selbst, bei Part. 4122
Werkst. mit Bureau, ca. 40 Qmtr. groß, billig zu verm. Rab. Dohheimerstraße 100, Wdh. 1. 593
Große helle Werkstätte mit großem Hofraum und gedecktem Hofraum, per 1. April 08 zu verm., ev. fest. Rab. Frontenstraße 7, Part. 600
Ein Laden zu vermieten, Rab. Kaiser-Friedrich-Ring 38, 2. Etage. 733
Laden mit 2-Zimmer u. Nebenraum (siehe f. Bureau geeignet) zu verm. Rab. Niederwaldstr. 4, 3. r. 4123
Werkstätten, Lageräume, o. Bureau, ganz oder geteilt, zum 1. April zu vermieten. Rab. Niederwaldstraße 6, Part. rechts. 31
Einige Werkstätten und Lageräume billig zu verm. Rab. Philippsbergstraße 10, Part. links. 4123
Schöne Laden, für jedes Geschäft geeignet, billig zu vermieten. Rab. Rheinstraße 82, 1. Etage. 489
Werkst. u. Nebenräume zu verm. Walramstraße 21, b. Schmidt 643
Ein Löbner Laden, eignet sich für Handball-Artikel od. Restauration, sofort zu vermieten. Wörthstr. 11, Barriere. 4222
Geleg. Mäderei mit Laden, Wohnz. u. Nebenzim. sofort od. später zu vermieten. Näheres bei W. Müller, Rheinstraße 9, 1. 4123
Walstraße 90 ein Laden mit Wohnz., 2 Keller, nachh. Laden a. Kellerräumen, od. od. spät. zu verm. Rab. daf. 1 o. Weitz 27, 3. 1. 4322

Laden mit Wohnung in bester Lage Diebichs a. 1. April für 600 M. a. v. Rab. Kaiserstraße 45, Diebichs.

Villen und Häuser.
Villa Mainzerstr. 20 p. 1. 7. a. v. m. o. a. berl. Rab. Adolphstraße 3, 1. Et. Eine Villa, schön, der Natur entz., in best. Luft, mit Stad. sof. od. spät. zu verm. od. zu verk. Näheres L. Heiser, Schützenhofstr. 11. 4129

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.
Karlstraße 29 B. m. gr. Carl u. eb. Etage. N. Adolphstr. 44, B. 680
Oranienstraße 27 Dach-Wohn. sofort zu verm. Rab. Laden. 4180
Philippsbergstraße 25, 2. Etage od. 1. April 08 zu verm. Anzulegen born 11-1, nachm. 3-5 Uhr. Rab. Kaiserstraße 24. 486
Philippsbergstraße 31 f. d. gr. Werkst. p. 1. April zu verm. Rab. 1 rechts. 439
Platterstraße 6, Allee-Ecke, ist der 1. Stock, ganz od. geteilt, für eine Frontal-Wohn. auf 1. April. 602
Rüdesheimerstraße 6 H. Dohler, a. gl. o. Dohler, a. H. R. (1850), a. M. R. B. B. 784
Weitzstraße 13 H. Frontal-Wohn. 726
Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Abelstraße 10, 1. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 6001
Abelstraße 21, Gth. 1. eleg. möbl. Zim. mit Balkon zu vermieten. 6001
Abelstraße 36, 2. m. 3. sep. v. 1. 3. Abdrück 10 m. Zim. an j. Mann. Abdrück 23, 1. hübsch möbl. Wohn- u. Schlafz. an best. Herrn zu v. Abdrückstraße 36, 2. r., f. d. möbl. Zim. Abdrückstraße 32 möbl. Zim. zu v. Abdrückstraße 39, 1. f. d. möbl. Zim. Bertramstraße 9, 1. m. Zim. Bertramstr. 14, 1. m. 3. p. März. Bertramstraße 14, 3. f. d. möbl. Zim. Bismarckstraße 40, 1. r., möbl. Zimmer (1. Etage) mit Balkon a. v. B 1006
Bleichstraße 2, 3. l., gut möbl. Vorderzimmer an aufst. Krülein zu verm. Bleichstraße 8, 1. f. d. m. B. 28. 450.
Bleichstraße 15, 1. l., gut möbl. Zim. Bleichstraße 15a, 1. möbl. Zim. m. B. Bleichstraße 16, 3. f. d. m. Zim. B 2564
Bleichstraße 23, 2. r., m. Zim. B 2523
Bleichstraße 24, 3. m. Zim. B 2523
Bleichstraße 33, 3. r., l., möbl. Z. B 2529
Bleichstraße 39, 1. mbl. 3. a. v. B 2146
Bleichstraße 39, 2. r., f. m. 3. m. od. ohne Benl. an aufst. Frau. B 2510
Bleichstraße 7, 3. r., m. 3. 1-2 v. W. Fischerstraße 8, 1. r., 1-2 m. 3. bill. Fischerstraße 11, 3. r., schön möbl. Zimmer mit 1-2 Bett. a. v. B 2467
Bleichstraße 12, 3. r., möbl. Z. B 2497
Bleichstraße 16, 2. m. Zim. zu verm. Bismarckstr. 9, 2. l., a. m. 3. B 1636
Gr. Dohlerstraße 13, 1. eleg. möbl. Z. a. v. Wilhelm-Schulz, bill. abg. Glarenthalerstraße 6 möbl. Zim. a. v. Dohheimerstraße 2, 2. gr. gut möbl. Z. u. einf. möbl. Zimmer zu verm. Dohheimerstraße 24, 1. 2 f. d. möbl. Z. u. W. mit 1-2 B. sof. B 2340
Dohheimerstraße 46, 3. r., m. 3. Dohheimerstraße 49, 2. möbl. Zim. f. Dohheimerstraße 74, 2. Zimmer, gut möbl. Zimmer sehr billig zu verm. Dohheimerstr. 98, 6. 1. r., a. Schill. Dohheimerstr. 7, 2. l., m. 3. sep. Ostwilerstraße 7, 2. l., m. 3. 3 M. Paulbrunnstraße 9, 2. feine m. 3. Prantenstraße 15, 2. l., mbl. 3. B 2474
Prantenstraße 21, 1. r., f. d. m. Zim. Prantenstraße 21, 1. l., schön möbl. Z. Prantenstraße 21, 1. f. d. m. 3. Prantenstr. 21, 2. f. d. m. 3. B 2397
Friedrichstr. 29, 2. m. 3. 1 o. 2 v. Friedrichstr. 33, 3. r., m. 3. B 2529
Friedrichstraße 36, Gth. 2. f. d. mbl. 3. Friedrichstr. 43, 2. m. 3. m. u. o. R. Friedrichstraße 47, Central-Speiseh., möbl. f. d. Zim., 1. Stock, billig a. v. Gneisenaustraße 19, 3. l., f. d. m. Gneisenaustraße 20, 1. l., schön möbl. an. Zimmer an aufst. B. a. v. B 2322
Goethestraße 22, 1. f. d. möbl. Z. a. v. Gneisenaustraße 12, 2. mbl. 3. m. o. R. Gneisenaustraße 14, 2. f. d. mbl. 3. Gneisenaustraße 15, 1. möbl. Zim. a. v. Gneisenaustraße 15, 2. l., mbl. 3. l. a. v. Gneisenaustraße 18, 2. l., möbl. 3. a. v. Gneisenaustraße 19, 2. f. d. mbl. 3. f. d. mbl. Zim. mit 2 Betten an aufst. Frau. Berl. Bill. Ang. 12-1/2, 4-9. B 2347
Gneisenaustraße 26, 2. m. 3. m. a. v. Gneisenaustraße 30, 2. 2 m. 3. f. d. Gneisenaustraße 33, 2. r., möbl. Zim. Gneisenaustraße 44, 1. möbl. Zim., sep. Gneisenaustraße 52 möbl. Zim., sep. Dohlerstraße 4, 2. f. d. m. Zim. Dohlerstraße 6, Gemüled., m. Wdh. Dohlerstraße 9, Wdh. m. Zim. zu verm. Dohlerstraße 27, 3. l., f. d. mbl. 3. a. v. Gneisenaustraße 13, 2. l., a. mbl. Zim. Gneisenaustraße 16, 2. f. d. möbl. Zim. Gneisenaustraße 16 möbl. Schlafz. Gneisenaustraße 18, 2. f. d. mbl. 3. f. d. mbl. Zim., mit 2 Fenstern, an aufst. B. a. v. mit Kaiser zu verm. Gneisenaustraße 18, 3. l., einf. schönes Zimmer an einem sehr. Arbeiter od. Geschäftsfrau. billig zu verm. Gneisenaustraße 18, 3. m. 3. zu verm. Gneisenaustraße 22 m. Wdh. R. Part. Gneisenaustraße 26, 2. r., e. j. R. Log. Gneisenaustraße 28, 2. l., einf. möbl. Zimmer an aufst. Frau zu verm. Derrnstraße 9, 1. r., gut m. sep. 3. Zehnstraße 10, 3. f. d. möbl. Zim. f. Zehnstraße 11, 2. f. d. möbl. Z. f. d. Zehnstraße 19, 2. l., schön möbl. Zim. Zehnstraße 25, 2. r., g. möbl. Zim. Zehnstr. 40, 5. f. j. Mann Log.

Kais.-Friedr.-Ring 12, 1. mbl. 3. a. v. Kapellenstraße 5, 1. m. 3. 1-2 Bett. Kapellenstraße 8, 3. f. d. möbliertes Zimmer zu vermieten.
Karlstraße 25, 1. ein schön möbliertes Ballonzimmer, ein Separatzim. sofort preiswert zu vermieten.
Karlstraße 32, 1. r., möbl. Zim. a. v. Karlstraße 37, 1. a. möbl. Zim. a. v. Kirchstraße 4, 1. möbl. Zim. m. Benl. Lehrstraße 3, 3., möbl. Zim. zu verm. Lehrstraße 14, 3., gut möbl. Zimmer, sep. Eingang, 1 od. 2 Betten.
Luisenstraße 2, 3. m. betag. Wdh. sof. Luisenstr. 12, 2. l., m. 3. bill. 6024
Luisenstraße 17, 5. 2. l., f. d. möbl. 3.
Luisenstraße 43, 1. r., m. 3. ev. Benl. Luisenstr. 43, 3. l., m. 3. gleich zu v. Marktstraße 12, Späth, möbl. W.-S. v.
Mauerstraße 3/3 möbl. Zim. zu vermieten. Rab. im Laden.
Mauerstraße 9, Laden, 2 möbl. Zim. Mauerstraße 18 erh. reiner, ruh. Logis. Nischenberg 11, 2. m. Zim. zu verm. Mauerstraße 7, 2. l., möbl. 3. zu v. Mauerstraße 16, 2. l., eleg. möbl. Zim. für 25 M. monatl. zu vermieten.
Mauerstraße 22, 2. f. möblierte Zim. Mauerstraße 47, 2. f. möbl. Zim. Mauerstraße 52, 1. erhalten in. Deute sofort Pension, d. B. f. 12 M. Mauerstraße 66, 1. ein gut möbl. Zim. an besseren Herrn zu vermieten.
Mauerstraße 2, 1. r. möbl. Zim. f. Mauerstraße 20, 1. möbl. Zim. zu verm. Mauerstraße 42, 2. f. d. mbl. 3. Mauerstraße 15, 2. r., f. d. möbl. Zim. a. v. Mauerstraße 9, 1. m. 3. m. o. o. R. Oranienstraße 3, 3., gut möbl. Zim., 1 Et., mit sep. Eing., zu verm.
Oranienstraße 6, 2. Et. r., schön möbl. Zimmer sofort zu verm.
Oranienstraße 18 f. d. möbl. Zim. Oranienstraße 23, 2. l., eleg. m. Zim. Oranienstraße 25, 5. 1. l., f. d. mbl. 3. Oranienstraße 38, 2. 1-3 gut möbl. Zim. an best. Herrn od. Dame.
Oranienstraße 51, 3. mbl. 3. sep. v. Philippsbergstraße 14, 2. l., möbl. Zimmer mit Pension, 45 M. Philippsbergstr. 17/19, 3. r., B. 145 M. Philippsbergstr. 16, 3. r., f. d. m. 3. Nauenstraße 15, möbl. Zim. born. Nauenstraße 14, 3. f. d. möbl. Zim. Nauenstraße 15 gut möbl. Zim. Zimmer, monatl. 10 M. 6400
Nauenstraße 72, Part. schön möbl. Zimmer, ev. Pension.
Nauenstraße 94, f. d. möbl. 3. zu v. Nauenstraße 6, 3. r., erh. u. f. d. Log. Nauenstraße 22, 2. l., f. d. möbl. 3. Nauenstraße 14, 3. möbl. Zim. billig. Nauenstraße 19, 1. r., hübsch möbl. hab. Zim. an aufst. Pension a. v. 11 M.
Nauenstraße 23, 2. r., f. d. möbl. Zim. Nauenstraße 29, 2. möbl. Zim. zu verm. Nauenstraße 14, 1. ein möbl. Zimmer. Saalstraße 4/6, Stb. 1. möbl. 3. zu v. Saalstraße 22, 2. Laden, möbl. Zimmer mit voller Holz billig zu verm.
Saalstraße 8 einf. möbl. Stube. Saalstraße 15, 1. r., m. 3. 20 M. Saalstraße 17, 3. l., a. m. 3. bill. Saalstraße 25, 3. r., m. 3. a. v. v. Saalstraße 40, 3. r., m. 3. a. v. 5. Scheffelsstraße 8, 4. Nähe d. Bahnh., a. m. Zim. in herrlich. Saule zu v. Preis 25 M. monatl. 6582
Scheffelsstraße 18, 1. r., f. d. mbl. 3. Schulberg 13, 3., ein möbl. Zim. a. v. Schulstraße 7, 1. links, ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Schwalbacherstraße 11, 1. 2 m. Wdh. N. Schwalbacherstr. 7 Schwalbacherstr. 10, 3. m. Zim. B 2493
Seerobenhstraße 1, 2. m. 3. bill. B 2583
Seerobenhstraße 2, 2. möbl. Zim. mit voller Benl., mit 1 od. 2 Bett. a. v. Seerobenhstraße 6, 3. r., ev. eleg. mbl. Balk. 3., ev. ein 2. Zim., sof. o. h.
Steingasse 16 m. gr. 3. m. 2 Betten. Tannstraße 40, 2. f. d. mbl. f. d. 3. Tannstraße 41, 3. Hausgeant., f. d. möbl. Z. (Grip.) a. aufst. Frau. Tannstraße 2, 1. mbl. Zim. B 2487
Walramstr. 3, 3. r., m. Zim. B 2569
Walramstr. 13, 2. r., m. R. 350 m. R. Weberstraße 49, 1. l., möbl. Zimmer. Weitzstraße 8, 3. f. d. möbl. Zim. Weitzstraße 3, 5. 2. l., r. v. W. Schill. Weitzstraße 14, 2. e. a. j. W. Schill. Weitzstraße 20, 2. l., f. d. möbl. 3. Weitzstraße 3, 2. r., a. m. 3. 15 M. Weitzstr. 13, 5. 3. l., e. 2 f. d. Schil. Weitzstraße 15, Part., möbl. Zim. Weitzstraße 15, 1. f. d. möbl. 3. sof. Weitzstraße 36, 2. r., m. 3. 12 M. Sietering 1, 5. 3. r., f. d. Log. u. R. Sietering 10, 3. r., feine möbl. Zim., fr. Loge, b. alleinst. D. 20 M. mlt.
Wetterer Beer oder Dame f. d. behagl. Heim, mit od. ohne Benl., bei alleinl. gebildeter Witwe. Rab. Schiersteinerstraße 9, Part. r. 6642
**Gr. Sal. m. Schlafz., o. eins., zu v. Ebenl. mit Mobier. Dauern. beb. Rab. im Tagbl.-Verlag. Jy
Bei geb. Dame m. gut möbl. Wohnz. f. d. Behagl. Heim, 3 bis 4 Zimmer, auch passend für Arzt. Gell. Offerten unter D. 232 an den Tagbl.-Verlag.
Ein möbl. Zimmer mit voll. Benl. an alleinst. Dame od. S. sof. abg. Off. u. F. 236 an den Tagbl.-Verl.**

Stammstraße 41 sind zwei einzelne Kamm. zu v. Rab. 3. Wohnung u. Co., im Laden daf. selbst. B 2324
Verderstraße 1, 1. Et. 1. Rab. 3. B. 2. Verderstraße 1, 1. Et. 1. Rab. 3. B. 2. Verderstraße 25 2 f. d. l. 3. a. v. 5. D. Orstgraben 5, 2. ein groß. l. Zim. auf sof. od. 1. April a. v. R. Part. Kapellenstraße 18, 2. 2 f. d. Sep. 3. p. 1. April zu verm. Angul. 2-4
Karlstraße 29 f. d. Wdh. m. Kochg. 1. Luxemburgplatz 2, 3. l., 1. Zimmer u. o. o. R. an aufst. Dame. Ang. 4-6.
Marktstraße 12, 2. 1. 3. Rab. 3. r. Nischenberg 11, 2. ein leeres Zim. fr. Marktstraße 18 geteilt heb. Rab. fr. Dranienstraße 54, Wdh. 1. Zim. sof. od. 1. April a. v. Rab. Wdh. P. 1. Philippsbergstr. 39, 3. r. R. Schöber. Rheinbahnstraße 4, 2. Stock, großes Parterrezimmer mit sep. Eingang zum 1. April zu vermieten. 6639
Rheinbergerstraße 11, 2. 3. m. 3. a. 1. Apr. od. spät. Rab. Hausm. Rheinbergerstr. 20, 5. 1. 2 f. d. a. 3-3. Nischenstraße 20, 1. r., 1. heig. Kam. Nauenstraße 2 groß leer. Zimmer frei. Nauenstraße 3 ein l. Zim. Zimmer. Nauenstraße 10, 5. 3. l. Zim. a. v. Nauenstr. 3, 2. 2 leere Zim., Mos. u. Wdh. p. 1. 4. 08. R. P. K. K. K. Saalstraße 22 eine f. d. Kam. zu verm. Schwalbacherstraße 19 lages. Wand. Schwalbacherstraße 38, 1. leer. 3. f. d. Schiersteinerstr. 13 gr. f. d. l. R. R. Steinstraße 21 heig. l. Kam. zu verm.
Stiftstraße 22, 1. zwei Mansarden a. ger. Hausarbeit an aufst. Frau abg. Taunusstraße 25 f. d. gr. Frontal-Z. m. W. zu verm. Rab. daf. Drogerie. Weitzstraße 19 heig. Wdh. a. 3. 5. Weitzstraße 30 Zim. Zim. B 1660
Weitzstraße 51, 1. l., gr. l. 3. 1. 9. Weitzstraße 21 f. d. l. Zim. B 1528
Wörthstraße 29 2 Et. f. d. f. d. leeres Zimmer billig zu vermieten.
Zimmermannstraße 9 2 leere Zim. m. Ball. Abf. für f. d. R. r. Große heizbare Mansarde sofort zu verm. Rab. Rheinbahnstr. 4, 2. 6641

Remisen, Stallungen etc.
Abelstraße 63 guter Weineller. 4131
Bleichstraße 17 gr. Weineller zu verm. Rab. Part. rechts. 4132
Bleichstraße 44 ist ein Löbner gr. Bierkeller zu v. R. Gth. 1. 4318
Dohheimerstr. 86 Lagerf., 170 Qm. m. Lager u. Badr. i. Erd. B 6491
Dohheimerstr. 100 f. d. f. d. 5. 669
Eltwilerstr. 9 Lagerf. a. v. R. R. B 1450
Geilertstraße 8 Stallung für sechs Pferde, Remise u. Futterraum, per 1. April zu verm. Rab. Part. 469
Helmstraße 56 schöner Bierkeller mit geschlo. Schenkraum, ev. m. Wohnz. p. 1. April. Rab. 2 r. 212
Herrstraße 53 2 schöne Keller, auch als Werkst. geeg., billig zu verm. event. 2-3-23. Stand f. Rf. 780
Kirch. 60 Keller, ca. 50 qm gr., sof. a. v. Rab. Balkmühlstr. 4, 3. 4269
Kiedrichstraße 13 an Auto-Garage. 736
Kiedrichstraße 5 schöne Lagerkeller sof. zu verm. Rab. 1. Et. r. 264
Lehrstraße 1 40 Qmtr. Hofkeller sof. Nischenberg 28 Stall mit Rab. zu v. Marktstraße 9 schöner trock. Lagerf., 170 Qmtr. gr., per sof. zu v. 602
Marktstraße 32 Weineller a. v. 4301
Meißelstraße 12, 1. l. Flaschenbierf. Dranienstr. 35 Automobil-Garage sofort zu verm. Dranienstraße 35 Stallung a. v. Dranienstraße 26, 3. Keller od. Lageraum mit Schrotgang, Gas. Wasser, ev. m. Wohnz. u. Stallung, ganz od. geteilt zu verm. B 7402
Automobil-Garage Marktstraße 30 per sof. oder später zu verm. Näheres Dohheimerstraße 28, 3. l. 729
Stellung, hochgeleg., für 2 Derrschaffepferde, ev. mit Remise, per sof. od. spät. Marktstr. 29 zu verm. Rab. Dohheimerstraße 28, 3. l. 728
Weineller, ca. 300 Qmtr., m. Bad- u. Kellerraum, Kucheng., ar. Hof. Marktstraße 39, per sof. oder spät. Rab. Dohheimerstr. 28, 3. l. 727
Geräumige Kellerräume, ca. 100 Qm. groß, als Lageraum bill. zu verm. Rab. Dohheimerstraße 108, 1. 535
Bierkeller mit oder ohne 2-3-23. sof. od. spät. zu v. Eltwilerstr. 7. 4139
Bierkeller mit Stall, Gödenstraße 30 sofort zu verm. Rab. Louis Platz, Architekt, Gödenstraße 15. B 7309
Gr. Weineller Luxemburgstr. 7 mit Kucheng., Bureau u. Badr. 259
Stallungen, sowie Remisen, in der Nähe des Hauptbahnhofs, auf gleich oder später zu vermieten. Rab. Schwalbacherstraße 8.
Stallung f. 1 Pferd u. Wohnung per gleich. Preis 360 M. Mit Holz, Balkmühlstraße 32. 4263

Auswärtige Wohnungen.
Erbenheimerstraße, Villa Elisabeth, 3 Zim. u. R. D. Sout. 6. Et. bill. Waldstraße 32 2 Zim. u. Küche b. a. v. Waldstr. 90, Wdh. 2. R. B. p. 1. Apr. 2. 1. Et. a. Weitzstr. 23, P. l. 775
Waldstraße 90 3 Zimmer-Wohnung monatlich 45 M. sof. od. später zu verm. Rab. 1. Et. oder Weitzstraße 27, 3. Stüger. 8245
Waldstraße 92 2-3-Zim.-Wohnungen zu verm.; kann auch als Etage verm. werden. Dr. 900 M. Rab. b. Wdh. Nischenstraße 8. 155
Waldstraße, Ecke Baumstr., 4-Zim.-Wohn., Nebenzim., ruhiges Haus, auf 500 M. zu vermieten. 3709
Tannenberg, Waldstraße 3 b. 3-Zim.-Wohn., neu, eing. bill. Rab. Part. Weitzstr. 23, 5. 3. n. 3. 1. Et. sof. od. auf 1. April. R. R. Raber.

Märgelräume
Fräulein sucht in best. Fam. großes leeres Zim. z. 1. April zu m. Familienanschluss erwünscht. Off. mit Preisangabe unter S. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Witwe sucht auf 1. April 2 Zimmer u. Küche, Preis 300 bis 350 Mk., wo Altermiete gestattet ist. Offerten unter S. 232 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Beamter (hinderloses Ehep.) sucht 2-3-Z.-Z. p. 1. Juli o. 1. Okt. Off. u. S. 227 an den Tagbl.-Verl.
Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. April d. J. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter S. 233 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 1. Oktober 1908 von älterem Ehepaar 5-Zim.-Wohn., 1. Et., Bad, Balkon, reichl. Zubeh., in ruhigem Quart. Angebote mit Preis unter S. 223 an den Tagbl.-Verlag.
Gel. 1 möbl. Z. als Bur. ohne Bett, m. Nähe Bahn. Off. u. S. 67 Tagbl.-Gesp.-Agentur, Wilhelmstr. 6. 6615
Mansarde zum Abbelehellen (Nähe Moritzstr.) u. Sandhof zu miet. gef. Schriftl. Angeb. Moritzstr. 23, 2.

Möbliertes Zimmer, mit ungen. od. sep. Eing., von jung. Mann in best. Hause, in der Nähe der Ringstraße gesucht. Off. u. S. 937 hauptpostlagernd erbeten.
Remise od. geschloff. Torfahrt, z. Einst. v. 2 b. 3 Wagen, z. miet. gef. Kauf-Verk. u. angrenzende Straßen bezorg. Angebote mit Preis unter S. 232 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Fremden-Pension
Albrechtstr. 35, 1. et. m. S. m. u. o. S.
Eleg. möbl. Salon u. Schlafzim., m. 40 Mk. Moritzstr. 27, 2.
Moritzstr. 52, 1. schön möbl. Zim. mit Pension billig sofort zu verm.

Vermietungen
2 Zimmer.
Adelheidstr. 16, St. 1. St., 2 Z. u. Küche p. April. N. Vorderb. B. 234
Per 1. April
eine 2-Zim.-Wohn. u. eine 1-Zim.-Wohn., im Abschl. zu verm. Bleichstr. 13.

Viktoriastraße 33, 2. Stock
Wohnung von 6 Zimmern mit Bad, Balkon und reichlichem Zubehör, per 1. April zu vermieten. Anzusehen von 10-12 und 3-5 Uhr. Näh. Vestingstr. 10 od. Johannastr. 17, B. 485
Webergasse 27 Wohnung, 6-9 Zimmer, per 1. April. Näh. im Laden. 786

Michelsberg 20
ein kleiner Laden mit Ladenzimmer auf 1. April zu vermieten. Näheres im Infektionsgeschäft.
Michelsberg 21 schöner Laden mit Ladenz. p. Apr. zu verm. N. b. Treib 1.
Moritzstr. 7 Werkstatt mit 2-Z.-Z. u. Mann, auf sof. od. spät. zu verm. 293
Urban Nikolastr. 17
2 Geschäftskafes, je 60 qm, 1 Geschäftstotal, 25 qm z. verm. 4149

Für Bäcker!
In guter Lage Laden für Bäckerei und Konditorei, mit oder ohne Wohnung, sofort oder später zu vermieten. Hausverkauf nicht ausgeschlossen. Näh. Tagbl.-Verl. 4748 Pz
Wirtschaft
verschiedene 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen, 2 Laagerfeller sofort an gute Mietzähler preiswert zu vermieten. Ecke Lothring- und Westendstraße, bei Ph. Zehner. B 2141

Moritzstraße 7 Stalluna für 2 Pferde, evtl. mit 2-Zimmer-Wohnung, per sof. od. 1. April zu verm. Näh. V. Kraft. 550
Moritzstraße 9 Weinfelder mit oder ohne Zubehör zu vermieten. 686
Weinfelder Bismarckring 9 per April. Näh. bei W. Noll. 1 St. B 646
ja. 20 St. h. zu verm. Krankenstraße 15. 4155
Weinfelder
gelegen, an unter Gebäuden gelegen, ca. 30 Stück haltend, bill. zu vermieten. Neubau Reichstr. 8 Baubureau. 4814

Herrngartenstraße 19, 2.
Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April 1908 zu vermieten. Näheres daselbst.
Seerobenstraße 20 Stb. 3 Zimmer, mer. and Küche mit Zubehör zu vermieten. 3882

Viktoriastraße 47
(Etagenvilla mit großem Garten) 2. etg. Etage mit 7 Zimmern, große Veranda und reichlichen Zubehörungen, per Ende Juni zu vermieten. Beschäft. 11-12 bis 1-2 Uhr. Näheres daselbst beim Hausmeister. 785
Hochherzstr. 7-B.-W.
3. Etage, mit allem Komfort der Neuzeit, per sofort zu verm. Lage: Schürdortel. Offerten u. L. 13 an den Tagbl.-Verl. 149

Rheinstraße 26, Surcau-Räume, 2 Part.-Zimmer, Zubeh., event. auch Flaschenkeller. Näheres Gartenhaus 1 St. recht. 652
Saalstraße 36, Laden event. mit H.-Werkstätte, per sofort zu verm. 25
Taunusstraße 55
schöner großer Laden mit Werkst., für jede Branche, auch Konditorei, mit Einrichtung preisw. zum April zu vermieten. Näh. 3. Etage. 501

Villen und Häuser.
Villa San Remo. Hessstrasse 1, an d. Parkstr., hochherrsch. Wohn., 5 gr. Zimmer, 1 Fremdenzim., gr. Balk. u. Zubeh., zu verm. Näh. Hotel Eihorn. 4174
Zu vermieten
oder zu verkaufen wegen Wegzugs reizende Villa für eine Familie, allangewachsener Garten mit hohen Bäumen, Hüdnerehof, Gemüsegarten, Prima, freie Lage, 8 Minuten vom Kochbrunnen. Jahresmiete Mk. 2500. Off. Offert. unt. S. 203 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Für Flaschenbierhändler.
Gr. zementierter Keller mit Gas und Wasser. Stallung für 2 Pferde, große Halle und Wagenplatz sofort billig zu vermieten. **Wain-straße 60a**, nahe Hauptbahnhof. 3800
Weinfelder zu vermieten. Näh. Mauritianstr. 10, 1.
Weinfelder sofort oder später zu verm. Näh. Schierleinstraße 22, Part. 1.

Nikolasstr. 24.
Souterrain, 4 große Zimmer usw., für Wohn., Lagerräume, Bureau, Ausstellungsräume usw., sofort, ev. 1. April zu verm. Näh. beim Hausbesitzer, S. St. G. Adler. 307

8 Zimmer und mehr.
Kirchgasse 38
ist die von den Dr. Hädler seither benutzte 8-Zimmer-Wohnung auf 1. April oder früher zu vermieten. Näh. daselbst. 300

Laden
Webergasse 9, beste Lage (heißer Ocularium), zu vermieten. Näheres bei Schneider, Webergasse 11.
Schöner Laden in der Weststr. 20, ev. m. B. 13-12
Bureau, 2 helle, gr. Räume, m. gr. Ausstellender. Part., im Abschl. Dohmerstr. 28 per sof. od. sp. zu verm. N. das. 3787
wegen Verlegung anderer F 240

Villa Schützenstr. 16,
Villa mit Auto-Garage, Balkenmühlstr. 55, je 8-10 Zimm. und Nebenräume zu vermieten. Näh. bei J. F. Führer, Wilhelmstr. 25. Telefon 2726. 6439

Platterstraße 132,
3-Zimmerwohnung nebst Keller und Mansarde per 1. April zu vermieten. Nähe am Walde und Endstation der Straßenbahn unter den Eichen. 431
Villen-Etage
Adolfshöhe, Chernostr. 7 für bald oder später bis April 1910 zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stock. **Sonnenberg**, Wiesbadenerstr. 11, 3-Z.-Wohnung mit Zubehör zu vermieten.

Hochparterre.
4-5 Zimmer, mit Veranda, Bad, 2 Mann, 2 Kell., Zentralh., elektr. Licht u. Gas, sof. od. spät. zu verm. Preis inkl. Heizung 1300 Mark. **Niederheimerstraße 26**, rechts.
5 Zimmer.
An der Ringkirche 8, 2.
etg. 5-Z.-Z. m. reichl. Zubeh., preisw.

Quisenstraße 25
ist die herrschaftlich eingerichtete 3. Etage von 3 Zimmern, 2 Kellern, 3 Dachzimmern, Badeeinrichtung, Aufstiege, Zentralheizung, elektrisches Licht, Gas u. per 1. April 1908 zu vermieten. Näh. Kontor G. Brüder Wagmann. 365
Rheinstraße 26, 2.
herrschaftliche 8-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör, Bad, elektr. Licht auf April od. später zu vermiet. N. Gartenh. 1 r. 631

Zwei große Läden
mit Nebenräumen, auch vorzüglich zu Bureau geeignet, zu vermieten **Dr. Gartenstraße 6.** Näheres daselbst im 2. Stock. 639
Große Werkstätte
z. sofort zu verm. **Moritzstr. 12.** 4152
Großer heller Laden mit oder ohne Wohnung sof. zu verm. Näh. **Moritzstr. 40, Bäckerei.** 402

Villa Parkstraße 95,
mit allem Komfort der Neuzeit, 12 Zimmer u. reichl. Zubeh., in herrl. Lage, 2 Minuten v. Haltestelle der Tunnelbahn, günstig sofort zu verm. oder zu verkaufen. Beschichtigung zu jederzeit.
Louis 11 m. Virchittell, Göbenstraße 13. 290
Villa
zum Alleinbewohnen nahe den Kuranlagen u. elektrischer Bahn, für 2500 Mk. zu vermieten. Bei A. K. Bärner, Dohmerstr. 21. 698

Märgelräume
Villa April und Mai
oder Etage, wirklich elegant u. komfortabel, zu mieten gesucht. Ruhige Lage erwünscht, event. auch Umgeb. Wiesbadens, mindestens 4 herrsch. Zimmer, 2 Dienerszimmer, event. mit Pension, falls alleinige Mieter. Ausführliche Preisofferten an Herrn Schneider, Berlin, Wilhelmstr. 116. 6532
Villa
enthalt. 3 Wohnräume mit Zubehör, für Mk. 3500 zu mieten gesucht. Sofort. Offerten an **Otto Engel, Adolfstr. 3.**

Gr. Burgstraße 13,
Sonnenseite ist die 3. Etage, besteh. aus 5 Zimmern, Küche u. dr. April zu vermieten. 695
Näheres Wilhelmstr. 9, 2.
Dambachtal 25 hochh. 5-Zim.-Wohnung mit allem Komf. per 1. April zu verm. Näh. daselbst bei Architekt **Heuer.** 295
Moritzstraße 13 hochgelegene 5-Zimmer-Wohnungen u. sep. Garderobezimmer, ev. mit Auto-Garage zu verm. 792
Moritzstraße 11
gr. 5-Zimmer-Wohnung, 1. Stock, für Bureau geeignet, v. 1. April zu verm.

Rheinstraße 32,
1. Et., 8 Zimmer, große Veranda, reichl. Zubeh., auf April zu verm. Näh. 2. Et. 876
Läden und Geschäftsräume.
Photogr. Atelier!
Adelheidstraße 11 ist das der Neuzeit entsprechende Atelier nebst 2-Zim.-Wohnung sofort anderweitig zu vermieten. Näheres daselbst bei Köppling. 3814
Bismarckring 4 große u. kleine Werkstätten u. Lagerräume zu verm. Näh. Part. 1. B 1892
Bismarckring 4 ca. 30 qm groß. Bureauraum m. elektr. Licht u. Wasser zu v. N. S. 116. B 1893

Schöner Laden 683 mit Wohnung preiswert zu vermieten. **Zu erst. Schulgasse 7, P. helle Werkstätte** für ruhiges Geschäft zum April zu verm. **Schwalbacherstr. 57, B. 793**
Großer Laden mit 3 Schaufenstern (auch geteilt), geeignet für jedes Geschäft, per 1. April, auch früher, Schürdortelstr. 4. Eigentümer 1. Etage. 384

Villa
mit Zentralheizung, elektr. Lichtanlage etc. versehen, enthaltend 12 herrsch. u. 5 Dienerszimmer, ist alsbald zu vermieten.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.
Fremdenpension!
Die seit Jahren mit gutem Erfolg betriebene Fremdenpension - 8 Zimmer und eigene Wohnung - ist zum 1. April oder früher zu vermieten, event. Haus mit Laden zu verkaufen.
Nerostraße 12, 1.

Pensionvilla
oder dafür geeignetes Haus mit moderner Einrichtung von bester Pension zu mieten gesucht. Offerten **Krausfurterstraße 3** abzugeben.
Groß, gut möbliertes Zimmer, Sonnenseite, per 15. März dauernd gesucht. Off. mit Preis unter S. 67 an Tagbl.-Verl. u. S. 67 an Tagbl.-Verl. u. S. 67
Dauermieter. Ein Beamter sucht möbl. Zimmer, Nähe Taunusstr. Offert. unt. S. 227 an den Tagbl.-Verl.
Wohn. u. Schlafz., möbl., im Monat März, evtl. mit Pension, Nähe des Residenztheaters, für Dame gesucht, mögl. Part. Offert. m. Preisangabe unter **M. P. 303 b. Haasensteins & Vogler A.-G., Eberfeld.** P 65
Reines Zimmer, event. mit Küche, von ruhigen Mieter gesucht. Offerten unter S. 232 an den Tagbl.-Verlag.

Rheingauerstr. 10, Bel-Ét.
hochherrsch. Wohnung, 5 Zim. mit Balkon, Was u. elektr. Licht, Bad, Küche, 3 Mansarden, 2 Keller u. sonstiges Zubeh., per 1. April zu vermieten. Näheres Parterie, bei **Stippeler**, oder Albrechtstraße 22, Bureau. 444
Rheinstr. 101 ist eine 5-Zimmer-Wohnung in der 1. Etage mit sehr u. reichl. Zubehör auf 1. April 1908 zu verm. (Anzusehen vorm. 10-12 Uhr. Näh. Part. 742
Seerobenstraße 29, 2 r.
eleg. 5-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör per 1. April oder 1. Juli zu vermieten. Näh. das. R. bei Spitz, oder Niebrichterstr. 45, im Bureau.

Großer Laden
mit Lagerräumen, Werkstätte u. event. Wohnung, für jedes größere Geschäft geeignet, zum 1. 4. 08 zu verm. **Bismarckring 19, 1 r.** 4189
Laden Bleichstr. 43, Bismarckstr., mit 2-Z.-Wohn., Mann, a. l. Werkst., beizugeben u. Näh. **Ala-Lad. B 167**
Dohmerstraße 21 Souterrain, hell, als Arbeits- oder Lagerräume, event. mit Werkst., per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **Mecking**, Adelheidstraße 11. 3813
Geladen Friedrichstraße 5, nächst der Bleichstraße, sofort zu vermieten. Näheres Dejaspestraße 1, R. 116. G. Post. 4146

Schöner Laden 683 mit Wohnung preiswert zu vermieten. **Zu erst. Schulgasse 7, P. helle Werkstätte** für ruhiges Geschäft zum April zu verm. **Schwalbacherstr. 57, B. 793**
Großer heller Laden mit oder ohne Wohnung sof. zu verm. Näh. **Moritzstr. 40, Bäckerei.** 402

Wohnungen ohne Zimmer-Ausgabe.
Durch meine Heberbedelung nach Hamburg gehe ich mit von mir innegehabtes Hochparterre in der wunderbaren Lage im
Dambachtal 31
billig in Altermiete bis Ende Oktober 1908. Wohnung ist vor April bezugsbar. Näh. bei **C. Verz**, Geisbergstr. 4.
Mainzerstraße 24, Villa Louise, Parterie-Wohnung mit Zubehör per sofort oder 1. April zu verm. Mitbenutzung des Gartens. Näh. das. 610

Fremden-Pension
Emserstr. 20 möbl. Zim. mit od. ohne Pension billig
Pension Offert, Grünweg 4, 1. Etage, mit u. ohne Pension. 6819
Neu! Villa Ena, Neu! Hainweg 12 - Telefon 980.
Fremden-Pension. Eleg. Zim. Bad. Elektr. Licht. Zentralh. Ruhige Lage, inmitten Gärten. Vorzügliches Küche. - Zivile Preise
Nerotat 31 möbl. Zimmer mit od. ohne Pension
Schüler erb. vorzughl. Pension u. mäs. Preis **Rieblstraße 17, 2.**

Wegzugshalber
zu vermieten: **Niederheimerstr. 14, 2 St.**, eine gr. 6-Zimmer-Wohn., Personen- und Stubenanlage, Dienerszimmer, sowie alles reichliches Zubeh., Beschäftigung 2-4 Uhr. Näheres daselbst u. Parterie links.
Niederheimerstr. 14, 3. Et.
hochherrsch. 6-Zimmer-Wohn. mit elektr. Heizung, Elektranten-Treppe, der Neuzeit entspr., zu verm. Näh. das. Part. 1. 3788
Für Arzt oder Zahnarzt.
Die erste Etage mit 6 oder 8 großen Zimmern u. reichl. Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht ist für gleich oder später zu vermieten. 235
Coarad Verplus,
Ecke Marktstraße und Augasse.

Laden Solenenstraße 16 mit Wohnung u. Zubeh. auf 1. April 1908 zu verm. Näh. 1 l. 513
Großer Laden, Werkstätte und Lagerräume zu verm. **Solenenstraße 23.** 327
Werkstätte, ev. mit 2-Zimmerwohn., Seitenb., **Meißstraße 8,** Neubau, zu verm. Näh. das. Baubureau R. 4513
Danagasse 28/30 II. Entresol und eine Werkstätte oder Lagerräume zu verm. Näh. 3. St. das. 802
Bureau Taunusstraße 41
4 große Partierzimmer mit Zubeh., für Bureau oder auch Wohnung geeignet, sofort zu verm. Näh. daselbst 1 St. 3825
Michelsberg 15, Geladen, 5 Schaufenster, mit oder ohne Entree, 1 kleiner Laden, 1 do. Confiserie 3, alle mit Wohn., p. 1. Apr. 1908 zu verm. Gebr. **Schierlein,** Albrechtstraße 7. 4765

Großer heller Laden, ca. 220 qm, 5 Schaufenster mit großem, hellem Souterrain, in Geschäftslage in Wiesbaden, sofort im Ganzen oder geteilt zu vermieten. Gef. Angebote unter S. 223 an den Tagbl.-Verlag.
Für Drogerie
geeigneter Laden, ohne Konkurrenz, per April zu verm., a. Haus zu verm. **Zu erst. im Tagbl.-Verlag.** 702 H1
Kolonialwaren-Geschäft.
Laden, Ladenzimmer mit Einrichtung u. 2 schöne Zimmer, Küche, Keller, Mansarde u. Stall zu verm. Preis 800. Näh. **Hortstraße 19, Bäckerei.** B 1741
Bäckerei
zu verm. per sofort **Adlerstr. 27.** 4153

Möblierte Wohnungen.
Kl. möbl. Villa, Grünweg 4
5 Zim., Küche, Bad, Balkon. 6618
In Privatvilla für ruh. Lage, hochbornem möbl. Wohn. für sofort oder per 1. April preiswert zu verm. **Zu erst. im Tagbl.-Verl. Hp**
Möbliertes Zimmer, Mansarden etc.
Karlstraße 36, 2. groß. schön möbl. Zimmer zu verm.
Moritzstraße 10, 1.
schön möbliertes Zimmer mit guter Pension per sofort zu vermieten. Geb. Herr findet angenehmes Heim zu mäßigem Preise. Näh. im Tagbl.-Verlag. B 1631 Bi
Zu Villa möbl. Zimmer zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. Jo
Reisen, Stallungen etc.
Weinfelder
Friedrichstraße 40, Ecke Kirchgasse, nebst Bureau und Aufstiege (jetziger Mieter Weinhandlung **Carl Sankt**) per 1. April zu vermieten. Näheres bei **Wilhelm Gasw- & Co., Friedrichstr. 40, 1 l.** 80

Fremden-Pension
Emserstr. 20 möbl. Zim. mit od. ohne Pension billig
Pension Offert, Grünweg 4, 1. Etage, mit u. ohne Pension. 6819
Neu! Villa Ena, Neu! Hainweg 12 - Telefon 980.
Fremden-Pension. Eleg. Zim. Bad. Elektr. Licht. Zentralh. Ruhige Lage, inmitten Gärten. Vorzügliches Küche. - Zivile Preise
Nerotat 31 möbl. Zimmer mit od. ohne Pension
Schüler erb. vorzughl. Pension u. mäs. Preis **Rieblstraße 17, 2.**

Wegzugshalber
zu vermieten: **Niederheimerstr. 14, 2 St.**, eine gr. 6-Zimmer-Wohn., Personen- und Stubenanlage, Dienerszimmer, sowie alles reichliches Zubeh., Beschäftigung 2-4 Uhr. Näheres daselbst u. Parterie links.
Niederheimerstr. 14, 3. Et.
hochherrsch. 6-Zimmer-Wohn. mit elektr. Heizung, Elektranten-Treppe, der Neuzeit entspr., zu verm. Näh. das. Part. 1. 3788
Für Arzt oder Zahnarzt.
Die erste Etage mit 6 oder 8 großen Zimmern u. reichl. Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht ist für gleich oder später zu vermieten. 235
Coarad Verplus,
Ecke Marktstraße und Augasse.

Laden Solenenstraße 16 mit Wohnung u. Zubeh. auf 1. April 1908 zu verm. Näh. 1 l. 513
Großer Laden, Werkstätte und Lagerräume zu verm. **Solenenstraße 23.** 327
Werkstätte, ev. mit 2-Zimmerwohn., Seitenb., **Meißstraße 8,** Neubau, zu verm. Näh. das. Baubureau R. 4513
Danagasse 28/30 II. Entresol und eine Werkstätte oder Lagerräume zu verm. Näh. 3. St. das. 802
Bureau Taunusstraße 41
4 große Partierzimmer mit Zubeh., für Bureau oder auch Wohnung geeignet, sofort zu verm. Näh. daselbst 1 St. 3825
Michelsberg 15, Geladen, 5 Schaufenster, mit oder ohne Entree, 1 kleiner Laden, 1 do. Confiserie 3, alle mit Wohn., p. 1. Apr. 1908 zu verm. Gebr. **Schierlein,** Albrechtstraße 7. 4765

Großer heller Laden, ca. 220 qm, 5 Schaufenster mit großem, hellem Souterrain, in Geschäftslage in Wiesbaden, sofort im Ganzen oder geteilt zu vermieten. Gef. Angebote unter S. 223 an den Tagbl.-Verlag.
Für Drogerie
geeigneter Laden, ohne Konkurrenz, per April zu verm., a. Haus zu verm. **Zu erst. im Tagbl.-Verlag.** 702 H1
Kolonialwaren-Geschäft.
Laden, Ladenzimmer mit Einrichtung u. 2 schöne Zimmer, Küche, Keller, Mansarde u. Stall zu verm. Preis 800. Näh. **Hortstraße 19, Bäckerei.** B 1741
Bäckerei
zu verm. per sofort **Adlerstr. 27.** 4153

Möblierte Wohnungen.
Kl. möbl. Villa, Grünweg 4
5 Zim., Küche, Bad, Balkon. 6618
In Privatvilla für ruh. Lage, hochbornem möbl. Wohn. für sofort oder per 1. April preiswert zu verm. **Zu erst. im Tagbl.-Verl. Hp**
Möbliertes Zimmer, Mansarden etc.
Karlstraße 36, 2. groß. schön möbl. Zimmer zu verm.
Moritzstraße 10, 1.
schön möbliertes Zimmer mit guter Pension per sofort zu vermieten. Geb. Herr findet angenehmes Heim zu mäßigem Preise. Näh. im Tagbl.-Verlag. B 1631 Bi
Zu Villa möbl. Zimmer zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. Jo
Reisen, Stallungen etc.
Weinfelder
Friedrichstraße 40, Ecke Kirchgasse, nebst Bureau und Aufstiege (jetziger Mieter Weinhandlung **Carl Sankt**) per 1. April zu vermieten. Näheres bei **Wilhelm Gasw- & Co., Friedrichstr. 40, 1 l.** 80

Fremden-Pension
Emserstr. 20 möbl. Zim. mit od. ohne Pension billig
Pension Offert, Grünweg 4, 1. Etage, mit u. ohne Pension. 6819
Neu! Villa Ena, Neu! Hainweg 12 - Telefon 980.
Fremden-Pension. Eleg. Zim. Bad. Elektr. Licht. Zentralh. Ruhige Lage, inmitten Gärten. Vorzügliches Küche. - Zivile Preise
Nerotat 31 möbl. Zimmer mit od. ohne Pension
Schüler erb. vorzughl. Pension u. mäs. Preis **Rieblstraße 17, 2.**

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lebende Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Ffg., auswärtige Anzeigen 30 Ffg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Kapitalien-Gefuche.

20,000 M. auf prima Objekt und gute Sicherheit per 1. April 08 zu leihen gesucht. Offerten unter N. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Neue Villa, Ende Kurpark, für 55,000 M. zu verk., od. 3000 M. Miete. Off. N. 204 a. d. Tagbl.-Verl.

Villen zu verkaufen.

Schönenstr. 1 m. schönem gr. Garten (neben Lindenhofpark). 9 Zimmern, Bad, vielen Terrassen u. Balkons, reichl. Zubeh., Zentralheiz., Gas, elektr. Licht, vorn. Ausstattung, herrliche Aussicht, Waldesnähe, gesunde Lage, halbt. der elektr. Bahn. Umf. 10,000 qm. am Ende d. Kurparkes, 4 Min. von elektr. Bahn, mit 8-10 Zimmern, Bad, Terr. u. Balkons, reichl. Zubeh., Zentralheiz., Gas, elektr. Licht, fr. Garten, freie, gesunde, ruhige u. halbt. Lage mit herrl. Fernblick usw. Näh. beim Ver. Max Hartmann. Schönenstr. 1. Tel. 2103. Besichtigung jederzeit.

Villa

bester Lage, hinter engl. Kirche, 17 Zimmer, Zentralheizung u. elektr., zu verkaufen oder zu vermieten. Goethestraße 24, 2 r. Al. gemäht. solid. Villa zu verk. oder zu vermieten Kaiser-Friedrichstr. 3, Tennenbach.

Schönes Baugrundstück.

Nähe des Waldes, mit schöner Fernsicht, zu verkaufen oder gegen rentabl. Haus zu vertauschen. Offerten unter N. 142 an den Tagbl.-Verl. B2462

Immobilien-Kaufgefuche.

Suche Haus mit Terr. u. Verfa., event. verkaufte rentabl. Wohnhaus. Frau Clouth, Northstraße 27.

Kapitalien-Angebot.

zur ersten Stelle per sofort und später abzugeben.

D. Aberle senior.

20,000 M. gesucht

zu leihen auf prima 2. Hypothek für 1. April. Auch habe ich 5,000 M. auf prima 2. Hypoth. Offerten erbeten unter N. 222 an den Tagbl.-Verl.

20-25,000, auch bis 35,000 M. auf gute zweite Hypothek zu 5 bis 5 1/2 % auf ein neues Geschäfts-Gebäude nahe der Langgasse gesucht. Off. unt. W. Sch. 130 postlag. Berliner Str.

Villa

Edle Magdeburg. (verl. Neuborferstr.) u. Frh. Kallstraße, nächst dem Hauptbahnhof, herrschaftlich mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres baldst. oder nebenan im Baubüro, Viebrückerstraße 20, Sont.

Villa mit großem Garten.

18 Wohnr., in prächt. Landschaft, gel. Höhenl., unmittelbar am Wald, nahe Herrenal, 1902 erbaut, mit günstigen Bedingungen zu verkaufen od. im ganzen zu verm. Geignet f. Alleinbewohn., als auch bei. für Sanatorium oder Pension. Näh. Auskunft durch N. Schlegel, Dohmeierstraße 32.

Schönes Haus

in sehr guter Geschäftslage zu verkaufen, event. Laden mit Zubehör per 1. September d. J. zu vermieten. Off. u. N. 229 an d. Tagbl.-Verl.

Kostenfreier Nachweis

sicherer Hypotheken durch 6548 Wiesbadener Villa-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Ellenbogenstraße 12. — Tel. 341.

20-30,000 M.

2. Hypothek.

hinter 60,000 M. 1. Hypothek, von solchem tüchtigem Geschäftsmann auf prima Objekt per sofort oder 1. April gesucht. Offerten unter N. 223 an den Tagbl.-Verlag.

Villa

Billig zu verkaufen zwei neue, komfortable Villen, Schützenstr. 16 u. 17, je 8-10 Z., viele Nebenräume, eine davon mit Auto-Garage. Gesunde Lage, nahe am Wald, elektr. Bahn. Näheres bei dem Giartümer J. P. Führer, Wilhelmstr. 26. Tel. 2728. 6140

Moderne neue Villa!

feinste Lage, mit Zentral-, Diele, elektr., Gas, Bad, Garten zu verkaufen. Julius Allstadt. Immobilien - Hypotheken, Schiersteinerstr. 13.

Schönes Haus

in feiner Lage, 3 u. 4 Zimmer, 6 1/2 Räume, z. Preise v. 112,000 M. Umstände halber zu verkaufen. Julius Allstadt. Immobilien u. Hypoth., Schiersteinerstr. 13.

10,000, 15,000, 20,000 u. 30,000 M.

auf nur prima hiesige Objekte anzulegen. Meyer Sulzberger, Adelsbergstraße 6. 6560

Eine 2. Hypothek

von ca. 20,000 M. für sehr gutes Objekt sofort gesucht. 25,000 M. feldger. Lage. Das Haus ist verkauft. Näheres Frankfurterstr. 3, Baubüro. 6172

Günstige Gelegenheit!

In der Langstraße, Herrenal, halbt. der elektr. Bahn, 10 Zimmer, reichl. Zubeh., unter der feldger. Lage zu verkaufen, event. auch per 1. Oktober zu vermieten. Dieselbe eignet sich vorzüglich für Pensionzwecke. Preis 20,000 M. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kh

Hochelegante Villa

mit Zentral-Heizung, vordere Dieberrstraße, nächst Rindl, mit groß. Garten, über 60 Acren groß, französischer Stil zu verkaufen. Julius Allstadt. Schiersteinerstr. 13. Immobilien - Hypoth.

Neues Haus

in feiner Lage, 3 u. 4 Zimmer, 6 1/2 Räume, z. Preise v. 112,000 M. Umstände halber zu verkaufen. Julius Allstadt. Immobilien u. Hypoth., Schiersteinerstr. 13.

50-60,000 M.

auf 1. Stelle per 1. Mai d. J. v. Selbstbesitzer anzulegen. Agenten verb. Nur direkte Anfragen unter N. 226 an den Tagbl.-Verlag.

75,000 M. auf 1. Hypothek

auf gute 1. Hypothek für ein neues Haus mit 6-Zimmer-Wohnungen in der oberen Adelsbergstraße v. 1. Apr. bzw. 1. Mai gesucht. Feldger. Lage 130,000 M. Grundfläche 48,000 M. Agenten verb. Offerten unter N. 222 an den Tagbl.-Verlag. 6136

Villa

10 Zimmer, reichl. Zubeh., unter der feldger. Lage zu verkaufen, event. auch per 1. Oktober zu vermieten. Dieselbe eignet sich vorzüglich für Pensionzwecke. Preis 20,000 M. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kh

Richard Wagner Anlagen

Villen, mit herrlicher Aussicht auf den Rhein u. Taunus, v. der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, mit allem Komfort der Neuzeit, zu 35,000 M. und höher unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Halbt. der elektr. Bahn. Prospekte kostenlos. Wünsche bezüglich der inneren Ausstattung können jetzt noch berücksichtigt werden. Näh. Auskunft erteilt gerne der Verleger 6508 Ad. Dittler. Wiesbaden, Riehlstraße 9.

Hotel!

Bad Nauheim und Freiburg i. B. zu verkaufen. Julius Allstadt. Schiersteinerstr. 13. Immobilien. Tausch oder Verkauf.

Kaufe 11. Hypotheken

ohne Nachlass (wenn auch noch lange laufend), wenn mein Vorkaufgrundstück, meine prima Wertpapiere zu part. mein kl. Rentenhaus teilweise mit in Zahl. genommen wird. Selbstreflekt. erbitte auf dieses seröse Angebot Off. u. A. B. 32 postl. einzureichen.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Zu vermieten od. zu verk. Pension-Villa in prima Lage, mit und ohne Inventar, glänzende Existenz.

Hochherrlich. Villa

mit Stallung u. 1 Morg. Garten, feinste Aurlage, postbilla zu verkaufen. Zu erfragen Tagbl.-Hauptab., Wilhelmstr. 6. 6141

Neue Villa

an der Viebrückerstraße z. Preise von 63,000 M. zu verkaufen. Julius Allstadt. Schiersteinerstraße 13, Immobilien, Hypothek-Agentur.

Hotel!

Bad Nauheim und Freiburg i. B. zu verkaufen. Julius Allstadt. Schiersteinerstr. 13. Immobilien. Tausch oder Verkauf.

Ein guter Restkaufschilling

bis zu 10,000 oder 20,000 M., event. auch bis zu 40,000 M., zu kaufen gesucht. Offerten unter N. Sch. 59 postlag. Berliner Hof.

Zu verkaufen

Frankenbühler vorzügliches Familienhotel, 33 Zimmer, Speiseaal, Lift, Bäder etc.

Verkauf!

vom Besitzer. Schön geleg. Anwesen, Villa, Stall, f. 2 P. u. große Obst- u. Gemüsek., daz. einen vort. Villen-Gebäude mit Rheinferrnsicht. Aufz. unter N. 221 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Neue Villa

an der Viebrückerstraße z. Preise von 63,000 M. zu verkaufen. Julius Allstadt. Schiersteinerstraße 13, Immobilien, Hypothek-Agentur.

Hotel!

Bad Nauheim und Freiburg i. B. zu verkaufen. Julius Allstadt. Schiersteinerstr. 13. Immobilien. Tausch oder Verkauf.

Restkauf!

zu kaufen gesucht. Julius Allstadt.

Zu verkaufen

Randhaus, Bierfabrikhöhe, zu 21,000 M.

Seltene Gelegenheit.

Schöne, gesund gel. 7-Z. Villa m. reichl. Zubeh., in fein. ruh. Lage, etc. Garten, 5 Min. v. elektr. B. z. bill. ab. fest. Pr. v. 66,000 M. z. verk. Näh. durch d. Bauvertr. Otto Engel. Adolfsstr. 3. 6517

Neue Villa

an der Viebrückerstraße z. Preise von 63,000 M. zu verkaufen. Julius Allstadt. Schiersteinerstraße 13, Immobilien, Hypothek-Agentur.

Hotel!

Bad Nauheim und Freiburg i. B. zu verkaufen. Julius Allstadt. Schiersteinerstr. 13. Immobilien. Tausch oder Verkauf.

2. Hypotheken

sucht innerhalb 75% der feldg. Tage z. 5 1/2 %.

D. Aberle senior.

Wallerstraße 2.

Zu verkaufen

Villa mit Stall, Martinstraße, hübscher Garten, 10 Zimmer etc.

Sonnenbergerstr. 49

herrsch. Villa m. Zentralheiz., Stall, Gartenhaus, groß. Garten, ed. Bauplay zu verkaufen.

Eigenheim.

Landhaus m. gr. Gart. 6 gr. Räume mit Zubehör, billig zu verkaufen. Näh. Eigenheimstraße 4.

Kleinere Villa

mit Garten mit größerer Anzahlung zu kaufen, ev. zu mieten gesucht, event.

15,000 M. Hypothek

an erster Stelle zum 1. April, event. früher, gesucht. Wert des Grundstücks 80,000 M. West. Offerten unter N. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen

hochherrsch. vollst. neu hergerichtet. Villa i. d. Sonnenbergerstraße, 30. 10 Zimmer, elektr. Licht, Bad, prächtiger Garten.

Kleine Villa

zum Alleinbewohnen, in schönem Villenviertel Wiesbadens gel., wegen Sterbefalles unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Näh. Wiesbaden, Schöne Aussicht 23.

Villa in Eltvile,

direkt am Rhein gel., hochherrsch., einger., 3 Morg. gr. Gart., gr. Stall, m. Aufz. u. elektr., f. 125,000 M. zu verk. Günstige Steuerverb. Anfr. unter N. 33 an den Tagbl.-Verlag.

Kleinere Villa

mit Garten mit größerer Anzahlung zu kaufen, ev. zu mieten gesucht, event.

18-20,000 M. auf gute

Hypothek von vermög. Eigentümer u. prompt. Jussasser gesucht. Off. u. F. G. 9 Hauptpostlagernd.

Villa

in der Parkstr. gelegen, ist erbt. teilungshalber sehr preiswert zu verkaufen. Die Villa enthält 11 Zimmer u. Zubehör u. ist mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Näh. Näheres durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Bad Langenschwalbach.

Haus in prima Aurlage mit 20 vermietbaren Zimmern und inll. Inventar, sowie 5 Morgen Terrain (Baugelände) ist zusammen oder auch getrennt sofort zu ansehnlichem billigen Preise zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Herrschaftl. Haus,

4-7 Zimmer, am Ring, f. d. billigen Preis v. 125,000 M. zu verkaufen. Näheres erf. Näh. unter N. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Kleinere Villa

mit Garten mit größerer Anzahlung zu kaufen, ev. zu mieten gesucht, event.

Zwangsvorsteigerung.
Am 10. März 1908, vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63, das den Erben des verstorbenen Architekten **Wilhelm Vogler** zu Wiesbaden, Adelsheidstraße 63,
1. der Witwe des Arztes **Moritz Thilenius, Ida**, geborene **Vogler**, in Bildungem,
2. Landchaftsgärtner **Wilhelm Vogler** in Friedrichshagen,
3. Kaufmann **Ferd. Vogler** in Hofgeismar,
4. **Adolfine Vogler** zu Wiesbaden

gehörige, Adelsheidstraße 63 belegene, 4 a 94 qm große Wohnhaus mit Verbindungsgang, Seitenhaus, Umbau, Hofraum und Vorgarten, Gebäudesteuerwert 3562 Mk., zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft zwangsweise versteigert werden. P 255.

Wiesbaden, 16. Januar 1908.
Königliches Amtsgericht Ib.

Verdingungen.
Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau von 2 Wohngebäuden für je 6 Arbeiter auf Bahnhof Viebrich-Ost sollen in einzelnen Losen getrennt oder auch im Ganzen öffentlich vergeben werden. Die Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote findet am 6. März d. J., vorm. 11 Uhr, im Zimmer Nr. 18 der unterzeichneten Betriebsinspektion statt. Von da können auch die Verdingungsunterlagen durch die Post bezogen werden, und zwar gegen vorherige Einzahlung von 2 Mk. für die Gesamtanzahlung, 1 Mk. für die Planarbeiten und je 50 Pf. für alle übrigen Losen (siehe Zeichnung).
Aufsichtsrat: 2 Monate. P 264
Wiesbaden, den 12. Februar 1908.
Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Aufforderung.
Alle, die an den Nachlass der Bew. **Berta Skupsch-Lange**, geb. **Jankowski**, zuletzt zu Wiesbaden, Lambachtal 13, wohnhaft, etwas zu fordern haben oder demselben etwas schulden, wollen dies bei dem unterzeichneten gerichtlich bestellten Nachlasspfleger sogleich, jedenfalls bis 1. März anmelden.
Wiesbaden, den 22. Febr. 1908
Rechtsanwalt **Stempel**,
Nicolafstr. 13, 1. P 240

Deutsche Kolonial-Gesellschaft, Hof, Wiesbaden.

Dienstag, den 25. Febr., 6 Uhr, im Saal des „Schützenhofes“: Herr **Dr. H. Grothe**:

Wanderungen in Persien (mit Lichtbildern).
Zu zahlreichem Besuche ladet die Mitglieder und ihre Angehörigen ein.
Der Vorstand.
Gäfte können eingeführt werden.

Tapeten- u. Linoleum-Reste,
um Platz zu gewinnen, verkaufe zu ausserordentlich billigen Preisen.

Julius Bernstein,
Kirchgasse 51. 252

Bitte gratis Katalog zu verlangen über das beste **Ruhgeschloß**, **Bruterei**, **Geschäftshäuser**, sämtl. **Zustegeräte** u. s. w. P 100
Geschäftwart in Auerbach, Hess.

Medizinal-Gesichts-Dampfbäder
bewirken und erhalten schönen **reinen Teint.**
Adolfshof, Friedrichstr. 46.

für die Reise. **Wäsche, Schiffe, Kaiser-Stoß** bill. zu verkaufen **Neugasse 22, 1 St.**

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 243
Herrn **Nicklorn**, Gr. Burgstr. 2.

Geschäfts-Verlegung.
Meiner werten Kundschaft, sowie meinen lieben Freunden und Bekannten zur gefl. Nachricht, daß ich mein
Uhren- u. Goldwaren-Geschäft,
verbunden mit **Reparatur-Werkstätte**, nach
Michelsberg 26
verlegt habe. Für das mir bisher so freundlich entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich zugleich, dasselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen.
Max Döring-Wiemer Wwe.

Mobiliar-Versteigerung.
Heute Dienstag, 25. Februar, vormittags 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auktions in meinem Versteigerungslokal
25 Schwalbacherstraße 25
nachverzeichnetes gebrauchtes gut erhaltenes Mobiliar:

1. eleg. Ruß.-Salonzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 2 Betten mit Quarmatratzen, zweifür. Spiegelkranz, Waschtiselle mit Marmor und Spiegelglas, 2 Nachttische mit Marmor, 2 eleg. Ruß.-Büfets, **Sofa** mit Umbau, **Salongarnitur**, **Sofa**, 4 Sessel, **Divon**, einz. **Sofas**, zweifür. **Wah.-Silberkranz** mit Spiegelscheiben, **Wah.-Schiffoniere**, **Dos-a-Dos**, **Wah.-Damen-Schreibtisch**, 2 **Wah.-Kleiderkränze**, **reisegeschmückter Tisch**, **Wah.-Schreibtisch**, 4 **nüßl. ein- und zweifür. Kleiderkränze**, ein- u. zweifür. **lad. Kleiderkränze**, **Goldtischchen** mit 2 **Tablets**, **großer Wellerpiegel** in Goldrahmen, **Ruß.-Wellerpiegel**, **div. andere Spiegel**, **Waschkommoden** und **Nachttische** mit **Marmorplatten**, 2 **gut erhaltene Zimmerteppiche**, **Vorlagen**, **Kommoden**, **Konsole**, **prachtvoller geschmückter Salonisch**, **geschmückter Schreibtisch**, 1 **gut erhalt. Herren-Schreibtisch**, 1 **nüßl. pol. Vertikow** mit **Spiegelglas**, **runde ovale** und **viereckige Tische**, **Nipp-Nüßl.** und **Saucerische**, **Salonisch** mit **Perlmuttereinlage**, **Tische** mit **Wiesengeinlage**, 2 **Zimmer-Heizöfen**, **Nähmaschine**, **div. Betten** mit **Wohlmattenträger**, **ein. Wohlmattenträger**, 4-8. **Wasch-Lister**, 6 **Genfer Bortieren**, **Teppichmatten**, **div. andere Bilder**, **Glagern**, **Benettoner Spiegel**, **Parloiselle**, 2 **prachtvolle Standuhren** (gemalt), 2 **Kandelaber**, 2 **prachtvolle chinesische Vasen**, **div. andere Vasen**, **große Parke Nipp**, **Decorations- u. Ausstellgegenstände**, **große Parke Kupfergeschirre**, **Figuren** sehr feines **Vorspiel**, **Strich**, **Gläser**, **Lichtdecken**, **Tischläufer**, **Vorbänge**, **Schließvorh.**, **Kofololüster**, **Treppenhäuser**, **Yentermantel**, 1- u. 2-für. **Fischschrank**, **verkleidbarer eis. Weinschrank**, **Küchenschrank**, **Vorratsschrank**, **Triumphstuhl**, **Bettbimmel**, **Feuerhänder**, **Fleischhok**, **gold. Herrenuhr**, **Damenfabrik**, **Fliegenfänger**, **Rüchen** und **Kochgeschirr**, **Lampen** und viele hier nicht benannte Gegenstände
6638
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,
Geschäftslokal: **Schwalbacherstr. 25.**

Mobiliar-Versteigerung.
Wegen Wegzug nach Holland lassen die Geschwister de Bruyn am **Wittwoch, den 26., und Donnerstag, den 27. Februar cr.,** jeweils morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, im Hause
38 Wilhelmstraße 38, 1,
folgende gebrauchte Mobiliargegenstände, als:

3 **vollständ. Betten** in **Rußl. u. lad. Rußl.-Waschkommoden** mit **Marmor**, **Nachttische**, **Kleider- und Handtaschen**, **Rußl.- u. lackierte ein- u. zweifür. Kleider- und Wäscheschränke**, **Salongarnitur**, **best. aus Sofa**, 1 **Sessel** u. 3 **Stühlen**, **Sofa**, **Chaiselongues**, **Rußl.- und Gold-Spiegel** mit **Trümeaus**, **Rußl.-Vertikow**, **Galerieschränken**, **Rußl.-Diplomaten-Schreibtisch**, **Rußl.-Damen-Schreibtische**, **einzel. Damen-Schreibtische** in **Rosenholz**, **Rußl.-Glagern**, 2 **Wahag.-Büfets**, **viereck. Rußl.-Auszieh-tische**, **runde, ovale, viereckige**, **Antoinetten**, **Nipp- und Serpientische**, **Nüßl. und Polsterstühle**, **Stühle** aller Art, **Kommoden**, **Konsole**, **Spiegel**, 1 **gutes Teppichmatt**, **venet. Fischer**, von **S. W. Guttner**, **Wien**, **diverse Leinwand** und **sonst. Bilder**, **Brüster** und **andere Teppiche**, **Vorlagen**, **Treppenhäuser** mit **Schoner** u. **Wieshaugen**, **Teppichmatten**, **Lichtdecken**, **Sofalisten Gardinen**, **Vorhänge**, **Blumens.**, **Rissen**, **woll. Kissen**, **Wäschen**, **Waschkommoden**, **Toil.-Eimer**, **Sidets**, **Sig.** und **Antebademanteln**, **verhüll. Leuchter**, **Glas**, **Porzellan**, **verhüll. u.** **sonst. Gebrauchs- und Haushaltungsgegenstände** aller Art, **Gas-lampen**, **Gaswandorn**, **Gasheizöfen**, **Waschb.**, **Wäschemöbel**, **Kinderbett**, **Gartenmöbel**, **Föhnen**, **Kleiderkränze** und **sonst. Küchenmöbel**, **Gisshrank**, **Messerputzmaschine**, **Küchen- und Kochgeschirr** und noch vieles andere mehr.
6618
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstr. 7.

Um für die fortwährend eintreffenden Neuheiten Platz zu schaffen, verkaufe ich folgende Möbel, als:

2 **Schlafzimmer**, **Mahagoni** u. **hell Nussb.**,
1 **Speisezimmer**, **Eichen**,
2 **Salons**, 3 **Büfets** in **Eichen** u. **Nussbaum**,

mehrere **Salon-Polstergarnituren** u. **Diwans**, sowie einige **Klein- u. Luxusmöbel** zu **unter Herstellungspreis**. — **Günstigste Gelegenheit für Brautleute.** — 248

Jean Meinecke,
Möbel- und Dekorationsgeschäft,
Tel. 2721. **Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Weilitzstr.**

Zweiter großer Preis-Maskenball
des
Genfer Verbandes der Hotel- u. Restaurant-Angestellten

Donnerstag, den 27. Februar, abends 9 Uhr,
in sämtlichen oberen Räumen der **Waldhalla.**
3 Damen-Preise, 2 Herren-Preise.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 1 **Mk.** sind zu haben in der Geschäftsstelle des Genfer Verbandes, **Langgasse 13, 1, Zigarren- u. Zigaretten-Geschäft** von **Fromholz**, **Langgasse 31, Robert Ludwig, Hotel „Beins“**, **Gustav Nölker**, **Luisenstr. 5, Wilhelm Lamber, Hotel-Restaurant „Zum Mond“**, **Kerolstr. 16, Jacob Becker, Feders Stebbierhalle**, **Abbeinstr. 4, Hr. Klein, Restaurant „Rosengärtchen“**, **Friedrich Feubel (Probi Raaf)**, **Abbeinstr. 16.** 6509

Kassenpreis 1 Mk. 50 Pf.
Preislisten müssen um 10^{1/2} Uhr im Saal sein.

Für die Fastnachtsbäckerei
empfiehlt in bekannt tabelloser Qualität:

1a Weizenmehl per Pfd. von	15 Pf. an.	Margarine zu Koch- u. Backzwecken , mit erhöhtem Fettgehalt , per Pfd. non	65 Pf. an.
gemahl. Zucker	21	Schweinefleisch , garantirt rein , per Pfd. von	56
Rosinen	40	Mädel , vorzugl. im Geschmack , Schoppen	38
Sultaninen	65	ff. Badel Schoppen	40
Korinthen	35	Palmölbutter per Pfd.	56
frische Eier	Stück 8		

Rheinisches Kaufhaus
Markstr. 21. für Lebensmittel, Marktstr. 21.

Wichtig für Damen.
Wegen Aufgabe des Ladens stannend billiger Räumungs-Verkauf bis 60% unter Preis.

Veräume **Niemand die günstige Gelegenheit!**
1 **Posten**, einige **Tausend Meter**, **Eisengarn-Rod- u. Wäsche**, **Handen-Spigen**, **früher Meter 5 Pf.**, **jetzt Meter 2 Pf.**
1 **Posten** **Sträupe** aller Art, **weiß 60%**, **braun 40%**, **Ringel 30%**, **Schwarz mit 20% Rabatt.**
1 **Posten** **eleg. Unterröcke** von **75 Pf. an.**
1 **Posten**, einige **Tausend Meter**, **imit. Köppel-Spigen** und **Einfälle**, **Rod-Spigen** und **Stückereien** aller Art **bis 50% unter Preis.**
früher 475 390 350 285 235 195 135
1 **Posten** **eleg. Damen-Handen** **jetzt 380 275 250 235 190 155 75**
1 **Posten** **eleganter Unterröcke** **früher 1250 1150 950 550 475 350 235**
in **Stück**, **Köppel** u. **Balenciennes** **jetzt 950 850 750 425 375 290 190**
1 **Posten** **eleganter Mattees**, **Nachtdecken**, **Bettdecken** und **Ankleidkleider** **bis 33% unter Preis.**
1 **Posten** **hohelleganter** **Größt-Lüll-Bettdecken**, **Gardinen**, **Stores**, **Rouleaus** in **Goldfarben**, **Schelden-Gardinen**, **Lüll- und Spachtel-Borden** **bis 40% unter Preis.**
Wäsche-Fabrik, Faulbrunnstraße 9, Laden.

Gelegenheitskauf.
Eine
hohellegante komplette Wohnungs-Einrichtung,
bestehend aus **Schlaf- und Speisezimmer**, **Wohnzimmer**, **Salon**, **Fremdenzimmer**, **Schrank**, **Mädchenzimmer** und **Küche**, **en bloc** oder **getrennt**, wegen **Abreise** zu **verkaufen**. Die **Möbel** sind **fast nicht gebraucht** und **erst vor 1 1/2 Jahren** **neu bei mir gekauft**, also **durcheinweg hochmodern**. **Speise- und Wohnzimmer** in **Frührenaissance-Stil**, **Eiche**, **antik**, **schwer geschmückt**. **Alles** mit **Decorationen** und **Teppichen**. **Zu erfragen** **Friedrichstraße 34, B. Schmitt, Möbel und Innendekoration.** 278

Enorm billiges Angebot.
Diese Woche soll und muß mein ganzer Vorrat in **Winterwaren** **vollständig abverkauft** werden. **Um dies zu ermöglichen, verkaufe**
Winter-Schuhwaren
unter Selbstkostenpreisen, teilweise sogar **zur Hälfte** des **realen Wertes.**
Wilhelm Pütz, B 2580
Schuhwarenlager, Reichstraße 27.

Walthers Fichtennadel-Brustbonbons
haben sich vorzüglich bewährt und sind zu haben à 30 u. 50 Pf. bei: **Otto Sieberl, Wilhelm Mochenholmer.** P 100

1907er Legehühner,
ital. Rasse, **jetzt schon** **reife** **erlegend**, **beliebiger Farben**, **garantirt lebende** **Ankauf** **franko** **überall** **per** **Nachnahme**: **12 St.** mit **Hahn** **Mk. 22.50**, **6 St.** mit **Hahn** **Mk. 18.50**, **Submittl-Naturbutter** **per 10 Pfd.** **Stift** **franko** **Mk. 7.75**. **Frau Margarete Buczacz** **220 pr. Mislowitz (Schlesien).**

Vollständige Schalter-Einrichtung,
aus 8 **Schaltern** mit **Thüre**, **Teiltungswand** u. **Wulsten** **bestehend**, zu **verkaufen** **Langgasse 27, Tagblatt-Gaus.**

Polieren von **Möbeln**, **Pianos**, **Reparaturen** **besorgt** **schnell** und **billig** **G. Bounth, Kerolstr. 9.**
zu verkaufen **Hotel Burgthof.**

Fett
„**Zum stumpfe Tor**“, **Schwalbacherstraße 49.**
Heute **Dienstag:**
Miebelputze
wozu **frdl. einladen**
Chr. Pauly.

Restauration zum Hüttche,
Dohheimerstraße 22.
Heute **Dienstag:**
Großes Schachfest,
wozu **freudl. einladen**
L. Dietz.

Geschäfts-Aufgabe!

Gänzlicher Ausverkauf meines grossen Warenlagers Langgasse 14 teils zu, teils unter Einkaufspreisen.

Langgasse 14. Simon Meyer, Langgasse 14.

Laden-Einrichtung und neueste amerik. Kasse billig zu verkaufen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 25. Februar.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal:

Musikalischer Abend.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.

Solistin: Fräulein Anny Schick (Sopran). Orchester: Städt. Sinfonieorchester.

Programm. 1. Ouvertüre „Die Fliegelhöhle“ von F. Mendelssohn. 2. Arie der Micaela aus der Oper „Carmen“ von G. Bizet. Fräulein Schick. 3. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner. 4. Lied des Pagen Urban aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer. Fräulein Schick. 5. España, Rhapsodie espagnole von E. Chabrier. 6. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Der Vogel im Walde von W. Taubert; b) Wenn zwei sich lieben von O. Dorn; c) Die Bekörnte von M. Stransky. Fräulein Schick. Zum Eintritt berechtigt eine Platzkarte zu 25 Pfg., welche mit der Abonnements- oder Tageskarte (2 Mark) vorzulegen ist. F 244

Städtische Kurverwaltung.



Wind- und regensichere

Auer-Lampe „Degea“

Bestes hängendes Gasglühlicht für Aussenbeleuchtung jeder Art: Strassen, Hallen, Gärten, Schau-fenster etc. 2, 3 und 4 flammig.

Auergesellschaft Berlin O. 17

(B. Z. 48100) P. 2

Kirchliche Neuwahlen.

Die Wählerlisten der Bergkirchen, Marktkirchen, Ringkirchen- und Lutherkirchengemeinde liegen von Mittwoch, den 26. Februar, bis Mittwoch, den 11. März 1908, in den Büreauxräumen des Kirchenrechners, Luisenstrasse 32, von vormittags 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr zur Einsicht der Gemeindeglieder offen. F 318

Der Gesamt-Kirchenvorstand: Bickel.



Glänz. bew. b. Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Rachenkatarrhen

Schutt's ächte Sodener Mineralpastillen

(natürliches Quellen-Produkt der Sodener Quelle Nr. 12 unter ständiger Kontrolle des Kaiserlichen Dr. G. Sauer).

Man achte auf die Schutzmarke „Glocke“ und den Namen „Schutt“ und weise Reklame-Pastillen zurück. — Pro Schachtel 85 Pfg. — Ueberall erhältlich, wo nicht, direkt durch Dr. Wassermann, Frankfurt a. M., Theaterpl. 1.

F 190

Die Sub-Direktion

einer Lebensversicherung, mit vorzüglichen Einrichtungen ausgestatteten

Kranken- u. Sterbekassen-Versicherungs-Anstalt

ist unter Gewährung von hohen Provisionsbeträgen an tüchtigen Herrn sofort zu vergeben. Gef. Angebote u. M. N. 843 an Haube & Co., München. F.

Diese Woche verkaufe sämtliche

Damenstiefel

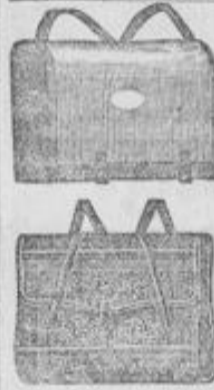
(Borcall, Chevreau, Goodyear und MacKay) jetzt

jedes Paar 11.50, 10.50, 8.50, 7.50, 6.50.

Keine Namtsware!

Weltgehende Garantie für jedes Paar.

Schönfeld's Mainzer Schuhbazar, 11 Marktstr. 11. Nachdruck verboten. F 24



Schulranzen

Grösste Auswahl Billigste Preise offeriert als Spezialität

A. Letschert, Faulbrunnstr. 109. 115 Reparaturen.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 19

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Trauer-Hüte Trauer-Schleier Trauer-Flore Trauer-Crepe stets vorräig

von dem einfachsten bis elegantesten Genre in grösster Auswahl

Heinrich Fried Kirchgasse 38 Telefon 3115

Trauerhüte, Trauerschleier, stets grosse Auswahl

L. Wolf, vorm. D. Stein, Webergasse 3, 131

FÜR IRRENTAUCH Billige Kerzen. Elektro-Kerzen brennen am besten. Guss leicht beschädigte Duz. 55, 80, 1.20. Hier: Ch. Tauber, Drogerie, Kirchgasse 6, C. Müller, Drogerie, Mauritiusstrasse. F 155

Familien Nachrichten

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hochehrfroh an Dr. med. Heinrich Müller-Cuntz u. Frau, Gustel, geb. Cuntz, Friedrichstr. 34. 21. Februar 1908

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten, treuen Grossmutter,

Frau

Kath. Hies,

geb. Stöcker,

sagen innigsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Philipp Hies sen.

Dankfagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Schwester und Tante, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Therese Jäger, geb. Dochnahl.

Wiesbaden, den 24. Februar 1908.

Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute früh mein lieber Mann, unser Vater, Großvater und Schwiegervater

Herr Privatier Georg Schneider

infolge Herzlähmung im 74. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Um stille Beileid bitten:

Amanda Schneider, Wwe., Selby Herrchen, geb. Schneider, Hans Herrchen, geb. Schneider, Jean Herrchen, Handelsgärtner, Carl Herrchen, Kaufmann.

Wiesbaden (Sohnstrasse 14), den 24. Februar 1908.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Februar 1908, nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Heute morgen verschied sanft im 77. Lebensjahre

Fräulein Käthchen Schmitt.

Der Verstorbenen, welche uns über 28 Jahre unermüdetlich treue Dienste leistete, werden wir ein ewiges Andenken bewahren.

Familie Emil Neumann.

Sonnenberg, den 24. Februar 1908.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Februar, nach 3 Uhr, von der Leichenhalle des Sonnenberger Friedhofs aus statt.

Die WATTE THERMOGENE bekämpft wunderbar

Husten, Rheumatismus, Halsschmerzen, steifen Hals, Hüftweh, Seitenstechen.

in haben in Wiesbaden in der Viktoria-Apotheke, Rheinstraße 41, Löwen-Apotheke, Langgasse 37, Hof-Apotheke, Langgasse 15, Adler-Apotheke, Kirchgasse 23, Oranien-Apotheke, Taunusstraße 57, Theresien-Apotheke, Emsorstraße 24; in Mainz in der Adler-Apotheke, Augustinergasse 25, Löwen-Apotheke, Markt 3; in Castel in der Apotheke M. Henner und in allen Apotheken und Drogerien, die Schachtel Mk. 1.25.

Walhalla-Theater. Tel.-No. 538.

Dienstag, den 25., und Freitag, den 28. Februar, abends 8 Uhr: 2 grosse Extra-Gastspiele

Danny Gürtler,

chem. K. K. Hofburgschauspieler in Wien, König der Bohème, !Stimmung! Dichter, Sänger, Musiker u. Rezitator. Ueberall ausverkaufte Häuser. Riesenerfolg !! Ferner:

Gastspiel d. berühmten Wiener Lustspiel-Theaters, 16 Personen, Grossartiges Programm, Lustspiele, Bunter Teil. Preise der Plätze wie gewöhnlich. Billetverkauf schon ab heute von 11-1 Uhr an der Theaterkasse. Vorzugs- und Vorverkaufskarten ungtig.

Hotel Burghof,

Langgasse 21-23.

Bier- und Wein-Restaurant I. Ranges.

Diners von 12-2 1/2 Uhr, Soupers von 6-11 1/2 Uhr, Mk. 1.50 und höher. - Reichhaltige Abendkarte.

Prima Austern, Kaviar,

sowie alle Delikatessen der Saison.

Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. des Kaisers, Tucherbier, sowie Wiesbadener Kronenbräu.

Verlobte

welche sich für behagliche, geschmackvolle und äusserst preiswerte „Wohnungs-Einrichtungen“ interessieren, beachten die sehenswerte **AUSSTELLUNG** vollständiger Wohnungsräume bei der Firma

Möbel-Fabrik Feidel

Darmstädter Möbel-Industrie

nur Hügelstrasse 13-17, gegenüber der Volksbank
Gründungsjahr 1881 Darmstadt Bekannt billige Preise

Eigene Fabrikation. :: :: :: Dauernde Garantie.
14 Schaufenster-Ausstellungen. :: 5 Ausstellungsgebäude mit ca. 270 vollständig lieferfertigen Zimmer-Einrichtungen. :: Besichtigungen ohne jeglichen Kaufzwang erbeten. Grosses Lager in Einzelmöbel, Teppichen und Vorhängen aller Arten.
Möbel-Einrichtungsbüro für jeden Stand.

(B. Z. 5031) F 21

Gelegenheitskäufe!

Meine Schuhwaren

sind elegant, haltbar und kosten nicht viel!

Reiche Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualitäten u. Größen zu unglaublich billigen Preisen findet man

Marktplatz 22, 1. Telefon 1391.

NB. Ein großer Posten einzelne Paare Schuhwaren, meist erstklassige Fabrikate, darunter echte Wiener Straßens- und Ballstühle, werden jetzt zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Bitte auf Marktplatz 22, 1, zu achten.

Möbelgeschäft

Johs. Weigand & Co., Wellstrasse 20,
bietet beim Einkauf die größten

Vorteile.

Unübertroffene Auswahl und vorzüglichste Qualitäten in kompletten Schlafzimmern, Wohnzimmern, Küchen und alle Sorten einzelne Möbelstücke.

100 Betten stets am Lager.
Acreditbewilligung nach Wunsch. Telefon 2271.



Käulich geöffnet
von morgens 10 bis 10 Uhr abends.
Jede Woche 2 neue Reisen.
Beste Anschauungsunterricht in Geographie für Schüler.
Woche vom 24. Februar bis 1. März:
S. I: Wanderung von Zürich, Glarus, Linththal bis ins Hochgebirge.
S. II: Besuch der Schlösser Versailles, Gross- und Klein-Trianon.



Macht das schmutzigste Metall spiegelblank und schmiert nicht.
In Glas-Flaschen à 10, 20, 30 u. Blech- und 50 Pfg.
Überall zu haben.
Fabrikanten Lubszynski & Co.
Berlin N. O. F 64
Vertreter gesucht.

Verantwortung
Kurhaus, Nachm. 4 Uhr: Konzert.
Abends 8 Uhr: Konzert.
Abends 8 Uhr: Musikischer Abend.
Raf. Schauspiele. Abends 7.30 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.
Walhalla-Theater. Abends 7 Uhr: Der Dieb.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Fischhof-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Bühnen-Theater, Wilhelmstraße 6. (Sokol Monopol.) Nachm. 4.30-10, Sonntag 4.30 bis 11 Uhr.

Altstadt-Kunstsalon, Taunusstr. 3.
Bühnen-Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Wier, Wilhelmstraße 54.
Die Denkmäler-Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Rathaus, Neugasse 5, Eingang von der Schulgasse. Ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3-5 Uhr.
Damen-Klub E. S. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Wasserschwamm
Turngesellschaft. 6-7 1/2 Uhr: Turnen der Damen-Abteilung. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.
Turnverein. Abends von 8-10 Uhr: Turnturnen und Vorturnerschule.
Gärtnerverein Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Probe für Tenor u. Bass im Vereinslokal der Ober-Realschule, Oranienstraße.
Wiesbadener Festklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Feiern. Festboden: Schule bis-abis der Reichsbank. Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstraße.
Fechter-Vereinigung Wiesbaden. Von 8-10 Uhr: Fechten. Oberrealschule Oranienstraße 7.
Männer-Turnverein. Abds. 8 1/2 Uhr: Ringturnen der aktiven Turner und Juglinge. Nach demselben: Allgemeiner Singabend.
Sittentanz-Loge Taunusstraße. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.
Gesangsverein Wiesbad. Männerklub. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Evang. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Jugenabteilung.
Quartett-Verein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe, im Restaurant Gambrius, Marktstraße.
Männergesangs-Verein Union. 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Burg Nassau.
Stem- und Ring-Klub Athleten. Abends 8 1/2 Uhr: Übung.
Stem- und Ring-Klub Einigkeit. Abends 8 1/2 Uhr: Übung.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8 1/2 Uhr: Übung.
Deutsche Kolonial-Gesellschaft, Abt. Wiesbaden. Abds. 8 Uhr: Vortrag.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien usw. im Versteigerungslokal Schwalbacherstraße 25, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 93, S. 20.)
Solzversteigerung aus der Oberförsterei Wiesbaden, im Galdbau „Zum Lannus“ in Hahn, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 79, S. 27.)
Solzversteigerung aus der Oberförsterei Sonnenberg, in der Wirtschaft von Anton Müller in Rodenhausen, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 82, S. 7.)
Solzversteigerung im Hausener Gemeindefeld, Distr. Hausenberg und Rappenberg, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 84, S. 9.)
Eingereichte Angebote auf die Ausführung der Maler- und Anstreicherarbeiten für die Hochbauten auf dem Südrickhof, im städt. Baubüro, Adlerstraße 4, vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 15, S. 1.)

Wetter-Bericht

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

22. Februar.	7 Uhr morg.	9 Uhr nachm.	11 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*	750.7	749.9	744.3	748.3
Thermom. C.	6.8	8.8	7.5	7.6
Dunstp. mm	5.7	5.6	6.6	6.0
Rel. Feuchtigk. (%)	77	67	86	76.7
Windrichtung	SW. 2	SW. 3	SW. 5	—
Niederschlags-höhe (mm)	0.7	0.0	0.5	—
Höchste Temperatur	9.1.			
Niedrigste Temperatur	6.7.			

23. Februar.	7 Uhr morg.	9 Uhr nachm.	11 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*	746.5	746.0	744.4	745.6
Thermom. C.	4.8	7.4	5.5	5.8
Dunstp. mm	5.2	4.9	5.7	5.3
Rel. Feuchtigk. (%)	81	64	85	76.7
Windrichtung	SW. 3	SW. 3	SW. 2	—
Niederschlags-höhe (mm)	1.4	0.1	0.2	—
Höchste Temperatur	9.0.			
Niedrigste Temperatur	4.1.			

Auf- und Untergang für Sonne (°) und Mond (').
(Durchgang der Sonne durch Gähren nach mittel-entropischer Zeit.)

im Süd-Aufgang Unterg.	Aufg.	Unterg.
23.12	40.7	21.6
01.8	32.1	11.4
11.4	22.9	1.2

Theater-Couriere

Königliche Schauspiele.
Dienstag, den 25. Februar.
57. Vorstellung.
23. Vorstellung im Abonnement 23.

Hoffmanns Erzählungen.

Phantastische Oper in 3 Akten, einem Prolog und einem Epilog von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach.
Personen:

- Olympia (Violinista) . . . Frau Gane-Joepfel.
- Antonia . . . Fräulein Schick.
- Nikolaus . . . Herr Deniel.
- Hoffmann . . . Herr Engelmann.
- Nathaniel . . . Herr Friedrich.
- Herrmann . . . Herr Schaub.
- Coppel . . . Herr Braun.
- Coppel'sche (Coppel'sche) . . . Herr Henke.
- Prinzessin . . . Herr Henke.
- Coppel'sche (Coppel'sche) . . . Herr Henke.
- Dapertutto . . . Herr Schloß.
- Mirakel . . . Herr Schloß.
- Luther . . . Herr Buschel.
- Schlemihl . . . Herr Ralcher.
- Eine Stimme . . . Frau Müller-Weth.
- Musik. Leit.: Herr Prof. Namstaedt.
- Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.
- Decorative Einr.: Herr Hofrat Schick.
- Nach dem 1. und 2. Akte finden längere Pausen statt.
- Anfang 7 1/2 Uhr. - Ende nach 10 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, 26. Februar. 58. Vorstellung.
54. Vorstellung im Abonnement 4.
Carmina.
Donnerstag, den 27. Februar. Ab. A: Samson und Dalila.
Freitag, den 28. Februar. Abonn. B: Der schwarze Domino.
Samstag, den 29. Febr., Abonn. D: Der Dummkopf.
Sonntag, den 1. März, nachmittags 2.30 Uhr: Max und Moritz; abends 7.30 Uhr, Abonn. C: Bocaccio.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. B. Rauch.
Dienstag, den 25. Februar.
Düppelarten gültig. Fünftägige Karten gültig.

Der Dieb.
(Le Voleur.)
Ein Stück in 3 Aufzügen von Genru Bernheim. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Adolph Lohfar.
Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.
Personen:

- Raymond Lagardes H. Ritter-Schönau.
- Jaballa, seine Frau Elise Noorman.
- Fernand, sein Sohn . . . Albert Köhler.
- Richard Bonin . . . Heinz Gebelbrügge.
- Marie Louise, seine Frau . . . Agnes Hamme.
- Herr Jambault . . . Reinhold Dager.
- Das Stück spielt auf dem Schloß Lagardes in der Nähe von Paris. Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.
- Anfang 7 Uhr. - Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 26. Februar. Düppelarten gültig. Fünftägige Karten gültig. Gerihus Hochzeit.

Donnerstag, den 27. Februar: Sommersabend.
Freitag, den 28. Februar: Sonne.
Samstag, den 29. Februar: Vor der Flumenschicht. Fräulein Schwärz.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 25. Februar, Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.

- Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmes.
- 1. Feierlicher Marsch aus „Die Ruinen v. Athen“ L.v. Beethoven.
- 2. Eine Faust-Ouvertüre Lindpaintner.
- 3. Rotkäppchen, Märchenbild . . . F. Bendel.
- 4. Volkslied u. Märchen für Streichorchester . K. Komzak.
- 5. Königslieder, Walzer . Joh. Strauß.
- 6. Jubel-Ouvertüre . . . F. v. Flotow.
- 7. Ballettsuite, La Source L. Delibes.
- 8. Fanfare militaire . . . J. Ancher.

Abends 8 Uhr, im Abonnement, im grossen Konzertsaal:

Musikalischer Abend.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
Solistin: Fräulein Anny Schick (Soprano).
Orchester: Städtisches Kurorchester. Programm:

- 1. Ouvertüre „Die Fingerringe“ . . . F. Mendelssohn.
- 2. Arie der Moucha aus der Oper „Carmen“ . G. Bizet. Fräulein Schick.
- 3. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ . . . R. Wagner.
- 4. Lied des Pagen Urban aus der Oper „Die Hugonotten“ . G. Meyerbeer. Fräulein Schick.
- 5. España, Rhapsodie espagnole . . . E. Chabrier.
- 6. Lieder mit Klavierbegleitung:
a) Der Vogel im Walde W. Taubert.
b) Wenn zwei sich lieben . . . O. Dorn.
c) Die Bekohrte . . . M. Stange. Fräulein Schick.

Zum Eintritt berechtigt eine Platzkarte zu 25 Pf., welche mit der Abonnements- oder Tageskarte (2 Mk.) vorzuzeigen ist.

Biophon-Theater,

Wiesbaden - Wilhelmstrasse 6.
Programm vom 22. Febr. 1908 bis 28. Febr. 1908.

Kamionsky,

Kaiserl. Russ. Hofopernsänger, als „Fürst Seletsky“ in der Oper „Figuere Dame“ v. P. Tschaikowsky.
Auftrittslied des Danilo aus „Lustige Witwe“.

Heute um Mitternacht, Duett a. d. Operette „Weiberfrauen“ von G. Verö.

Mario Ottmann - Albert Kutzner.
Auto-Duett, Musik von Paul Lincke.

Marg. Wiedecke - Ludw. Arno. Trommel-Duett

a. d. Operette „Bruder Straubinger“, L. Obermaier - Edm. Binder.

Moreschani, Karolische Karitonsänger.

Kohlenbergwerk. Bär als Ringkämpfer. Spukhaus im Walde. Durchgehendes Pferd. Die schöne Kontoristin. Winterfeldzug.

muss eine Bibliothekarin für den mittleren Dienst — denn nur um diesen handelt es sich — bis zu einem gewissen Grade verstehen. Die eigentlichen Sachkenntnisse für den Dienst werden jetzt durch zwei Anhaltspunkte überliefert. Die eine ist die Bibliothekarin in der Schule des Professors Dostinger in Berlin-Schöneberg, die andere, wie es scheint gegenwärtig härter bejuchet, die des Professors Hoffmann in Berlin-Schöneberg, die andere gezeichneten. Der Kursus an dieser Anstalt dauert etwa drei Viertel Jahr, Vorkursung ist die Anfertigung einer halbjährigen Volontärinnenzeit an einer Bibliothek. Am Ende des Kursus wird eine Prüfung abgelegt, an der auch die Regierung Kommissare teilnehmen. Die Ergebnisse sind bisher durchwegs gut gewesen. So scheint es, daß auf diesem Wege sich allmählich ein neuer Beruf für unsere jungen Mädchen mit Erfolg eröffnet.

Bunte Welt

Aber Bühnensozialisten in Paris fürchtete der Theater-Courier. Paris darf Anspruch erheben, das Dorado für die Bühnensozialisten zu sein, die, mit feinsten Talenten besetzt, einzeln und allein ihrer Dignität, ihrer Größe oder irgend einem andern Vorgang mehr körperlicher Natur eine Stellung auf den Brettern zu danken haben. Das Publikum verlangt nur, sie zu sehen, und will meistens ein kleines Vergnügen, ein lustiges Wort nachschmecken; im übrigen aber soll die Schaulustigkeitslust — sagen, in neuen, eleganten Toiletten spielen. Und nirgends sonst wird es den Schaulustigen leichter gemacht, diese Bedingungen an erfüllen, als in Paris. Mit einer bei uns seltener unerschütterlichen Großartigkeit sind alle großen Pariser Contouriers jederzeit bereit, den bekannten und beliebten Künstlerinnen für die modernen Salonställe die Toiletten entweder unentgeltlich zur Verfügung zu stellen oder sie zu einem Preise abzugeben, der im Verhältnis zu dem wirklichen Wert der Toiletten wohlhaft lächerlich genannt werden muß. Es ist dies die vornehmste Bekanntschaft, die gemacht werden kann. Läßt man doch sogar auf den Theaterstücken die Kontonfirmen vermerken, die dies über jenes Kosum für Madame X und Y geliefert hat. Wohlfeil wird auch in Berlin, das sich ja mehr und mehr zur internationalen Weltstadt entwickelt, dieser Branch sich bald einschleichen haben. In Paris, dem Paradies der Mode, haben ja sogar verschiedene Theaterdirektionen mit bestimmten Modellen ein festes Abkommen getroffen, laut dem das Kontonfirmenhaus verpflichtet ist, an einem vorher abgemessenen Preise festliche Toiletten, sei es auch noch so lobbar, herzustellen. Die „Stars“ am Pariser Theaterstimmeln haben meist ebenfalls eigene feste Arrangements mit ihren Schneidern getroffen, so daß ihnen ohne Rücksicht auf die Ermahnungen zwischen Direktion und Kontonfirmenhaus zu jedem neuen Stück die Toiletten weit unter dem Kostenpreis geliefert werden. Die Pariser Theaterdirektoren sind auch nach dieser Seite hin liberale rücksichtslos und vergaßen den Künstlerinnen nicht noch die Kosten zu der Höhe, die sie selbst bei ihrem Kontonfirmenhaus zu zahlen hätten.

Sinter den Salzen eines großen Modeschmuckes. Große Modeschmucke sind Wohlthäter, deren Geltung eine wahre Kunst, ja eine Wissenschaft ist, denn die Mode müssen und sie lancieren, heißt auch Ertien machen oder abschaffen. Der Beruf des „Grand Couturier“ ist demgemäß auch nicht leicht, und die schwereren Geister, die der Contourier verdient, sind seiner wertvoll. Die Arbeit, die mit der Schöpfung einer neuen Mode verbunden ist, ist gewaltig. Monate vor Beginn der Saison, so schloß die „Kavaliers“, beginnt die Auswahl der Stoffe und der Farben. Dann geht es an die Bestimmung der kleinen Zutaten und schließlich beginnen die „Proben“ in den Modeschmuck. Wenn der Chef hierzu das nötige Material

Bereitstellung für die Schaffung: F. S. W. Müller in Wiesbaden. —

verteilt hat, genügt er gewöhnlich einen Monat lang wohnverdienliche Ruhe und kehrt dann zurück, um eine Zwischenprüfung zu bestehen, was sein „Cronique“ in- zwischen geschloffen hat. Es wird ein großer Kriegskrat mit den „Premières“ gehalten, bei dem dem Sprichwort zum Trotz über Weisheit und Dörben gestritten wird. Diese Form ist unbrauchbar, jener Wollant langt nichts, diese Farbe ist ungeeignet — so heißt es dann. Alles muß umgewandelt werden. Es beginnt also wiederum eine gewaltige Arbeit, aber niemand beklagt sich darüber, denn der goldene Lohn, der den ersten Kräfte winkt, ist des Schwermüdes der Golden wert. So eine „Première“ bringt es schließlich gut und gern auf 18 000 Franc; ihre nächsten Untergebenen kommen ihr mit 12 000 bis 14 000 Franc allmählich nahe; die beiden ersten Verkäuferinnen beziehen etwa 600 Franc Monatsgehalt und außerdem einen Gewinnanteil, so daß sie es auch auf 18 000 Franc im Jahr bringen können. Befriedigender sind die Ansprüche der „Mannequins“, die nur 200 Franc im Monat erhält. Aber auch an sie werden hohe Anforderungen gestellt. Sie muß von tadellosem Buchs, gewissermaßen eine lebende Puppe sein. Sie ist es, an der die Wirkung aller neuen Schöpfungen des Kaufes erprobt werden, sie muß es verstehen, vor den Käufern jede Wirkung richtig vorzuführen, so daß sie die personifizierte Ästhetik, Eleganz und Schönheit sein muß.

Welch bedeutenden Anteil am Erwerbseinkommen die Frauen in Frankreich nehmen, geht aus einer Statistik hervor, die kürzlich veröffentlicht worden ist. Frankreich hat eine Bevölkerung von ca. 39 Millionen Seelen. Rechnet man die Kinder, Kranken, Soldaten usw. ab, so verbleibt eine erwirtschaftende Bevölkerung von 19 715 000 Personen. Von diesen ein Drittel davon, nämlich 6 804 000, sind Frauen! Sonach ist ohne weiteres anzunehmen, daß auch die Mehrzahl der Ehefrauen irgend einen Erwerb hat oder doch ihrem Mann im Beruf beistehen ist. In der Landwirtschaft gibt es 5 516 000 männliche, aber nur 2 600 000 weibliche Arbeiter. Im Handel sind 1 193 000 männliche und 600 000 weibliche Personen beschäftigt. In den freien Berufen gibt es 2 290 000 Männer und 1 73 000 Frauen; in der Industrie 3 685 000 Männer und 2 124 000 Frauen; in den häuslichen Berufen 2 233 000 Männer, aber 701 000 Frauen. Diese Berufe bieten ein genügendes Bild, um gewisse Befreiungen der modernen Frauenbewegung zu verstehen, z. B. das Streben nach dem aktiver und passiven Wahlrecht usw.

Die Straßenbewegungen für Frauen. Seit einigen Tagen verkehrt in London zwischen Footing Road und der Bank ein Straßenbahnwagen, welcher einen besonderen Drahtseilzug mitführt. Der Zug fährt um 7 Uhr morgens von der Ausgangsstation ab, und die in Frage kommenden Wagen sind mit weiblichen Passagieren bis auf den letzten Platz gefüllt.

Wenn wir küssen. So sagt, empfängt ihr oder nehmt im Küssen? — Ich nehm' und geb' im Kusse.

Der Mund ist ein Altar; das Opfer ist das Küssen; das Priesteramt obhier will jedermann genießen.

Mein Freund, so kurz von mir entfernt und hast's Küssen verlernt? * * * * *

Drum leb' wer das Küssen und Stechen und Trinken und Singen erdacht! * * * * *

Wo zwei Menschen sich küssen, da schließen die andern vorüber; wo sie sich prägen, da stoß'n alle als Echorus herum. * * * * *

Geist wird nie den Mund erziehen, der sich feurig küssen läßt. * * * * *

— Mund und Küssen der 2. Schaffensberg'schen Hof-Verlagsdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 47. Dienstag, 25. Februar. 1908.

Der Treubruch.

Roman von M. Besant.

(17. Fortsetzung.)

Dann sah er zum Fenster hinaus. Von Gessie malte er sich keine Zukunft in sich aus. Noch hatte er keine Besessene abgehandelt. Er freute sich gleich einem Schulknaben, die Geliebte überrollen zu können; er wollte sie im Park oder im Kasino begrüßen. Ein Arzt ist stets so wenig sicher. Er weiß nicht, ob er nicht im nächsten Augenblicke aufgehalten wird. Bei diesem Gedanken steigerte sich seine Ungeduld; sie paarte sich so hart mit leichtem Schrecken. Er klingelte und besah Dorothée, einen Starker zu holen, denn er wollte lieber auf der Bahn warten, dort allein würde er sich sicher fühlen. Dorothée entfernte sich und nun trallerte er wieder ein Liedchen vor sich hin.

Es klingelte. Er fühlte sich unangenehm berührt, denn er sagte sich, daß nun der Zwischenschritt eintreten werde, welchen er gefürchtet. Zwischenschritte war es irgend ein Patient, der ihn kommen ließ. Er aber sagte sich, daß er sich nicht aufhalten lassen wolle. Er würde nicht öffnen. Es klingelte ein zweites, ein drittes, ein viertes Mal, dann immer stärker. Offenbar war derjenige, welcher kam, fest entschlossen, sich den Eintritt nötigenfalls zu erzwingen.

Der junge Arzt machte eine zweifelnde Bewegung. Blickeleicht war es irgend ein Geschäftsmann, der etwas zu bringen hatte, was Dorothée bestellte. Rab, mit Gewalt würde man ihn nicht zurückhalten können. Er beschloß daher, zu öffnen, da das Klingeln immer stärker wurde, man sogar an der Tür rüttelte und sich lautes Klauen vernahm.

„Zum Teufel noch hinein, aufgemacht! Will man mich denn hier schlafen lassen!“

Das mürrische Gesicht eines Briefträgers zeigte sich, als Desprez eine Spalte der Tür geöffnet hatte.

„Eine eingehüllte Sendung für Sie, Herr Desprez. Ich bitte um Ihre Unterschrift, ich läute schon eine Stunde.“

Georges ließ den Mann eintreten. Er zog ein Paket aus seiner Brieftasche, das sorgfältig rot eingewickelt war, und der junge Arzt erkannte auf den ersten Blick das freiherrliche Wappen.

Drei Jahre eine Kommission der Baronin d'Armel. Hatte diese ja seine Gefälligkeit schon oft in Anspruch genommen. Aber so eilig es die Dame auch haben mochte, dieses Mal mußte sie warten, das stand fest.

Er wartete, bis der Briefträger sich entfernt hatte, dann schritt er den Windfaden auf, mit welchem das Paket umspinnen war. Nachdem er auch die Siegel gelöst, ward er eines Etwas ansichtig, welches er auf den ersten Blick erkannte. Sein Glaube an die Strenge der beiden Frauen war aber so groß, daß er sich auch nicht eine Sekunde lang beunruhigt fühlte. Blickeleicht war an dem Verlobungering irgend etwas gebröckelt, ein Stein locker geworden und derselbe wurde ihm geschnitten, damit er instand gesetzt werde. Nein, dem Ring

fehlte nichts. Weshalb schickte man ihm dann denselben? Eine plötzliche Angst bemächtigte sich seiner: „Nein Gott, mein Gott, es ist unmöglich!“

Und wie ein Kind, welchem eine Strafe droht, hätte er aufschreien mögen: „Ich habe nichts getan, bestrafe mich nicht.“

Er wandte den Kopf nach rechts und nach links in einer Aufregung, die er nicht gut zu beherrschen vermochte. Da bemerkte er, daß auf dem Tische auch noch ein Brief lag, welchen der Postbote dorthin gelegt haben mochte. Mit zitternder Hand griff er danach, dann redete er sich selbst noch Hoffnung ein und sprach leise: „Nein, nein, sie würde mir so etwas nicht antun.“

Er löste das Siegel und las:

„Lieber Arzt und Freund! Nicht ohne ein tief körperliches Empfinden, nicht ohne langes Hören habe ich mich endlich entschlossen, Ihnen zu schreiben. Sie werden mir fluchen. Was ich aber im gegenwärtigen Augenblick tue, ist ein Akt des Mutes, der Klugheit, der Rechtschaffenheit. Wenn man einen verkehrten Weg eingeschlagen, ist es doch möglich, umzukehren, sein Unrecht einzusehen und nicht in denselben zu beharren. Und weil ich in meinem mütterlichen Herzen all diese Dinge wohl überlegte, wende ich mich an Sie und sage Ihnen offen:“

Regine und Sie haben einen großen Irrtum begangen, indem Sie sich unvorsichtig einander banden, und an diesem Irrtum bin ich viel Schuld gewesen. Als unkluge Mutter ließ ich mich von der großen Empathie leiten, welche Sie mir einflößten, von der Klugheit, welche ich für Sie hege, und gab deshalb meine Einwilligung zu der Verlobung. Es war dies ein Irrtum. Achtung, Sympathie genügen nicht, um das Leben in der Ehe zu sichern, man bedarf mehr dazu. Man muß das Leben, die Menschen, die Dinge vom selben Standpunkte aus ins Auge fassen, man muß den gleichen Glauben haben, sonst wird das gemeinsame Leben zur Hölle. Zwischen meiner Tochter und Ihnen, lieber Freund, bestehen aber, das müssen Sie mir schon eingestehen, weder die gleiche Gesinnung noch die gleichen Gesinnungen und keine Sympathie, die Sie haben sehr große, aber ich bin dies Eigenes, aber es sind dies Eigenschaften, die uns fremd bleiben, Sie sind ein tüchtiger Arbeiter, ein sparsamer Mann, der in äußerst geordneten Verhältnissen lebt. Von der Höhe Ihrer Fortschrittlichkeit aus blicken Sie auf uns nieder und finden uns etwas trivial und verächtlich. Entinnen Sie sich des allerdings sehr klügeligen Erbögens, dessen Sie nicht Herr zu werden vermöchten, als der Zümelier einen hohen Preis nannte für den Ring, den Sie meiner Tochter für Verlobung geben? Entinnen Sie sich der Bemerkungen, welche Sie machten, als es galt, eine Wohnung zu

(Nachdruck verboten.)

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Telefon Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Blomberg-Platz 29 Nr. 4020.



Zeugnis-Preis für beide Ausgaben: 20 Bfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Zeiger-
lohn. 2 Bfg. 50 Bfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Briefgebühren. —
Zeugnis-Belegungen werden außerdem entgegen: in Wiesbaden die Hauptstraße 6 und
Blomberg-Platz 29, sowie die 107 Hauptstraße in allen Teilen der Stadt; in Koblenz die dortigen 23
Kriegsbelegungen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalten: 20 Bfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Verständigung.
Bei wiederholter Aufnahme unbedenklicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 94.

Wiesbaden, Dienstag, 25. Februar 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)
— Berlin, 24. Februar.

In der weiteren Beratung zum Kultusetat, Kapitel Medizinisches, regt Abg. Frhr. v. Wolff-Metternich (Zentr.) eine vermehrte Anstellung von Weinkontrolloren im Hauptamt an.

Ein Regierungskommissar legt dar, daß die Kosten für die Ausübung der Weinkontrolle ebenso wie die für die Nahrungsmittelkontrolle von den Gemeinden zu tragen seien. Es würden Beihilfen zur Anstellung von Weinkontrolloren gewährt, deren sich die Polizeibehörden bedienen könnten.

Abg. Graf Spee (Zentr.) wünscht wirksamere Bestimmungen für die Ausübung der Kellerkontrolle. Das Kapitel wird bewilligt.

Es folgt das Kapitel „Universitäten und Charité-Krankenhaus Berlin“.

Abg. Dr. Hadenberg (natl.): Auf Ausführungen des Abg. Mehnert hat der Minister neulich erwidert, daß bei der

Belegung der Lehrstühle für evangelische Theologie
die wissenschaftliche Befähigung der Dozenten im Vordergrund stehen müsse, und er hat hinzugefügt, es müßten auch die verschiedenen Richtungen in der evangelischen Kirche berücksichtigt werden. Ich halte die mechanische Scheidung zwischen kritischen und positiven Theologen nicht für richtig. Wenn gesagt wird, daß die kritischen Theologen vor den positiven Theologen bevorzugt würden, so trifft das wohl für außerpreussische Universitäten zu, aber nicht für die preussischen. Das ergibt sich schon aus der langen Wartezeit der Privatdozenten, die der kritischen Richtung angehören. Die Ausführungen des Abg. Stroffer, daß mit Ausnahme der Universität Greifswald die liberale Richtung überwiege, sind nicht zutreffend. Die Vorstöße gegen die in neuerer Zeit erfolgten Berufungen von Theologieprofessoren sind unbillig und ungerecht gewesen. Mit Recht hat die theologische Fakultät in Halle darauf hingewiesen, daß die Berufung Drews auf einstimmigen Beschluß der Fakultät erfolgt sei, und der Nachfolger des Professors Weiß, Dehmann, ist von diesem selbst empfohlen worden. Herr Dehmann ist einer der echt deutschen Gelehrten, die nur ihrer Wissenschaft leben. Bedauerlich ist die Art und Weise, wie die Herren angegriffen werden. Hat ein Professor irgend einen Vortrag gehalten, so wird er als Agitator bezeichnet; hat er nur seiner Wissenschaft gelebt, so macht man ihm den Vorwurf des übermäßigen Kritizismus. Hat der Schreiber solcher Äußerungen in der Presse keine

Kenntnis von den wissenschaftlichen Arbeiten, so ist er nicht berufen zu einem Urteil über ihn (Sehr richtig! links.); hat er aber Kenntnis davon und fällt trotzdem ein so unzutreffendes Urteil, so überlasse ich das Urteil über solche Handlungsweise dem Hause. Für das Urteil des Kultusministers sind nicht Zeitungsartikel maßgebend, sondern die Urteile der Fakultäten, die den Dienst der Kirche und deren Interessen wahrnehmen. (Beifall links.)

Abg. Stroffer (kon.): Nach meiner Ansicht wäre es angezeigt, die Kollegengelder nach anderen Grundsätzen zu verteilen, als es jetzt geschieht, denn jetzt wird Berlin gegenüber den übrigen Universitäten bevorzugt. Wenn der Abg. Hadenberg sich über die Äußerungen in der konservativen Presse gegen kritische Theologen beklagt, so erwidere ich, daß die Äußerungen der liberalen Presse gegen die Ausführungen des Abg. Mehnert und gegen die meinigen viel schärfer gewesen sind. (Sehr richtig! rechts.) Herr Dehmann hat sich in Heidelberg keine Zurückhaltung auferlegt, sondern er hat öffentlich zur Wahl eines Sozialdemokraten aufgefordert. (Hört! Hört! rechts.) Das Volk wünscht in seiner Mehrheit positive Geisteskräfte, nicht Geisteskräfte, wie ich in Berlin einen hörte, der erklärte: „Ich habe euch das Evangelium vorgelesen, aber

Ihr braucht das nicht wörtlich zu nehmen und die Wunder nicht zu glauben.

(Beifall rechts.)

Abg. Dr. Schröder-Cassel (atl.) empfiehlt die Einrichtung von Lehrstühlen für soziale Medizin, die heute eine Wissenschaft für sich bildet.

Abg. Münsterberg (freif. Vgl.) befragt die Vermehrung der Zahl der Ordinariate. Wünschenswert würde auch die Einrichtung einer Professur für das Exportwesen sein. Die außerordentlichen Professoren sollten mehr Rechte im Lehrkörper der Universität erhalten.

Kultusminister Dr. Holle: Die Zahl der Studenten ist in der Tat rascher gewachsen als die der ordentlichen Professoren. Aber der Studentenbesuch wechselt in den einzelnen Fakultäten, so daß man ihm nicht immer genau folgen kann. Gegen die Einrichtung von Lehrstühlen für soziale Medizin sträuben sich die Fakultäten. Wir aber unterstützen diese Einrichtung und werden vom 1. April ab vier solche Lehrstühle in Berlin, Bonn, Kiel und Marburg haben.

Abg. Eichhoff (freif. Vgl.): In Berlin sind die Abiturienten der Oberrealschulen von der Promotion in allen Fächern außer in Mathematik und in Naturwissenschaften ausgeschlossen. Das widerspricht dem weitherzigen Geiste der Gleichberechtigung aller höheren Lehranstalten, von dem die preussische Schulreform ausging. Andere Universitäten kennen diese Engbergigkeit nicht. (Beifall links.)

Ein Regierungskommissar erwidert, daß die Regelung nur durch Eingriff in die Freiheiten der Fakultäten diesem Uebelstand abhelfen könnte.

Darauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf heute abend 7½ Uhr. — Schluß 4¼ Uhr.

Abend-Sitzung.
wb. Berlin, 24. Februar.

Am Ministertisch: Minister Dr. Holle.
Das Haus setzt die zweite Lesung des Kultusetats bei Kapitel

„Universitäten“

fort.
Abg. Keil (nat.-lib.) fragt an, ob die Gerüchte begründet seien, daß die orthopädische Professur an der Berliner Universität, der einzigen Preussens, nach dem Tode des Professors Hoffa unbesetzt bleiben solle.

Kultusminister Dr. Holle erwiderte, die medizinische Fakultät habe allerdings beantragt, die Professur nicht wieder zu besetzen und der Chirurgie einzugliedern. Das Kultusministerium halte aber trotzdem an der Wiederbesetzung, namentlich mit Rücksicht auf die große Zahl der verkrüppelten Kinder in Preussen, fest. (Beifall.)

Abg. Rosenow (freif. Volksp.) begrüßt die Auskunfts des Ministers und wünscht die Fortsetzung der zur Gasse gewordenen Testierzwanges. Der Redner forderte für sämtliche preussischen Universitäten Ordinariate für soziale Medizin, woran Industrie und Arbeiterklasse gleichmäßig interessiert seien. Die Rechte der Fakultäten gingen vielfach zu weit, namentlich hinsichtlich der Habilitation von Spezialisten. Den Studierenden der Rechte sollte schon auf der Universität Gelegenheit gegeben werden, sich über gewerbliche Angelegenheiten zu orientieren, und der Besuch der Handelshochschulen solle auf die juristische Studienzeit angerechnet werden.

Abg. Wagner (freikonz.) unterstützte die Forderung auf Errichtung von Lehrstühlen für soziale Medizin. Für die nationalökonomischen Lehrstühle müßten die verschiedenen Richtungen paritätisch behandelt werden. Probleme, wie Arbeitslosenversicherung, dürften nicht einseitig vertreten werden.

Bei der Spezialberatung für den Besuch der Universität Berlin sprach

Abg. Böhlenborff-Wölpin (kon.) seine Befriedigung darüber aus, daß an der Universität nicht bloß über Kolonialrecht, sondern auch über Kolonialwesen gelesen werde. Der Redner regte an, daß nicht nur die angehenden Dolmetscher, sondern auch sämtliche anderen Kolonialdienstwärter das orientalische Seminar besuchen sollen. Die Dolmetscher- und Konsulatskarriere könnten zusammenlaufen.

Es wird dann bei den Positionen für die einzelnen Universitäten eine Reihe von diese betreffenden liberalen Wünschen vorgebracht.

Abg. Keil (nat.-lib.) befürchtet, daß durch einseitige Bevorzugung Berlins schließlich Zustände wie in Frankreich herbeigeführt werden würden, wo Paris alles an sich reiße. Dem zahnärztlichen Institut zu Halle müßten größere Zuwendungen gemacht werden.

Bei Kiel bemängelt Abg. Fischbeck (freif. Volksp.), daß das dortige zahnärztliche Institut noch stiefmütterlicher behandelt werde als das in Halle. Der

Feuilleton.

Aus den Erinnerungen Friedrich von Esmarchs.

Der greise Gelehrte, der große Chirurg, der soeben dahingegangen ist, hat sich durch sein ganzes Leben auch als großer Menschensein bewährt, dessen höchstes Streben dahin gerichtet war, die Leiden und Qualen der Menschheit zu lindern. Vor allem hatte er dem Kriege und dessen Schrecken seine Aufmerksamkeit zugewandt und war unermüdet tätig, dafür zu sorgen, daß die Vorbereitungen für die Pflege der Verwundeten und Kranken eines künftigen Krieges immer vollständiger und umfassender schon im Frieden getroffen werden. In einem offenen Sendschreiben an den Herausgeber der „Deutschen Revue“, in dem er vor der unheimlichen Grausamkeit der Bleispißgeschosse warnte, hat er sich über die Fortschritte der modernen Kriegschirurgie ausgesprochen. „Auf diesem Gebiet ist ja unendlich vieles besser geworden, als es noch vor 40 Jahren war. Wir haben ein großes, vorzüglich geschultes Arztpersonal, wir haben eine Menge geschulter Hilfskräfte zur Verfügung. Wir haben vor allem die Genfer Konvention. In einem künftigen Kriege — das dürfen wir annehmen — werden sich niemals Szenen abspielen, wie sie Neill am 25. Oktober 1813, sieben Tage nach der Schlacht bei Leipzig, sah, oder Dunant auf dem Schlachtfeld von Solferino — Szenen, die heute noch beim bloßen Lesen Schaudern und Entsetzen hervorrufen.“

Esmarch war in allen Fragen des Samariterdienstes und der Kriegschirurgischen Technik eine anerkannte Autorität; sein Denken wie seine wissenschaftlichen Schriften waren hauptsächlich von diesen Problemen erfüllt; an ihn wandte man sich von allen Seiten um Rat, wenn es galt, das Los der Verwundeten weniger schmerzhaft zu gestalten, für ihre Qualen Heilmittel zu suchen.

Der Gelehrte hat dafür in gelegentlich veröffentlichten „Erinnerungen“ selbst einige interessante Beispiele aus seinem Briefwechsel mit der Großfürstin Katherine von Rußland mitgeteilt, die die Art seiner Arbeit und den ausgedehnten Einfluß seiner Wirksamkeit gut charakterisieren. So wandte sich die Großfürstin im Herbst des Jahres 1877 während des russisch-türkischen Krieges an ihn, um von ihm eine Aufklärung über die Transportmittel zu erbitten, durch die die Leiden der Verwundeten gemildert werden könnten. Die Unglücklichen wurden auf kleinen, mit kalten Rädern versehenen Bauernwagen von Döfen mühsam durch die sandigen Wälder gezogen und erlagen meistens ihren Leiden, bevor sie in den Lazareten anlangten. Esmarch teilte in einem längeren Schreiben seine Erfahrungen mit, gab die nötige Literatur an, durch die man sich unterrichten könne, und trug so das Seinige bei, das Los der verletzten Soldaten zu erleichtern.

Interessant sind auch die äußeren Umstände, durch die der Chirurg zur Erfindung des segensreichen und vielbenutzten Samaritertragandes geführt wurde. Aus den Schilderungen des Bombenattentats, dem Kaiser Alexander II. zum Opfer fiel, konnte er entnehmen, daß der Tod des Herrschers durch Verblutung erfolgt war und sein Leben bei rechtzeitiger Hilfe hätte gerettet werden können. Dieser Gedanke, daß der Kaiser bei der nötigen Vorsicht an den erhaltenen Verletzungen nicht hätte sterben müssen, beschäftigte ihn unablässig und drängte ihn dazu, in einem Briefe an die Großfürstin diese Dinge zur Sprache zu bringen und einige Vorschläge in dieser Hinsicht zu machen. „Sie geben dahin, daß Seine Majestät der Kaiser niemals seinen Palast verlässe, ohne begleitet zu sein von einem tüchtigen Chirurgen, der mit allen für die erste Hilfe notwendigen Apparaten versehen wäre. Zwei gute Kaustschukbinden, ein Kaustschukschlauch und zwei antiseptische Verbände, wie ich sie für das Schlachtfeld angegeben, dürften für alle Fälle genügen und wär-

den nur einen geringen Raum einnehmen, wenn sie kompakt verpackt würden.“ Aber Esmarch begnügte sich nicht mit diesem Brief, sondern durch das furchtbare Unglück waren in ihm allerlei Ideen angeregt worden, die ihn zum Weitergrübeln drängten. Schließlich nahmen sie eine sichtbare Gestalt an in dem Plan, ein notwendiges, allgemein gebrauchtes Kleidungsstück so einzurichten, daß man damit die Blutungen, die bei schweren Verletzungen großer Fuhsadern das Leben bedrohen, bis zur Ankunft eines Arztes beherrschen könnte. Schon seit Jahren bediente er sich eines elastischen Kaustschuk-Schlauches, um bei Amputationen den Blutverlust zu verhindern, und er hatte im Jahre 1873 eine Methode veröffentlicht, die es durch Anwendung von Kaustschukbinden möglich machte, jeden Blutverlust bei größeren Operationen an Armen und Beinen zu verhüten. So erfaßte er denn einen Hosenträger, der aus einem möglichst langen, elastischen Kaustschukgurt verfertigt war und übertrug die Herstellung dieses Samaritertragandes der rheinischen Gummifabrik von Clouth. „Ich schrieb dazu eine Gebrauchsanweisung, die ich Herrn Clouth jedem Exemplar beizulegen erlaubte, wenn er es für den geringen Preis von 2 M. 20 Pf. verkaufen und dem Deutschen Samariterverein in Kiel für jedes verkaufte Exemplar 10 Pf. abgeben wollte. Man riet mir damals auch, auf diese Erfindung ein Patent zu nehmen, ich lehnte es aber ab, weil es mir für einen Arzt nicht anständig erschien, Geld zu gewinnen durch Verfertigung eines Apparates, der für humanitäre Zwecke bestimmt ist. Der Apparat ist deswegen dann auch leider von zahllosen Fabriken zum Teil wenig brauchbar nachgeahmt worden und, wenn auch ohne meine Anweisung, mehr oder weniger billig verkauft worden. Daß aber die Clouthsche Firma trotzdem noch großen Absatz für ihre Fabrik gefunden hat, geht daraus hervor, daß Herr Clouth dem Deutschen Samariterverein in Kiel seit 1882 als Abgabe mehr als 20.000 M. gezahlt hat.“ Dieser Hosenträger hat in zahl-

Leiter erhalte einen Zuschuß von 1800 M., habe aber 2000 Mark Barauslagen.

Bei Marburg wünscht Abg. v. Negelein (konf.) Förderung des zahnärztlichen Instituts. Es liege die Gefahr nahe, daß das Institut zum Schaden der Stadt und der Patienten eingehe.

Ministerialdirektor Ranmann wies darauf hin, daß bei der Befoldungsvorlage die Remuneration der Assistenten erhöht werde. Außer in Berlin und Breslau gäbe es bei den Universitäten keine eigentlichen zahnärztlichen Institute.

Abg. Friedberg (nat.-lib.) besprach die Akademie-Versammlung in Marburg, wobei die Studentenschaft dem Redner wegen antinationaler Äußerungen ein Tadelvotum erteilte.

Der Regierungsvertreter verwies darauf, daß die Disziplinerverhandlung noch nicht abgeschlossen sei.

Bei Bonn wünschte Abg. Friedberg Selbständigmachung der dortigen Kinderklinik.

Abg. Schmieding (Zentr.) wünscht bei Münster Ausbau der Universität, namentlich der medizinischen und philosophischen Fakultät.

Bei den Ausgaben zur Honorierung neusprachlicher Unterrichtsstufe an Universitäten befürwortet Abg. Engelbracht (freikonz.) Förderung des englischen Sprachunterrichts und jüngerer moderner Sprachen, sowie der heimischen Mundart.

Der Rest der ordentlichen Ausgaben wird bewilligt, ebenso das Extraordinarium für Universitäten.

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagt.

Politische Übersicht.

Nochmals zum Wechsel im Reichschakamt.

Der neue Reichschaksekretär ist als Finanzpolitiker ein unbeschriebenes Blatt. Das einzige Mal, wo er in finanziellen Fragen bisher eine Meinung vertreten hat, war, als er bei der Finanzreform vor zwei Jahren für die Erhöhung des Ortsportos eintrat, eine Steuer, die den gehegten Erwartungen allerdings nicht entsprochen hat.

Ist es unter diesen Umständen zunächst weniger die Person des neuen Schaksekretärs, die zu besonderem Interesse Veranlassung gibt, so sind doch die Begleitumstände, die sich an den Wechsel knüpfen, sowie die Folgen, die daraus erwachsen können, nicht ohne Bedeutung.

Wie wir bereits vor einiger Zeit anzudeuten Gelegenheit hatten, besteht hinsichtlich der künftigen Reichsfinanzreform eine verschiedene Ansicht zwischen dem Reichskanzler und dem preussischen Finanzminister. Fürst Bülow ist geneigt, den freisinnigen Wünschen bezüglich der Einführung direkter Reichsteuern entgegenzukommen, er steht auch einer Erhöhung der Erbschafts-

steuer nicht ablehnend gegenüber, Freiherr v. Rheinbaben ist ausgesprochener Gegner einer solchen Finanzreform. Herr v. Stengel hat diesen Widerstand nicht überwinden können, vielleicht auch als ehemaliger bayerischer Finanzminister im Herzen neben seinem preussischen Kollegen gestanden.

Die Berufung des neuen Reichschaksekretärs unter gleichzeitiger Ernennung zum Mitglied des preussischen Staatsministeriums ist daher ein ausgesprochener Schritt vorwärts in der Politik des Reichskanzlers. Der erste Schritt zu einem verantwortlichen selbstständigen Reichsfinanzminister, wie ihn schon Rudolf v. Bennigsen gefordert hatte, ist getan.

Unter den gegenwärtigen Umständen hat aber diese Ernennung einen ganz besonderen Hintergrund und löst auch die Aussichten der unbedingt notwendigen Reichsfinanzreform immerhin in günstigerem Lichte erscheinen. Fürst Bülow hat sich im preussischen Ministerium ein Gegengewicht gegen den stärksten Gegner einer ausföhrlichen Finanzreform geschaffen. Sydow, der nicht wie Stengel die Erinnerung an einen früheren Standpunkt zu überwinden hat, wird ohne Fandern den Zielen zustreben, die ihm Fürst Bülow weist, und da er mehr zur Ausführung der Pläne des Reichskanzlers als zu selbständiger Initiative berufen sein wird, so wird seine bisher bewiesene Energie und sein Organisations-talent ebenso ihm wie seinem Chef zugute kommen. Allerdings geht dadurch eine Funktion, die eigentlich lediglih Sache der Reichschaksekretäre sein sollte, zum guten Teil auf den Reichskanzler über, aber das Wesentliche bleibt, daß zunächst einmal ein brauchbarer Weg aus der Reichsfinanzmisere gefunden wird, und wenn der Reichskanzler der Pfadfinder ist statt des Schaksekretärs, so wird man seine Tätigkeit doch nur begrüßen können. Die Finanzreform wird zwar auf diese Weise nochmals um ein Jahr hinausgeschoben, denn es ist natürlich ausgeschlossen, daß der neue Minister sofort mit einem Programm erscheinen kann, aber wenn dafür im nächsten Rechnungsjahre wirklich durchgreifende Arbeit geleistet wird, so wird man, eben in der Hoffnung, daß es dann zu einer gründlichen und den Wünschen der Liberalen entgegenkommenden Reform kommen wird, sich jetzt gern noch etwas mit Geduld wappnen und Herrn Sydow die übliche Schonzeit bewilligen.

Angriffe auf Herrn Dernburg.

Staatssekretär Dernburg wird in der zweiten Lesung des Kolonialgesetzes keinen leichten Stand haben. Mit seinem Programm über Ostafrika, mit der Kundgebung der Grundsätze, nach denen er eine systematisch aufgebauete Eingeborenenpolitik durchzuführen versuchen will, hat er alle Geister leidenschaftlicher Voreingenommenheiten gegen sich entfesselt. Die Fragen, um die es sich dabei handelt, sind von so schwieriger Art, daß ein verständiger Beurteiler wohl daran tut, sich zunächst nur beobachtend zu verhalten. Denn wie soll man hier, endlose Reilen vom Schauplatz der Dinge entfernt, eine grundsätzliche Stellung einnehmen können, wo doch die Kämmer, die Land und Leute kennen, so außerordentlich weit in ihren Urteilen und Vorschlägen auseinandergehen? Die Schwierigkeit, ein objektives Urteil zu gewinnen, besteht nun aber für die weitaus meisten Mitglieder aller Parteien und Fraktionen ganz ebenso wie für uns, und trotzdem wird in der bevorstehenden Kolonialdebatte von allen Seiten gewiß ganz munter zur Sache, über die Sache, gegen die Sache, vor allem aber abseits der Sache gesprochen werden. Das will sagen, daß Herr Dernburg es mit Stimmungen für und wider wohl mehr noch als mit sachmännischen Urteilen zutun haben wird, und daß ihm unter Umständen diese

Stimmungen gefährlicher werden könnten als sachlicher Widerspruch. Wie man schon jetzt wahrnimmt, bemüht sich eine ganze Reihe von alten Afrikanern, namentlich die Konservativen gegen den Staatssekretär aufzubringen. Es wird so dargestellt, als ergebe sich Herr Dernburg einer unklaren Sentimentalität, einer ebenso verfelegenen wie falschen Humanität, wenn er die Neger menschlich zu behandeln vorschläge. Wie gesagt, nicht bloß oder nicht vorzugsweise des, was vielleicht gegen das Dernburgsche Programm einzuwenden wäre, mag dem Staatssekretär so gefährlich werden, wie es die geschickt eingeleitete Stimmungsmache alter und neuer Gegner wird. Die Kolonialdebatten werden unter diesen Umständen ein erhöhtes Interesse beanspruchen müssen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Anstelle des zurückgetretenen Bürttembergischen Korpskommandeurs Generals v. Fallois wurde Herzog Albrecht von Württemberg bisher kommandierender General in Cassel, mit der Führung des 13. (württembergischen) Armeekorps, wie schon vorher bekannt war, nunmehr beauftragt.

* Politische Besprechungen beim Kaiser. Der Kaiser hatte am Montagvormittag eine Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen und danach mit dem Reichskanzler.

* Geheimhaltung von militärischen Nachrichten. Die „Berliner Korrespondenz“ meldet: Ein Teil der Tages- und der Nachpresse bringt in der letzten Zeit häufig Notizen und Aussäße über die Neuerungen und Versuche auf dem Gebiet der Seerüstungen, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung durchaus geboten ist. Auch an Versuchen, Angaben über die neuen Linienrisse und Panzerkreuzer zu erlangen, fehlte es nicht. Demgegenüber muß betont werden, daß es durchaus im Interesse der Marine und des Landes liegt, wenn die Tatsachen über die Eigenschaften unserer neuen Schiffe auch weiter unbekannt bleiben. In zweifelhaften Fällen wird das Reichsmarineamt die Zulässigkeit von Veröffentlichungen aller derartigen Marineangelegenheiten gern prüfen.

* Zum Fall Graubinger. Die liberale bayerische Landtagsfraktion richtet an die Presse die Mitteilung, sie habe es nicht für angemessen erachtet, auf das Schreiben des Erzbischofs von Bamberg noch einmal zu antworten. Sie sei aber eilig in der Beurteilung dieses Schreibens. Sie stelle fest, daß eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Beweiskraft des Erzbischofs tatsächlich falsch sei (nämlich die Ansicht des Erzbischofs, daß ein Beamter zur Annahme eines Abgeordnetenmandats der Zustimmung seiner vorgesetzten Behörde bedürfe). Sie sieht in dem Briefe des Erzbischofs das Zugeständnis, daß der politische Liberalismus als solcher mit religiöser, auch katholischer Gesinnung nicht in Widerspruch stehe. Zum erstenmal erfahre man aus dem Briefe des Erzbischofs, daß er vor Jahren schon ein kirchliches Verbot an seine Genossen gerichtet habe, mit den Sozialdemokraten zusammenzugehen. Das steht im Widerspruch mit seinem Erlass vom 2. Februar 1907, in dem der Erzbischof zwar seine Meinung geäußert habe, vielleicht sogar eine Rahmung ausgesprochen habe, aber in dem von einem Verbot keine Rede sei. Dieser oberbittlichen Rahmung könnte man wohl die sachliche Berechtigung beitreten. Die Frage der Verletzung verfassungsmäßiger Rechte werde aber erst durch das Verbot beantwortet. Gegen ein solches müßte scharfsten protestiert werden.

Parlamentarisches.

Die Dauer der Reichstagsession. Gegenüber verschiedenen Meldungen, daß die Vertagung des Reichstags schon vor Ostern zu erwarten sei, schreibt die „Deutsche Tageszeitung“, in parlamentarischen Kreisen denke niemand an eine so frühe Vertagung. Man rechne vorläufig damit, daß sie vor Pfingsten erfolgen könne.

Deutsche Kolonien.

Die Kolonialbahnen-Vorlage wird in ungefähr acht Tagen zu erwarten sein. Genaueres kann noch nicht

lofen Fällen zweckmäßige Hilfe geleistet und viele Menschenleben gerettet; in dem Jahre nach seiner Erfindung, 1882, hielt Edmarck seine Vorlesungen über die erste Hilfe bei plötzlichen Unfallsfällen, listete den Deutschen Samariterverein in Kiel und gab seinen „Leitfaden für Samariterfahrten“ heraus, der seitdem in mehr als zwanzig Auflagen erschienen und in 28 fremde Sprachen übersetzt worden ist. Auch in Petersburg wurde ein Unterrichtskursus für die erste Hilfe eingerichtet, und in einem Brief an die Großfürstin hoh Edmarck hervor, daß vorzugsweise das so traurige Ende des allerhöchsten Kaisers seinen Entschluß gereift hat, diese Schulen für die Kenntnis der ersten Hilfe ins Leben zu rufen.“ C. K.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 24. Februar: Zweites Gastspiel Max Grabe: „Ein Falliment.“ Schauspiel in vier Aufzügen von Björn Jernberg. — Spielleitung: Oberregisseur K. H. v.

Als greiser Advokat Verent beschloß der Berliner Gast seinen leider nur zweitägigen Aufenthalt. Der überaus günstige Eindruck des ersten Abends ist nur noch verstärkt. Herr Grabe ist auch der Meister im modernen Konversationsstück, ein Meister der Sprache, ein Meister der Gebärde. Beides in gleicher Vollendung. Dieses Greises unerschütterliche Ruhe, deren unverstehbarer Quell die unerbittlich harte Gewissenhaftigkeit ist, ließ der Künstler mit angemessener und natürlicher Stelagerung in Ton und Stimme bis zur eifigen Kaltblütigkeit sich dehnen, die mit heidenhaftem Mut ihn vor den Lauf der in der Hand des zur Verzweiflung Gehehenen doppelt gefährlichen Waffen trieb. Ohne jede Steifheit und Übertreibung, zu der diese Rolle so leicht verlockt, führte er die Aufgabe durch bis zu den letzten liebevoll-warmen Herzensworten, in die er im Schlußakt statt der früheren harten Worte des Erkenntnis, Buße und Umkehr predigenden, so streng fordernden Richters seine Freude ausdrücken läßt. In der markigen Szene mit Fälsche erhob der Künstler seinen Verent zu der geistigen Größe, die es sehr wohl glaubhaft machte, daß vor ihrer steghaften Gewalt der um Ehre und Leben ringende Kaufherr, der stolze König im Reiche des Handels, zerknirscht

und besieg in die Knie sank. Von Herzen müssen Verents Worte kommen, wenn sie das Herz dieses Verlorenen finden und weich machen sollen. Und Grubes Worte hatten diese Macht.

So gelang es auch hier wieder dem tüchtigen Gast, durch geistreiches Spiel plastisch herauszuarbeiten, was der Dichter eigentlich als Kernsprüche des ganzen „Fallimentes“ dem „Advokaten Verent“ auf die Haut geschrieben hat. W. M. W.

Aus Kunst und Leben.

— Konzert. In der Angkirche hatte gestern abend der erblindete Organist Herr Pfannstiel aus Chemnitz einen Bach-Abend veranstaltet. Von früheren Konzerten her noch in bester Erinnerung, erwies sich Herr Pfannstiel auch gestern wieder als hervorragender Beherrscher der „Königin der Instrumente“. Sein bewundernswertes Gedächtnis frappt ebenso wie die fast unerschöpfliche Manual- und Pedaltechnik und die meisterliche Kunst der Registrierung, die gestern Herr Pfannstiel selbst ausführte, und in der er es geschmackvoll vermied, durch überreizte Instrumentierung dem alten Bach ein allzu modernes Gewand zu geben. Namentlich in der G-Moll-Fantasia wußte er durch klare Phrasierung und charakteristische Farbmischung das seine thematische Gefüge klarzulegen und so eine sehr eindringliche Wirkung zu erzielen. Sein musikalisches Stillegefühl erbrachte Herr Pfannstiel ferner in dem selten gehörten Vorspiel zu „Schmücke dich, o liebe Seele“, seine technischen Qualitäten in der G-Dur- und F-Dur-Toccata und in dem D-Moll-Konzert; das Pedal solo und die Kniffeligen, im doppelten Kontrapunkt geschriebenen Stellen der F-Dur-Toccata waren beispielsweise technische Glanzleistungen. Als Mitwirkende waren Fr. v. Sachs (Alt) und Herr Tischer (Violine) von hier gewonnen. Fr. v. Sachs sang mit wohlklingender und trefflich geschulter Stimme „Es ist vollbracht“ und „Schlage doch, gewünschte Stunde“. Herr Tischer spielte Sarabande und Double aus der 2. Violinsonate und die bekannte Air, und dokumentierte sich von neuem als technisch gut vorgebildeter und musikalisch empfindender Geiger. Das Konzert war leider sehr schwach besucht. —ck.

Theater und Literatur.

Ein Kugler Herr ist Adolf Arronge. Er hat bestimmt, daß die Lantimen seiner Stüde, die als Fest-aufführung zu seinem 70. Geburtstag am 8. März gegeben werden, zu einer wohltätigen Stiftung verwendet werden sollen. Das wird Anlaß geben, daß die Mehrzahl der Bühnen dies Wohltätigkeitswerk unterstützt und die Arrongeschen Stüde in neuer Einfindung hervorgeholt. Natürlich werden dann, um die Mühe nicht umsonst gehabt zu haben, die Theater die neuesten studierten Stüde öfter geben, und so kann der Stifter damit rechnen, daß er gewiß das Bier- und Günsfäde dessen plötzlich in seine Tasche bekommt, auf das er an seinem Geburtstag wohltätig verzichtet.

Albert Gorters elnaktiges mittelalterliches Lustspiel „Das süße Gift“ fand bei seiner geistigen Erstaufführung im Hamburger Stadttheater bei ausgesetzener Darstellung durchschlagenden Erfolg.

Der Wiener Schauspieler Girardi, der im Thalia-Theater zu Berlin jetzt auftritt, erhielt folgendes Telegramm: „Dem Fleiß und Stolz der Wiener, der Ehr und Preis des Pfaktums in Deutschlands Hauptstadt vor dem Kronprinzen-Paar im Pfaktlied besang, wärmsten Dank. Die Pfaktgenossenschaft in Wien.“

In seiner Wohnung in der Kantstraße in Berlin feierte die Pfaktgenossenschaft seinen 70. Geburtstag. Zahlreich hatten sich die Pfaktanten eingefunden, und die Wohnung schien in einen Garten voll Blumen und blühender Pflanzen verwandelt. Der Jubilar konnte den Tag im allgemeinen bei guter Gesundheit verleben. Er mußte zwar das Zimmer hüten; man hofft aber mit gutem Grund, daß die kleinen körperlichen Gebrechen im Sommer, wo Spielhagen den Harz aufsuchen will, verschwinden.

Bildende Kunst und Musik.

Der Hamburger Senat ernannte den Direktor des Frankfurter städtischen Museums Dr. Otto Lauffer zum ersten Direktor des Museums für Hamburger Geschichte.

Wissenschaft und Technik.

Nach den Berechnungen des Statistischen Amtes in Rom belief sich im Anfang des Jahres 1908 die Bevölkerung Italiens auf 33 640 710 Seelen.

über den Inhalt gesagt werden, da sie den Bundesrat noch nicht passiert hat. Unzutreffend ist die Meldung vom Bau der Linie Keetmanshoop-Barmbad in Südwestafrika. Es scheint, der „L. N.“ zufolge, als ob diesmal hinsichtlich der Bahnen Südwestafrika zugunsten Ostafrika etwas wird zurücktreten müssen.

Die Ereignisse in Marokko.

Die Debatte in der französischen Kammer.

Die Marokko-Debatte in der Kammer hat gestern dem Ministerium Clemenceau das allgemein erwartete Vertrauensvotum gebracht, und zwar mit 308 gegen 105 Stimmen. Die Minderheit von 105 Stimmen setzte sich zusammen aus den Sozialisten, Rationalisten und den konservativen Gegnern des republikanischen Regimes. Über den Verlauf der Debatte im einzelnen berichtet man aus

Paris, 24. Februar: Jaurès interpellierte in der Kammer Pichon über die Organisation der Polizei in den Häfen, insbesondere in Rabat, und über das Abd ul Näs gewährte Darlehen. Jaurès hatte nichts gegen das Darlehen selbst einzuwenden und erklärte sich gegen der über diesen Punkt erstellten internationalen Übereinkunft befriedigt. Dagegen fragte er an, aus welchen Mitteln die marokkanische Staatsbank diesen Vorstoß gewähren werde und wie die Verwendung des Geldes kontrolliert werden würde.

Pichon erklärte, von der in der deutschen Presse veröffentlichten Mitteilung Muley Hafids an das diplomatische Korps in Tanger nichts zu wissen. Jaurès stellte sodann nur noch die eine Frage, warum Jaurès nicht nach der Mitteilung, die Muley Hafid an den französischen Geschäftsträger in Casablanca am 11. Februar gelangen ließ, nicht die Befehle seiner Regierung abwartete, bevor er die letzte Expedition 80 Kilometer ins Innere unternahm. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Pichon beantwortete Jaurès' Interpellation dahin, daß Frankreich an dem internationalen Einverständnis, das den Beifall Jaurès' gefunden habe, nicht ohne Anteil war, und daß dessen zahlreiche Interpellationen an die Tribüne der Kammer Interventionen von anderer Art hätten verursachen können, die ja allerdings nicht eingetreten seien. Pichon bestätigte dann kurz die Anleihe und erklärte, es sei, namentlich auch nach Ansicht des französischen Geschäftsträgers in Casablanca, unmisslich, den Antrag Muley Hafids an den Journalisten Douel ernst zu nehmen. Hafid predigt überall den heiligen Krieg und schide nahezu seine gesamten Streitkräfte gegen die Franzosen ins Feld. Pichon las einen Brief Muley Hafids vom 29. Februar vor, den er vergangenen Freitag erhielt. Darin erklärt Hafid, daß Abd ul Näs von der ganzen Nation einstimmig abgesetzt worden sei, und beansprucht das Recht der Schutzherrschaft über die Marokkaner auszuüben, um sie zu beruhigen. Endlich äußert er darin seinen aufrichtigen Wunsch, mit allen Mächten gute Beziehungen zu unterhalten.

Pichon meinte sodann, daß Frankreich sich weder auf die ehrgeizigen Bestrebungen Muley Hafids, die sich gegen seinen Bruder richteten, einzulassen, noch vor der schärfsten Ablehnung die Waffen zu heben könne, von der es an der algerischen Grenze in äußerst bedrohlicher und heftiger Weise benutzigt werde. Wäge Muley Hafid doch seine Anträge mit Gründen zu uns senden, die gewichtig genug sind, um in Verhandlungen zu treten.

Das Haus nahm dann die Tagesordnung an, worin es der Tapferkeit der Truppen seine Anerkennung und der Regierung das Vertrauen ausdrückt, daß sie in Marokko die Verteidigung der Interessen und Rechte Frankreichs in Übereinstimmung mit der Agadir-Saite sichern werde.

Das spanische Kottbuch über Marokko wurde gestern an die Parlamentsmitglieder verteilt. Es umfaßt 630 chronologisch geordnete Dokumente, von denen das erste vom 16. Mai 1906, das letzte vom 17. Februar 1907 datiert ist. Die Schriftstücke beziehen sich erstens auf die Ausführungen der Bestimmungen der Agadir-Akte, zweitens auf die allgemeine Lage in Marokko und die daraus für Spanien erwachsenden Aufgaben, drittens auf die Schwierigkeiten im Grenzgebiete des spanischen Besitzes in Marokko und auf die Maßnahmen, die Spanien hier zu ergreifen hat.

Die gestern in Paris eingetroffenen Berichte der Pariser Korrespondenten, die sich bei den Truppen d'Amades in Casablanca befinden, lassen die Situation recht bedenklich erscheinen. Herbert Jaques, der „Matin“-Korrespondent, der die ganzen Kämpfe der letzten achtzehn Tage mitgemacht hat, meldet: Die Bilanz dieser achtzehn Tage beträgt 33 Tote, 130 Verwundete. Man muß in aller Loyalität sagen, daß die erreichten Resultate in keinem Verhältnis zu diesen Opfern stehen. Der Zweck der Expedition, die Unterwerfung der Mokra und Nsab, ist keineswegs erreicht. Man weiß, wie fraglich auch die bisher erzielten Unterwerfungen sind, und daß sich die Empfindungen der Tribus sehr leicht wieder ändern können. Nur durch Vermehrung der besetzten Posten im Aufstandsgebiet und durch ständige Beobachtung können wir die Bewegung in den Stämmen unterdrücken, die rasch eine allgemeine werden würde, wenn wir das einmal angefangene Werk nicht zu Ende führen. Die Truppen sind zwar Elite-Truppen, aber sie haben so viel Widerstandskraft bewährt und noch auf neue zu bewahren, daß man die Ansprüche an sie nicht höher schrauben darf. Ähnliche, ziemlich pessimistische Stimmungsbilder bringen „Petit Parisien“ und andere Zeitungen.

An Berliner zuständiger Stelle erfährt die „Tägl. Rundschau“ zu den jüngsten Vorgängen in Marokko folgende Bemerkung: „Man wird nicht fehlgehen, wenn man in der Aufbauschung der Niederlagen und Verluste ein reichliches Maß an derjenigen

Partei sieht, die die augenblicklich ungünstige Lage der Franzosen dazu ausnutzen möchte, um stärkere Truppen nachschübe und eine intensivere militärische Aktion in Marokko herbeizuführen. Beides sind Ziele, die mit denen der Politik, die man am Quai d'Orsay gemäß den internationalen Abmachungen proklamiert hat, nicht vereinbar sind.“

Ausland.

Italien.

Das Urteil im Rasi-Prozess ist nunmehr gestern gefällt. Rasi wurde wegen sorgfester Veruntreuung amtlicher Gelder unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 11 Monaten 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Ferner wurde er auf die Dauer von 4 1/2 Jahren für unfähig zur Verrichtung öffentlicher Ämter erklärt. Außerdem wurden ihm eine Geldbuße von 242 Lire und die ungeheure Kosten des Prozesses auferlegt. Der mitangeklagte Lombardo wurde wegen mangelnder Beweise außer Verfolgung gesetzt. Rasis Einlieferung ins Gefängnis erfolgte zu später Nachtstunde, um Demonstrationen vorzubeugen. Die Menge belagert Rasis Haus.

Der „Avanti“ billigt das im Rasi-Prozess gefällte Urteil, da es nicht den Exminister treffe, sondern das gegenwärtige System des Ministeriums. Im Anschluß an das Ergebnis der Prozess-Verhandlung verlangt der „Avanti“ eine Enquete über das Unterrichtsministerium. In Sizilien werden Unruhen befürchtet.

England.

„Daily News“ melden: Die Regierung hat beschlossen, den Hafen von Hastings anzukaufen und damit den Grund zu einem großen Flottenstützpunkt an der Südküste zu legen.

hd. London, 25. Februar. Der mit Spannung erwartete Marine-Etat ist soeben herausgekommen. Er stellt sich auf 22 319 500 Pfund Sterling gegen 21 419 500 Pfund im Vorjahr. Das Flottenbauprogramm enthält folgende Forderungen: 1 Salsachschiff der verbesserten „Dreadnought“-Klasse, 1 großen Panzerkreuzer, 6 schnelle geschützte Kreuzer und 16 Torpedobootsjäger.

Japan.

Aus Kobe (Japan) wird gemeldet: Eine ernste Finanzkrisis in Japan steht bevor. In der letzten Woche haben zwölf japanische Häuser in Osaka, Kioto und Kobe, meistens der Metallbranche angehörig, falliert. Ihre Verbindlichkeiten belaufen sich auf 10 bis 12 Millionen Mark. Auch in Tokio haben drei kleinere Banken ihre Zahlungen eingestellt. (Auf der japanischen Votschaft in London erklärt man allerdings, von diesen Vorgängen noch keine Nachrichten zu haben.)

Türkei.

In Mazedonien vernichtete das Militär eine bulgarische Bande des Mannich bei Nibnija, Kreis Petrisch. 16 Bulgaren und 2 Soldaten wurden getötet, ein Offizier und zwei Soldaten verwundet.

Vereinigte Staaten.

Senator Gallinger begründete die Postdampfer-Subventionsbill, die 16 Knoten-Dampfern nach Südamerika, den Philippinen, Japan, China und Australien die gleiche Subvention wie 20 Knoten-Dampfern gewährt. Die Kosten betragen voraussichtlich 3 000 000 bis 4 000 000 Dollar. Gallinger teilte kürzlich mit, es sei die Gründung von mindestens zwei neuen Gesellschaften nach der Annahme der Bill beabsichtigt.

Haiti.

Dem „Globe“ wird aus New York telegraphiert, in Haiti habe sich die Lage zusehends verschlimmert. Präsident Alexis habe jetzt einen deutschen Konsulatsbeamten formell beschuldigt, sich an General Birmin Revolution beteiligt zu haben. Auch behauptet er, daß britische und französische Diplomaten dem General geholfen hätten. Er besteht auf der Herausgabe Birmins, der im französischen Konsulat Zuflucht gefunden hat, und droht mit Gewalt, da er aufs ernsteste entschlossen sei, General Birmin erschleßen zu lassen.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Prag, 25. Februar. Der angekündigte Streit der tschechischen Straßenbahn-Angestellten hat heute früh begonnen.

hd. London, 25. Februar. Nachdem der Handelsminister Lloyd George bereits im vorigen Jahre den Ausstand der Eisenbahnarbeiter zu vermeiden gewußt hatte, ist es ihm nunmehr auch gelungen, zwischen den Verstarbeitern und den Direktionen zu vermitteln und eine Verständigung über die Streitpunkte herbeizuführen.

„Die preussische Kirchenschule und der Austritt aus der Landeskirche.“

Eine öffentliche, gut besuchte Volksversammlung, zu der sich auch viele Frauen eingefunden hatten, fand am Montagabend im Gewerkschaftshaus in der Weltriststraße statt. Der Vortragende, Herr E. Vogtherr, machte seinem Rufe, ein hervorragender Versammlungsredner zu sein, auch am Montag wieder alle Ehre. Wenn man seine mehr als einständigen Ausführungen von rein rhetorisch-ästhetischem Gesichtspunkte aus ansieht, wird man ihnen als einer glänzenden Leistung die Anerkennung nicht versagen; man wird sie vielmehr gern zollen, selbst wenn man sachlich ein Gegner des von Vogtherr eingenommenen Standpunktes wäre. Aber der Vogtherrische Vortrag bot — vor dieser

seiner äußerlich sympathisch ansprechenden Weise abgesehen — auch inhaltlich vieles, dem niemand die Zustimmung versagen kann, der sich zu selbständigem Denken ergozen hat: Herr Vogtherr behandelte sein Thema bei klarer Disposition und logischem Aufbau weniger als sozialdemokratischer Parteimann, denn als, sagen wir: gebildeter, modern und selbständig denkender Mensch; er kann daher auch außerhalb seiner Partei bei all denen auf Beifall rechnen, die geistig frei sind und die Erziehung zu geistiger, sittlicher Freiheit als die vornehmste Aufgabe der Menschheit ansehen. Auf den Inhalt des Vortrages des näheren einzugehen, erübrigt sich; wer mit den Zeitverhältnissen aus den Zeitungen einigermaßen vertraut ist, wird aus der Fragestellung des Themas ja auch die Antwort ohne weiteres wissen. Doch wollen wir den Gedankengang des Vortrages ganz kurz skizzieren:

Preußen ist, wenn auch noch „das Land der Kaiser“, so doch nicht mehr „das der Schulen“; denn wir leben in einer Zeit der Schulzerpfaßung. Statt die Kinder fürs praktische Erdenleben zu erziehen, drückt man sie im Hinblick auf das Phantom eines Zukunftslebens. Daß zur Entwidlung der Kinder zur Erkenntnis des Wahren, Guten und Schönen, das ihm zur Erfüllung und Ausföhrung seines Lebens notwendig ist, der heutige sogenannte Religionsunterricht mit seinen Wundergeschichten usw. nicht ausreicht, darüber sind sich auch berufene Sachmänner einig. Die Kirchenschule erzielt zu kritischem Glauben. Das Gefühl der sittlichen Abhängigkeit von einem Gott, der lohnt und straft, ist eine Gefahr. Die irdischen Stellvertreter Gottes wollen durch solche Lehren die Menschen im Jammertal halten. Wir haben eine Interessenerziehung in politisch-konfessionellem und orthodoxem Sinne. In einer Zeit, die größere geistige Bewegungsfreiheit auf allen Gebieten verlangt, sucht man bei uns gerade größere geistige Fesseln anzulegen. Vergleiche das mit Döse der Nationalliberalen zustande gebrachte neue Schulunterhaltungsrecht. Vergleiche die neuesten Fälle in Erbenheim und Frankfurt a. M. Die Behandlung der Gesellschaft für Volksbildung.

Was soll man nun dagegen tun? Wir erheben demgegenüber die Forderung nach Trennung von Staat und Kirche, wie Schule; Herwekllichung der Schule, Ausbreitung der innerlich der Kirche fernstehenden. Die Bedürfnisse auf religiösem Gebiet müssen befriedigt werden von denen, die sie haben. Daher die Aufforderung zum Austritt.

So der kurze Umriß der Ausführungen Vogtherr's, der mit mancher berechtigten Kritik, allerdings auch nicht ohne manche Übertreibungen natürlich auch die politischen Zustände streifte, denn ganz von der Politik läßt sich die Religion ja nicht trennen. Wird doch die Verquickung von religiösen und politischen Tendenzen gerade von den politisch Rechtstehenden in erster Linie geübt. Aber wie schon vorher gesagt, in der Hauptsache sprach Herr Vogtherr weniger als Sozialdemokrat denn als Vorsitzender des Freidenkerbundes. Vielleicht wäre es für die Sache daher ebenso gut gewesen, wenn man dies unpolitische, neutrale, geistige Gebiet auch durch die Wahl eines anderen Versammlungsortes betont hätte. So hatte der Vortrag allerdings einen Resonanzboden, in dem Gegenstände kaum zur Geltung kamen; die Diskussion brachte eher eine Stärkung der Position des Vortragenden. Der erste Opponent, ein hiesiger Oberlehrer, der die Notwendigkeit des Gottesglaubens und seine Vereinbarkeit mit den Ergebnissen der Wissenschaft betonte, sekundierte Herrn Vogtherr insofern volens, als er ehrlich zugab, mit einem großen Teil seiner Ausführungen einverstanden zu sein. Es sei Pflicht eines Ehrenmannes, aus seiner Überzeugung die Konsequenzen zu ziehen; er wünsche einen ehrlichen Kampf der Geister. Der zweite Opponent jedoch, auch ein Akademiker, sekundierte Herrn Vogtherr nolens; denn er führte keine eigene Sache so ungeschickt, daß er ihr nur schadete. Die Diskussion geriet von dem durchaus vernünftigen, sittlich eruchten Niveau, auf das Vogtherr und der erste Opponent sie gebracht hatten fast ins humoristische Gleise. Ihm gegenüber hatte Herr Vogtherr in seinem Schlusswort ein leichtes Spiel und die Vacher auf seiner Seite. Wenn noch eins zu sagen wäre, so ist es das: bei aller berechtigter Kritik an dem System der preussischen Volksschulpolitik hätte man bei dem Vortragenden doch eins deutlicher betont sehen mögen. Die Kritik trifft eben das System, nicht den Lehrerstand, der nach Kräften das Beste will und tut. Hgh.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. Februar.

Verein für Arbeitsnachweis.

„Verein für Arbeitsnachweis“ hielt gestern nachmittag im Bürgeraal des Rathauses seine ordentliche Mitgliederversammlung ab, in der der Vorsitzende Stadtrat Vackel zunächst des Ablebens des Justizrats Dr. Bergas gedachte, der zu den Gründern der Anstalt gehörte und ununterbrochen im Vorstände tätig war. Sein Andenken ehre die Versammlung durch Erheben. Nach dem sodann von dem Vorsitzenden erstatteten Bericht über das abgelaufene 18. Geschäftsjahr gingen 29 354 Gesuche ein, gegen 26 426 im Vorjahre. Auf die Abtheilung für männliche Personen entfielen davon 12 447 (7146 von Arbeitnehmern und 5301 von Arbeitgebern). Auf 100 offene Stellen kamen 124,8 Arbeitsuchende. Durch die Vermittlung des Vereins erhielten 3337 männliche Personen Beschäftigung, wodurch 47 Prozent der Gesuche der Arbeitnehmer und 63,3 Prozent derjenigen der Arbeitgeber befriedigt wurden. In der Abtheilung für weibliche Personen lagen 16 907 Gesuche vor, 6450 von Arbeitnehmern und 10 457 von Arbeitgebern. Auf 100 offene Stellen kamen 62 Arbeitsuchende. (Hier war umgekehrt, wie in der Abtheilung für männliche Personen, das Angebot von Stellen erheblich stärker als die Nachfrage.) Durch die Vermittlung des Vereins erhielten 4077 weibliche Personen Stellung. Dadurch wurden 63,2 Prozent der Gesuche der Arbeitnehmer und 39 Prozent derjenigen der Arbeitgeber befriedigt. Die Zahl der befriedigten Gesuche in beiden Abteilungen betrug demnach 14 888 oder 50,7 Prozent sämtlicher Gesuche. Die Unkosten für eine einzelne Vermittlung betragen 62,7 Pf., nach den Abteilungen berechnet bei den Männern 55,5 und bei den Frauen 70,5 Pf. Nach dem Bericht bei-

gestigten statistischen Tafeln wurden beispielsweise für Dienstmädchen 5499 offene Stellen gemeldet und nur 2692 suchten Stellung. 1796 Stellenbesetzungen wurden durch den Verein vermittelt. Die Zahl der Mitglieder betrug 151, sie ist um 20 zurückgegangen. Außer den Mitgliederbeiträgen erhielt der Verein noch von 255 Freunden Zuwendungen. Nach den amtlichen Erhebungen vom 1. Januar 1907 befanden in Preußen 216 kommunale oder mit kommunaler Unterstützung betriebene Arbeitsnachweisstellen. Dabei steht Wiesbaden an der 15. Stelle. Der Kassierer Reutner M. Ehrhardt berichtet, daß sich die finanziellen Verhältnisse sehr ungünstig gestaltet haben, es wurden 550 M. weniger eingenommen und 33 M. mehr ausgegeben. Bei einem Kassenbestand von 217 M. 78 Pf. balanciert die Rechnung mit 5885 M. 91 Pf. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. — Als Rechnungsprüfer werden die Herren Schardt und Neunzerling wiedergewählt. — An Stelle des verstorbenen Justizrats Dr. Bergas wird Ralermmeister Sildebrandt in den Vorstand neugewählt; die übrigen Mitglieder werden wiedergewählt. — Herr W. Weber berichtet noch über eine Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Gasthofsgewerbe, die sich mit dem von dem Verein vor zwei Jahren angeregten Anschluß an den Arbeitsnachweis beschäftigte, der gerade für diese Art Stellen suchende als von besonderer Wichtigkeit bezeichnet wird, da hier die Provisionen der privaten Stellenvermittler eine große Rolle spielen und bei den besseren Stellen, Oberkellnern und Portiers, horrenden Summen ausmachen. Die Angehörigen sind daher auch sehr für einen Anschluß an den Verein, sie haben jedoch den Wunsch, daß für sie eine besondere Abteilung mit sachmännischer Leitung, wie in Köln, Frankfurt und einigen anderen Orten, eingerichtet wird. Diese Frage bedarf jedoch aus finanziellen Gründen noch der näheren Erwägung. Der Vorsitzende ist ebenfalls für den Anschluß, da es nirgends so schlimm sei wie im Gasthofsgewerbe, Millionen würden hier für Vermittelungen ausgegeben. Die Stadt werde ihren Zuspruch erhöhen, obwohl sie in dankenswerter Weise schon 1500 M. gebe und das Lokal nebst Heizung und Beleuchtung zur Verfügung stelle, was mindestens zu 2500 M. veranschlagt werden müsse. Mit dem Danke an alle, die den Verein unterstützen, insbesondere an das Damenkomitee, und der Aufforderung, für eine kräftigere Förderung in finanzieller Beziehung tätig sein zu wollen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Die Automobil-Übungsbahn im Taunus.

Im Hotel „Kaiserhof“ in Homburg fand gestern abend eine vom „Kur- und Verkehrsverein“ einberufene Versammlung statt, die sich mit der Automobil-Übungsbahn — so lautet der offizielle Titel — im Taunus beschäftigte. Bekanntlich hat sich der Kaiser für die Anlage der Bahn zugunsten des Taunus entschieden. Landrat Dr. v. Marx, der über die Angelegenheit berichtete, machte einige „historische“ Mitteilungen über den Ursprung des Projekts. Danach ist die erste Anregung vom Kaiser ausgegangen, der sich bei den Rennen um den Kaiserpreis im Juni vorigen Jahres sehr günstig über die deutschen Rennwagen ausgesprochen hatte. Der Kaiser setzte diesen Bemerkungen hinzu, daß der deutschen Automobilindustrie nur die Gelegenheit fehle, ihre Wagen und Fahrer für den internationalen Wettbewerb auf geeigneten Rennstraßen zu erproben. Außer dem Taunus und der Eifel waren es noch etwa zehn Städte aus allen Teilen Deutschlands, in denen man sich für eine Automobilbahn interessiert; zum Teil wurden auch Projekte eingereicht: Nachen wollte nicht nur die auf 3 Millionen Mark berechneten Anlagelkosten aufbringen, sondern auch ihre Verzinsung übernehmen. Der weitere Verlauf der Angelegenheit ist bekannt; am 12. Februar wurde der Redner zum Vortrag beim Kaiser nach Berlin gerufen. Der Kaiser war zuerst der Ansicht, daß man die Bahn in der Eifel anlegen sollte, um der armen Bevölkerung jener Gegend einen Verdienst zufommen zu lassen. Die Frage nach der Unterbringung der Fremden gab schließlich den Ausschlag für das Taunusprojekt. Wie Landrat Dr. v. Marx ferner mitteilte, ist die Frage der Finanzierung noch nicht gelöst, auch ist die Bahntrasse noch nicht festgelegt. Von der Stadt Frankfurt, die zur Finanzierung herangezogen werden soll, wurde die Bedingung gestellt, daß die Bahn der Stadt möglichst nahegebracht wird und von hier aus auf guten Zufahrtsstraßen zu erreichen ist. Die Verzinsung des aufgewandten Kapitals soll in der Hauptsache aus Übungs- und Rennungsgeldern bestritten werden. Die Bahn werde sich sehr gut rentieren, daß man wahrscheinlich auf die Garantiezeichnungen der Industrie verzichten könne. Erster Bürgermeister Dr. Süßle gab die Erklärung ab, daß sich der Magistrat und die Stadtverordneten von Homburg von Anfang an im Prinzip für Anlage der Bahn im Taunus ausgesprochen hätten. Man habe sich nur gegen die Verlegung der Bahn in den südlichen Taunus gemandt, weil dadurch eine der schönsten Taunusgegenden verunstaltet würde. Die Versammlung läßt eine von Hotelier Schweißler eingebrachte Resolution, in der dem Kaiser der Dank ausgesprochen wird für den ermittelten Beweis seines Wohlwollens. Dann heißt es weiter: „Die Versammlung begrüßt ferner mit aufrichtiger Befriedigung, daß, wie sie gehört hat, Mittel und Wege gefunden werden können, die von der Kurstadt Homburg eventuelle Unzutraglichkeiten fernhalten und ihr doch gestatten, auch ihrerseits einen Anteil an den unerschöpflichen Vorteilen des großartigen Unternehmens zu erwarten. Die Versammlung möchte aber sich für den Fall einer geplanten Trassenführung im südlichen Taunus den ersten Bedenken anschließen, die in der Resolution der Homburger Stadtverordneten-Versammlung vom 11. Februar zum Ausdruck gebracht worden sind.“ (Brf. Bg.)

o. Das 50jährige Amtsjubiläum unseres Oberbürgermeisters, das, wie früher schon einmal erwähnt, in den August d. J. fällt, wird natürlich in einer diesem in der deutschen Städtegeschichte sehr seltenen Ereignis entsprechenden Weise gefeiert werden. Der

Magistrat hat bereits vor einiger Zeit eine Kommission eingesetzt, welche die ersten vorbereitenden Schritte unternehmen und geeignete Vorschläge machen soll. Die städtische Beamtenschaft beabsichtigt ihrem verehrten Chef bei dieser Gelegenheit eine Huldigung darzubringen, und um das hierzu Erforderliche in die Wege zu leiten, hielten gestern abend die Vorstände der Vereinigungen der Bureaubeamten, der Techniker und der Unterbeamten eine Sitzung ab, in der ein Zusammengehen bei dieser Gelegenheit allgemein als selbstverständlich bezeichnet und beschlossen wurde, sich wegen der Art und Form der Ehrung zunächst mit der Magistratskommission in Verbindung zu setzen. Daß auch die Bürgererschaft das Jubiläum gern zum Anlaß einer eindrucksvollen Kundgebung der Anerkennung und Ehrung für den Oberbürgermeister nehmen wird, ist selbstverständlich.

— **Gemeinsame Ortskrankenkasse.** Über die Entwicklung der hiesigen „Gemeinsamen Ortskrankenkasse“ sind sich in dem Referat des Stadtverordneten Geh., welches derselbe in der letzten außerordentlichen Generalversammlung der Kasse wegen des Hauskaufs erstattete, folgende interessante Angaben: Im Jahre 1891/92 hatte die Kasse eine Mitgliederzahl von ca. 7—8000, heute beträgt dieselbe 17—18000. Damals hatte sie an Krankheitsfällen zu verzeichnen ca. 4000, heute 9000. Damals Krankheitsstage 50 000, jetzt 200 000. An Beiträgen gingen damals ca. 105 000 M. ein, heute 550 000 M. Damals wurden für Unterzählungen 100 000 M. ausgegeben, heute 600 000 M. Der Reservefonds betrug damals 49 000 M., heute nahe an 400 000 M. Im Jahre 1892 hatte die Kasse 7, heute 18 Beamte. Zu den ersten zählten 1892 schon Rendant Kilian und Kassierer Ernst.

— **Strassenbahnlisches.** Im Verkehr der gelben Linie besteht ein Anachronismus, auf dessen Beseitigung die Interessenten dringend warten. Seit einigen Wochen ist auf der Strecke nach Viebrich zwischen Ausfahrtsturm und Haltestelle Schloßpark (auch eine ganz unzutreffende Bezeichnung) eine Haltestelle an der Tannhäuserstraße eingerichtet worden. Diese Haltestelle dient aber nur dem Verkehr nach Viebrich. Die nach Wiesbaden fahrenden Wagen halten dort nicht. Da die Zahl der Leute, die an einer Haltestelle für die nach Wiesbaden fahrenden Wagen Interesse haben, genau so groß ist wie jene für die andere Richtung, wäre es erwünscht, wenn die Direktion der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft bald die Anweisung erteilt, daß auch die aufwärts fahrenden Wagen an der Tannhäuserstraße halten.

— **Strassenbahn Wiesbaden-Dohheim.** Im Anschluß an die Mitteilung, daß auf der Dohheimer Linie zwischen 12 und 2 Uhr noch Doppelzüge mit Anhängewagen gefahren werden, wird noch bekannt gegeben, daß aus Betriebsgründen an Stelle der Anhängewagen jeweils zwei Motorwagen fahren.

— **Fortbildungsschulinspektor.** In der gestrigen Sitzung des Zentralvorstandes des „Gewerbevereins für Nassau“ wurde der Gewerbelehrer und Architekt Emil Siegle in Frankfurt a. M. als Inspektor für die der Leitung des Zentralvorstandes unterstehenden gewerblichen Fortbildungsschulen gewählt.

— **Zwangssinnung für Damenschneider und -schneiderinnen.** In einer Anzeige in vorliegender „Tagblatt“-Ausgabe sagt Herr Jean Pix, Obermeister der Innung, die Notiz in der heutigen Morgen-Ausgabe über Gesellenprüfungen des Damenschneidergewerbes sei falsch und ohne Wissen und Willen des Vorstandes veröffentlicht. Demgegenüber stellen wir fest, daß die betr. Notiz vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses der Innung herrührt und die Handwerkskammer auf unsere Anfrage erklärt hat, daß der Einsender dieser Notiz in seinem Recht sei. — Es wäre im Interesse der Sache zu wünschen, wenn dem in der Zwangssinnung für Damenschneider und -schneiderinnen vorhandenem Kompetenzkonflikt baldigt ein Ende gemacht würde.

— **Gesangswettbewerb in Pfungstadt.** Der Gesangverein „Sängerlust“ in Pfungstadt, der in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblickt, feiert am 20., 21. und 22. Juni d. J. sein Jubelfest verbunden mit großem Gesangswettbewerb, wozu bereits viele wertvolle Ehrenpreise gestiftet sind. Außerdem gelangen hohe Geldpreise zur Verteilung.

— **Der Rhein befindet sich erneut im Steigen.** Vom Sonntagabend bis zum Montagabend betrug die Zunahme am Schiersteiner Pegel 20 Zentimeter. Die Pegelhöhe betrug bis dahin 2,57 Meter. Auf den Höhen liegt wieder Schnee, so daß ein schnelleres Weitersteigen des Wassers noch hingehalten wird.

— **Zur Ballonfahrt,** welche, wie gestern gemeldet, vom „Mittelrheinischen Verein für Luftschiffahrt“ am letzten Sonntag vom hiesigen Gaswerk aus veranstaltet worden war, wurde der Ballon „Goblenz“ verwendet. Führer war, wie ebenfalls schon erwähnt, Herr Hauptmann Eberhardt-Mainz vom 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiment Nr. 27. Mitfahrende Herr Siebert, Besitzer des Gaswerks von Habamar, und ein Herr von hier. Der Ballon ging 9 Uhr 5 Minuten vom Gaswerk ab. Die Füllung erfolgte bei starkem Wind mit Hilfe des Gasmeisters, sowie von Arbeitern des Gaswerks Wiesbaden und eines Unteroffiziers vom Feldartillerie-Regiment Nr. 27. Die Landung erfolgte mittags 1 Uhr 5 Minuten bei Schneetrium in Bayern östlich Wittau, nahe der böhmischen Grenze. Die zurückgelegte Entfernung beträgt 303 Kilometer, die durchschnittliche Geschwindigkeit 75 Kilometer in der Stunde, die größte Geschwindigkeit 110 Kilometer in der Stunde.

— **Schießsport und Frühling.** Über diese beiden Gegenstände schreibt uns ein Leser in folgendem Brief von heute: „Wie sehr es gerechtfertigt ist, wenn die Schießstände verlegt würden, kann ich Ihnen aus folgendem Umstände behaupten, um auf lang und breit erdrierte Gründe nicht zurückzukommen. Gestern passierte ich auf der Jagrstraße die Gegend der Schießstände Unter den Eichen. Von weitem hörte ich schon, daß mit der Schrotflinte — ich bin seit 40 Jahren

Jäger — geschossen wurde, und als ich näher kam, flogen mir die Schrote um den Kopf. Es wäre öffentlich jedenfalls zu betonen, daß die Schützen, wenn sie nach Tontauben schießen, wie es gestern wohl geschah, etwas vorsichtiger sein möchten. — Beiläufig interessiert es vielleicht manchen Leser, der sich nach dem Frühling sehnt, zu hören, daß auf der Fischzucht — wohin die Wege jetzt schon in tadelloser Trockenheit glänzen — ich die ersten Frühlingboten in Gestalt einer Bachstelze sah.“

we. **Vom Armen-Arbeitshaus.** Unser Armen-Arbeitshaus ist ein recht interessantes Haus. Wenn alle die Leute, die hier nach langen Irrfahrten einlaufen in den Hasen der Ruhe, ihre Lebensgeschichte in der Anstaltschronik niederlegen wollten, es gäbe kaum eine interessantere Bekläre. Dieser Tage hat das Haus seine gastlichen Tore für jemand geöffnet, wie er sonst nicht häufig da zu sehen ist. Es war ein 23 Jahre altes Mädchen, eine Russin, welche, ohne zu wissen wohin sie sich wenden sollte, und ohne Mittel aus dem Krankenhaus entlassen worden war. Ihrer eigenen Erzählung nach entstammte die junge Dame, welche nur ein gebrochenes Deutsch sprach, einer sehr reichen Familie. Eines Tages sollten Banditen in ihr Heim eingebrungen sein, ihre Eltern vor ihren Augen ermordet und das Haus angezündet haben. Seitdem will sie ohne Heim, ohne Mittel und ohne jemanden zu haben, der ihr mit Rat und Tat an die Hand gehe, die Welt durchstreifen. Recht froh wäre sie gewesen, wenn irgend eine Herrschaft als Diensthöbe ihr ein Asyl gewährt hätte. Weil ihre Krankheit repetierte, wurde die Arme nach einigen Tagen schon in das Krankenhaus zurückgebracht. Bei dieser Gelegenheit mag noch erwähnt sein, daß der Speisezettel der Anstalt unlängst eine allseitig mit Freuden begrüßte Erweiterung insofern erfahren hat, als einer Anordnung des Magistrats gemäß an einem Tage der Woche Seefisch (Kablau usw.) verabfolgt wird. Einmal in jedem Monat gibt es einen Festtag im Hause. Das ist der Tag, an dem Reibuchen verabfolgt werden. Die Anstalt hat heute 82 Insassen. Jeder erhält fünf Reibuchen und es sind deren alles in allem an die 500 herzustellen. Natürlich ist das keine kleine Arbeit. Alles was Hände hat, muß sich am Kartoffelschälen beteiligen und das Baden allein, welches die Frau des Verwalters besorgt, nimmt volle 5 Stunden in Anspruch.

— **Aus dem Reichsgericht** wird uns berichtet: Wegen Urkundenfälschung hatte das Landgericht Wiesbaden die Ehefrau des Tagelöhners Krebs aus Viebrich zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Im Hause der Angeklagten war der Gerichtsvollzieher erschienen, um wegen einer Forderung von 14 M. zu pfänden. Dem Beamten hatte die Frau K. eine Quittung über die inzwischen bezahlte Schuld vorgelegt, die sie aber, wie sich später herausgestellt, selbst geschrieben hatte. Wegen des Urteils hatte die Angeklagte Revision eingelegt, welche aber das Reichsgericht als unbegründet angesehen und verworfen hat. — An das Landgericht Wiesbaden verniesen wurde vom Reichsgericht eine Sache, die schon zwei andere Gerichte beschäftigt hatte. Dem Schneider und Fleischbeschauer Karl Wilhelm in Gadenbach war zur Last gelegt, daß er gestaltet habe, daß das Fleisch einer geschlachteten Kuh, die er untersucht und als gesundheitschädlich befunden hatte, in den Handel gebracht wurde. Das Landgericht Neuwied hatte den Angeklagten freigesprochen. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision hob das Reichsgericht dieses Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Limburg, welches den Angeklagten wieder freisprach. Nochmals legte der Staatsanwalt Revision ein, und wieder erachtete das Reichsgericht das Urteil als nicht einwandfrei. Das Urteil wurde wieder aufgehoben und jetzt die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Wiesbaden zurückverwiesen.

— **In der Spudgeschichte** in der Taunusstraße teilt uns der in Rede stehende Briefmarken- und Münzhandler mit, daß ihn niemand bei einer derartigen Tat erwischt habe und auch nicht habe ertappen können, da solche niemals von ihm begangen worden sei. Auf seinen Antrag kommt der Fall zur gerichtlichen Verhandlung und dabei wird der Sachverhalt dann wohl vollständig klargestellt werden.

— **Blinddarmentzündung und Nahrung.** In der „Münch. Med. Wochenschrift“, 42, 1907, führt Dr. Raab in Viebrich aus, daß zwischen der Zunahme der Blinddarmkrankungen und dem steigenden reichlichen Fleischgenuß ein unmittelbarer Zusammenhang bestehen müsse. Dr. Raab hat in Mesopotamien selbst unter 6800 Kranken nur zwei an Blinddarmentzündung leidende getroffen. Die Seltenheit der Blinddarmentzündung bei den Eingeborenen der Türkei und Kleinasien wurde ihm weiter durch die Operationsstatistik in Mesopotamien (Dr. Shepard) und in Konstantinopel bestätigt. Im türkischen Spital in Konstantinopel litten in der gleichen Zeit 0,18 bis 0,3 Prozent der stationären Patienten an Appendicitis, während im deutschen Hospital 2,6 Prozent behandelt wurden. Aus einer verschiedenen Bauart des Organs bei den verschiedenen Rassen konnte das nicht erklärt werden. Weit richtiger scheint es gegenüber anderen Möglichkeiten, den Unterschied der Ernährungsweise für den Unterschied in Betracht zu ziehen. Die Türken leben fast ausschließlich vegetarisch, Fleisch kommt für sie fast nicht in Betracht. Doch aber der überwiegenden Fleischernährung eine Rolle in der Häufigkeit der Krankheit zukomme, scheint Raab die Zunahme der Operationen wegen Blinddarmentzündung in Deutschland in der Zeit zunehmenden Fleischverbrauchs, sowie die größere Beteiligung der südlichen Bevölkerung zu beweisen. Schon damit fällt die Behauptung, der Obigen sei schuld an vielen Blinddarmreizungen (infolge des Verschuldens von Nerven usw.) in sich zusammen. Es gibt sicher keine die Verdauung besser in Ordnung haltende Nahrung als die vegetabilische. Sie wirkt Stauungen und abnormer Fäulnis im Darm erfolgreich entgegen.

— **Die leidige Anstie,** auf die Wagen der „Elektrischen“ während der Fahrt aufzuspringen, brachte gestern abend 1/2 Uhr unter die Passanten der Langgasse nicht

geringe Aufregung. Ein Mann tat beim Aufspringen einen Schritt und stürzte, hielt sich aber mit den Händen noch fest und wurde so eine Strecke weit mitgeschleift, ehe der Vorfall vom Schaffner bemerkt wurde, der darauf den Wagen zum Stehen brachte. Glücklicherweise kam der Unvorsichtige mit einigen Hautabschürfungen davon. Seine Kleider waren natürlich hart mitgenommen.

Über einen entsetzlichen Unfall berichtet man aus Frankfurt a. M.: In der Taunusstraße hier selbst stürzte gestern Abend beim Transport von Eisenbahnen eine derselben dort in dem ersten Stockwerk in einen Laden und bohrte sich dort in den Kopf des 15jährigen Lehrlings Hans Desreicher. Der Armee kam sofort bewußtlos zusammen. Er hatte einen schweren Schädelbruch erlitten und wurde hoffnungslos in ein Krankenhaus gebracht.

Auf der Nacht verunglückt. In Frankfurt betrat dieser Tage der Inhaber einer Billardfirma ein Café in der Kaiserstraße und erkannte in einem der Gäste den 27jährigen Dreher und Reisenden Theodor Feldmeyer aus München, einen Menschen wieder, der ihn vor einiger Zeit durch Diebstahl und Betrügereien geschädigt hatte. Er verließ das Lokal, um gleich darauf in Begleitung eines Schutzmannes wiederzukommen. Beim Anblick des Beamten flüchtete Feldmeyer, der die Lage sofort begriff, in den ersten Stock und sprang aus einem Klotzfenster in den asphaltierten Hof hinunter. Er schlug bei dem Sturz auf eine Kiste auf und blieb bewußtlos liegen. Lebensgefährlich verletzt — er hatte sich die Wirbelsäule und den linken Fußknöchel gebrochen — wurde Feldmeyer ins städtische Krankenhaus eingeliefert.

Diebstahl. Am Samstag wurde auf dem Schloßhof von einem Milchwagen ein Handkorb mit 25 Eiern gestohlen. Von dem frechen Dieb fehlt jede Spur. Vor etwa 14 Tagen wurde an derselben Stelle der gleiche Diebstahl verübt. — Einer reichen Russin, die in einer hiesigen Fremdenpension wohnt, wurden von einer Bediensteten der letzteren aus einem Koffer 300 Rubel gestohlen. Die Diebin wurde alsbald entlarvt. Sie hatte jedoch bereits das russische Geld umgewechselt und einen erheblichen Betrag davon für eine neue Garderobe und Schmuckstücke verwendet.

Verfeinerung städtischer Baupläne. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß am Freitag, den 28. d. M., mittags 12 Uhr, im Rathaus hier, Zimmer 42, die letzte Verfeinerung der städtischen Baupläne Ecke der Langgasse und Marktstraße stattfindet und daß für das mindestens 25 000 M. für die nassauische Rute betragende Zuschlagsgebot der Zuschlag endgültig erteilt wird.

Philatelistisches. Der Beginn des 60. Regierungsjahres Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. von Österreich hat unserem Nachbarlande Gelegenheit zur Herausgabe einer Serie Jubiläum-Briefmarken, die uns eine Reihe von Darstellungen aus dem Leben und der Umgebung des allbeliebten Monarchen, sowie die Portraits verschiedener seiner Vorfahren im Wiede vorführen. Die Entwürfe stammen auch diesmal von Professor Koloman Moser, dem wir bereits die Ende 1906 erschienenen böhmischen Marken mit ihren reizenden Landschaftsbildern zu verdanken haben. Von ihm sind auch jetzt wieder äußerst ansprechende Zeichnungen in klarer Anordnung geschaffen worden und dieser Umstand wird für viele Sammler die Veranlassung sein, den vollständigen Satz, der in sich im Schaubild-Album Aufnahme gefunden hat, für seine Sammlung zu erwerben. Große Eile braucht es damit nicht zu haben, denn die Jubiläumsmarken bleiben nicht nur kurze Zeit, sondern dauernd in Kurs, dagegen gelangen die bisherigen, 1000 bis 1906 erschienenen Marken am 31. Mai außer Kurs und empfiehlt es sich, vorerst diese anzuschaffen. Um den Bezug für Sammler und Händler zu erleichtern, hat die österreichische Postverwaltung nach dem Vorbilde des deutschen Reiches eine besondere Verkaufsstelle eingerichtet, und zwar im Zentralbriefausgabehaus Wien I, Postgasse 10, woselbst alle kaiserlichen österreichischen Postwertzeichen, also auch diejenigen der Levante-Postämter, zum Nennwerte erhältlich sind. Bei brieflichen Bestellungen ist außer dem entsprechenden Betrage ausreichendes Rückporto beizufügen. — Von den Jubiläumsmarken erschienen folgende Wertstufen: 1 Heller schwarz (mit Bild Karl VI.), 2 Heller violett (Maria Theresia), 3 Heller rotviolett (Joseph II.), 5 Heller grün (Franz Joseph I. 1808), 10 Heller hellrot (Franz Joseph I. 1808), 25 Heller dunkelblau (Franz Joseph I. 1808), 5 Heller gelb (Leopold II.), 12 Heller zimmerrot (Franz I.), 20 Heller schokoladenbraun (Ferdinand I.), 30 Heller olivgrün (Franz Joseph I. 1848), 35 Heller schneefarben (Franz Joseph I. 1878), 50 Heller olivgrün (Franz Joseph I. als Feldmarschall), 60 Heller karminrot (Franz Joseph I. 1. Krone), 1 Krone violett (Franz Joseph I. als Ordensritter), 2 Kronen karminrot (Schloß Schönbrunn), 5 Kronen gelbbraun (Schönbrunn), 10 Kronen dunkelblau, dunkelblau und Gold (Franz Joseph I. 1908). Für die österreichischen Postämter in der Levante, welche zuzüglich noch die früheren Marken mit Audruud Para bezw. Centimes führen, sollen ebenfalls neue Wertzeichen, und zwar mit besonderer Aufschrift geschaffen werden. Aber den Zeitpunkt der Herausgabe steht jedoch noch nichts Näheres fest. Das von so tragischem Geschick betroffene Portugal beschäftigt im Laufe dieses Jahres neue Marken für sämtliche portugiesische Kolonien herauszugeben, und zwar sollen für jede Kolonie besondere Zeichnungen geschaffen werden. Bei den vielen Wertstufen die Portugal in der Regel herausgibt, stehen also ca. 150 verschiedene neue portugiesische Kolonialmarken bevor. Etwas weniger wäre allerdings auch ausreichend.

Für den Faschachtsmontagszug in Mainz, der bekanntlich einen „Triumphzug der vier Jahreszeiten“ in poetischer und farnebalistischer Weise darstellen soll, gibt sich das lebhafteste Interesse kund. Die vier Hauptabteilungen des Zuges, die vier Jahresgruppen, werden in den Karrenfarben blau, weiß, rot und gelb durchgeführt, worauf auch für Einzelwagen, die bei entsprechender Ausdehnung gerne in den Zug einbezogen werden können, Rücksicht zu nehmen ist. Die Auskommisionen sind von 11 bis 1 Uhr täglich in Mainz im Rathaus und stellt selbstverständlich ausführliche Entwürfe für derartige Einzelwagen unentgeltlich zur Verfügung. Nach dem Ausprogramm wird die Veranstaltung, deren Durchführung eine große Reihe Mainzer Vereine, Firmen und Gesellschaften mit dem Karnevalsverein zusammen in die Hand genommen haben, ein glänzendes Bild kleinlichen Lebens und rheinischer Fröhlichkeit entrollen.

Konkursverfahren. Über das Vermögen des Metzgermeisters Adam Fischeer zu Niederwalluf ist am 21. Februar 1908, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Prokurentent Dr. K. E. H. wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 31. März 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die alte hilfsbedürftige Wiesbadenerin: von Frau August Walther 2 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Kurhaus. Morgen Mittwoch wird in dem Nachmittags- und Abendkonzert, der Aurlabelle ein

weiterer Bewerber um die freie erste Konzertmeisterstelle vollständig aufzutreten.

* Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Am nächsten Mittwoch, den 26. Februar, abends 8 Uhr, wird im Taunushotel (Rheinstraße 19) Herr Professor Dr. Ludwig Wed. Dieblich über die alte Bruderschaft der Stahlfabrikanten in Siegen einen Vortrag halten. Der Vortragende, der seit der Vollendung seines klassischen Wertes über die Geschichte des Eisens seine Neugierde der historischen Erforschung der nassauischen Eisenindustrie gewidmet und bereits im 33. und 35. Annalenbande die Geschichte dieser Industrie im Gebiete der Lahn und des Mittelrheins ebenfalls sachkundig wie anziehend besprochen hat, wird an diesem Abend die Ergebnisse seiner weiteren Forschungen auf diesem Gebiete vorzutragen, und zwar für eine Gegend, die durch ihren Bergbau seit Jahrhunderten bis auf den heutigen Tag hervortritt. Der Besuch des Vortrags sei daher allen Mitgliedern warm empfohlen. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

* Dannu Gürtler, der „König der Bohème“, wird im Balhalla-Theater nur ein einziges Mal aufzutreten, und zwar heute Dienstag, da der Künstler anderweitig verpflichtet wurde.

Gesellschaftliche Mitteilungen.

* In der August-Neckel-Ausstellung in den Ausstellungshallen des Zoologischen Gartens in Berlin erregen die von der Auergeellschaft ausgestellten 100erleuchten elektrischen Osram-Lampen, die bei 70 Pros. Stromersparnis eine phänomenale Lichtfülle verbreiten, ganz besondere Interesse. Eine einzige derartige 100erleuchte Osram-Lampe ist imstande, einen Raum tagelicht zu beleuchten. Der Stand der Auergeellschaft befindet sich auf der Galerie der Haupthalle und ist leicht zu finden, da das hellstrahlende Licht der Osram-Lampen den Besuchern der Ausstellung sofort in die Augen fällt.

Nassauische Nachrichten.

* Wiesbaden, 25. Febr. Ripterlein, Oberzahlmeister, dem 2. Bat. 2. Kass. Inf.-Regts. Nr. 88 zugeteilt.

A Dieblich, 24. Februar. An der Landestelle der Eöln-Lahn-Dorier-Dampfer ist ein Landerschiff und eine Paggermaschine der Walschlagwerkstatt in Tätigkeit, um die 12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2

Vermischtes.

* Hauptmann v. Goeben, der Mörder des Majors v. Schnebeck, ist aus der Irrenanstalt Kortau entlassen und wieder dem Militärarresthause zugeführt worden. Zur nochmaligen Untersuchung des Geisteszustandes des Hauptmanns v. Goeben traf gestern der Münchener Psychiater Dr. Frhr. v. Schrenk-Roßing in Allenstein ein. Die Hauptverhandlung gegen den Hauptmann v. Goeben wird voraussichtlich zwischen dem 12. und 15. März stattfinden. — Hauptmann v. Goeben wäre, wie die „Allensheimer Ztg.“ schreibt, am Samstag auf dem Transport nebst den die Überführung bewirkenden Herren beinahe das Opfer eines Eisenbahnunglücks geworden. Als der Wagen sich auf dem Niveauübergang am Kleinbahnhoft befand, gingen plötzlich beide Schranken nieder, den Wagen auf den Gleisen einsperrend. In demselben Augenblick brach ein D-Zug heran. In dieser kritischen Lage, in der die unmittelbare Gefahr bestand, daß der Wagen mit allen Insassen zermalmt und der D-Zug selbst gefährdet werden würde, gelang es noch im letzten Augenblick, eine der Schranken wieder zu öffnen, so daß der Wagen glücklich hinauskam.

* Neue „flamefische Zwillinge“. Aus Brighton wird die Geburt sogenannter flamefischer Zwillinge gemeldet. Sie sind, wie das „B. T.“ berichtet, an den Hüften zusammengewachsen, und ihre Rückgrate treffen am unteren Ende des Körpers zusammen. Sie haben auch ein gewisses inneres wesentliches Organ gemeinsam, sonst sind die Kinder gut entwickelt mit aller Aussicht auf ein gesundes Fortleben. Nach der Ansicht des bei der Geburt assistierenden Arztes Dr. James Ross sind sie entschiedene getrennte Individuen. Eines von ihnen wachte beispielsweise auf und schrie, wovon das andere nichts gemerkt hatte. Dagegen hatte das eine Schmerzen, die das andere nicht mitempfund. Es dürfte unmöglich sein, das Paar zu trennen, ohne das Leben des einen Individuums zu opfern, sie sind fast Rücken an Rücken verwachsen, so daß sie auf der Seite liegen müssen. Zahlreiche Ärzte Brightons nehmen an dem Fall lebhaftes Interesse. Eine Röntgenstrahlen-Aufnahme soll demnächst vorgenommen werden. Die Mutter ist ein Dienstmädchen, und die Kinder sind von einer Pflegemutter adoptiert worden. Da nur eine privilegierte Pflegemutter mehr als ein Kind halten darf, so entsteht die juristische Doktorfrage, ob die Adoptivmutter, die keine Konzeption hat, befugt ist, die aus zwei Individuen bestehende, zu einem Wesen verwachsene Mütterchen zu adoptieren. — Die juristische Frage ist allerdings noch origineller, als es die Zwillinge sind.

Kleine Chronik.

Hinzpeters Nachlaß. Wie eine Zuschrift an den „Corrain“ feststellt, handelte es sich bei der Hausdurchsuchung in Vesse um ein harmloses Billett, das der ehemalige Diener von Geheimrat Hinzpeter selbst erhalten hatte und das nur wenige Zeilen und die Unterschrift des Kaisers trug. Dieses Billett hatte der Diener einem jungen Sammler von Autogrammen in Bielefeld geschenkt, dem er französische Unterriicht erteilte. Dabei entstand das Gerücht, daß noch Papiere vorhanden seien. Das Billett hat sich bei einer Hausdurchsuchung in Bielefeld gefunden und wurde dann von der Familie Hinzpeter, wie die übrigen Papiere, verbrannt.

§ 175. Die Duisburger Kriminalpolizei überraschte in der Sonntagnacht vierzig aus Duisburg Essen und Bonn stammende Herren besserer Kreise, die regelmäßig nächtlich zusammenkamen. Die Herren sollen fittliche Verfehlungen begangen haben. Teilweise pflegten die Teilnehmer in Damenkleidung aufzutreten. In der fraglichen Nacht herrschte bei den Klängen einer Musikkapelle die fröhlichste Stimmung, als plötzlich alle Ausgänge von Kriminalisten umstellt wurden, bis die Personalien sämtlicher Teilnehmer festgestellt worden waren. Die Affäre dürfte noch weitere Kreise ziehen.

Zweifacher Kindermord. Eine in Düsseldorf wegen Kindesmordes verhaftete Dienstmagd gestand, daß ihr Bräutigam schon im Juli 1906 ein ebenfalls von ihr geborenes Kind lebend in den Rhein geworfen habe. Der Bräutigam wurde verhaftet.

Der Friedberg-Affäre. Die Stadtbrieve hinter den flüchtigen Bankswindlern Friedberg und Bohn werden jetzt in dem offiziellen Organ des Berliner Polizeipräsidiums, dem deutschen Jagdungsblatt, veröffentlicht. Sie sind am 19. Februar, also fast zwei Wochen nach erfolgter Flucht, von dem Untersuchungsrichter beim Landgericht I erlassen.

Der Urheber der Münchener Brandkatastrophe ist in der Person eines 25jährigen Tagelöhners ermittelt und verhaftet worden. Er hat die schreckliche Brandstiftung bereits zugestanden und erklärt, ein brennendes Streichholz, das ihm entfallen sei, habe das Feuer verursacht, das bei dem herrschenden Winde rasch um sich griff. Er habe die Schläfer noch durch den Rauch alarmiert und sei mit den 20 bis 40 Davongelaufenen der Meinung gewesen, daß sich alle gerettet hätten. Es steht nunmehr fest, daß zwei Menschen verbrannt sind, ein 25jähriger Maurer aus Würzburg und ein 23jähriger Tagelöhner aus Österreich.

Der Hof als Gärtner. Sträflinge des Landesbuchhauses fertigen unter Beihilfe eines Aufsehers und dessen Ehefrau falsche Fälschungsstücke an. Das Ehepaar wurde verhaftet.

Hochkapler. Der berüchtigte Hochkapler Eduard Czapel ist jetzt in Stuttgart auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei verhaftet worden. Czapel ist 33 Jahre alt, stammt aus Ungarn, und er kam im September vorigen Jahres aus der Irrenanstalt zu Prag.

Abzug eines Zuges. Bei Selbstmord infolge eines Dammrutsches der Perlonenzug Nr. 515 der neuen Pyhrnbahn ab. Eine Person ist tot, vier sind schwer, zahlreiche leicht verletzt.

Überschwemmung in Paris. Durch das Plagen eines der großen Leitungsröhre überschwemmte Sonntagabend, wie dem „B. T.“ berichtet wird, eine gewaltige Wasserflut den Pyramidenplatz, einen Teil der Rue Vivienne und des Tuileriensgärtchens. Unfälle sind nicht zu verzeichnen, aber der Schaden ist beträchtlich. Die Röhren des Hotels

Megina und anderer großer Etablissements wurden unter Wasser gesetzt und die Heiz- und Lichtanlagen vernichtet. Der Straßenbahnverkehr wurde bis in die Nacht gehemmt. Man spricht von einer halben Million Schaden, den die Überschwemmung verursacht hat.

Postkurs. Im Zuge von Hult in Holland nach Brüssel sind aus einem nach Mons bestimmten Postfach 55 000 Frank Bankbillets gestohlen worden.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

London, 25. Februar. An maßgebender amerikanischer Stelle in Washington ist den „Daily News“ zufolge ausgesprochen worden, daß für den Beginn zum Bau von Verteidigungswerken in Manila innerhalb der nächsten drei Wochen alles vorbereitet sei. Die Hauptstadt der Philippinen soll zu einer der stärksten Festungen des fernen Ostens gemacht werden; in den nächsten zwölf Monaten sollen für die Befestigungsarbeiten 6 1/2 Millionen Dollar aufgewendet werden. Zum Kommandeur dieser Schiffsstation ist der Kommandant der vierten Division der Schiffsflotte, die sich jetzt auf der Fahrt nach San Francisco befindet, Konteradmiral Sperry, ausersehen.

Rom, 25. Februar. Das Urteil des Kasi-prozesses wurde von den Zeitungen durch Extraausgaben verbreitet. Kasi sprach bei der Urteilsverkündung kein Wort, während seine Frau und seine Tochter weinten. Das Gerücht, daß er noch nach ins Gefängnis gebracht würde, ist unbegründet, da der Präsident des Staatsgerichtshofes und der Generalsekretär des Appellationshofes erst heute darüber beraten werden. Auch in Palermo veranstalteten einige Blätter Extraausgaben, doch hat die Stadt ihr gewöhnliches Aussehen.

Depeschenbureau Perola.

Odenburg, 25. Februar. Zwischen der Staatsregierung und der Mehrheit des Finanz-Ausschusses im Landtag ist eine Verständigung über die Frage der Steuer-Ermäßigung erfolgt, die bekanntlich zu einem Konflikt zwischen der Regierung und dem Landtag geführt hatte. Die Staatsregierung hat im Auspruch die Erklärung abgegeben, daß sie einer Steuer-Ermäßigung bis zur Höhe von 10 Prozent der Einkommensteuer und Vermögenssteuer nicht länger widerstreben werde.

Wien, 25. Februar. Wie in militärischen Kreisen verlautet, werden die diesjährigen großen Manöver im Odenburger Komitat stattfinden. Denselben werden mehrere ausländische Fürstlichkeiten bewohnen, möglicherweise auch Kaiser Wilhelm.

Petersburg, 25. Februar. Bei den Massenverhaftungen von Terroristen wurden bis jetzt insgesamt 96 Personen festgenommen. Der größere Teil derselben ist in der Peter-Paul-Festung und im Zelenogefängnis untergebracht. Im letzteren brachen gestern Unruhen aus. Die Arrestanten zertrümmerten die Einrichtungen. Der Verräter, der die Massenverhaftungen verursachte, ist der unlängst auf dem finnländischen Bahnhof verhaftete Gendarmerie-Unterspezialist Bogdanow, der während der Verhaftung eine Bombe werfen wollte. — In Warschau wurde der Rechtsanwalt Patel verhaftet, der seine ausgezeichnete Praxis aufgegeben hatte, um sich ausschließlich politischen Prozessen zu widmen. — In Lodz wurde eine aus 14 Männern und 2 Frauen bestehende Bande verhaftet, die seit Monaten die Stadt terrorisierte und mehrere Mordtaten verübte hatte.

London, 25. Februar. „Daily News“ meldet aus Washington: Seit Wochen besaß sich ein gemischter Ausschuss von Marine- und Landoffizieren mit dem Studium der Befestigungsbauten in der Hal von Manila. Es hieß anfangs, die Subig-Bai sei als zukünftige Flottenstation auf den Philippinen in Aussicht genommen. Hieron ist jedoch Abstand genommen worden, da dazu eine Besatzung von 5000 Mann erforderlich wäre. Infolgedessen ist nunmehr Manila als zukünftige Flottenstation gewählt worden.

London, 25. Februar. König Eduard wird seine geplante Reise nach Biarritz am Montag antreten. Nach dem Gebrauch der Kur wird der König mit seiner Gemahlin im Mittelmeer zusammentreffen und eine Kreuzfahrt unternehmen.

Madrid, 25. Februar. Die aus Lissabon vorliegenden Berichte betonen immer aufs neue die Schwäche des gegenwärtigen Kabinetts und die starke Position der Republikaner. Unparteiische glauben, daß die Monarchie so lange gesichert ist, als die Truppen trenn bleiben. Daher verlangen radikale Kreise immer stürmischer Reformen, namentlich bei der Municipalgarde, d. h. die Beseitigung der zuverlässigen Elemente.

Die spanische Presse verzeichnet nicht ohne Genug-tung die französischen Schwierigkeiten in Marokko und prophezeit, daß diese Art der Kolonialisierung, welche blühende Provinzen in Schutzhausen verwandle, Frankreich teuer zu stehen kommen werde.

wb. Berlin, 25. Februar. Ein orkanartiger Gewittersturm, von Hagelstauern begleitet, verursachte in ganz Mitteldeutschland, in Hannover, Thüringen und Sachsen großen Schaden. Die Telegraphenleitungen sind zerstört. In den Wäldern wurden Bäume entwurzelt. Dächer wurden von den Häusern gerissen. Namentlich werden von familiären meistfälligen Vorfällen, aus dem Diemstale und aus dem Anträge größere Schäden gemeldet.

Dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge erlitt das Gefährt des Prinzregenten Rupprecht bei der Rückfahrt von Rumpfenburg einen Unfall. Das Rad des Wagens blieb beim Café Rupprecht im Tramwaygeleise hängen und brach. Der Wagen knickte zusammen. Der Koffer, der unversehrt blieb, setzte zu Fuß den Weg zur Residenz fort.

Das gleiche Blatt meldet aus Reichensberg i. Böhmen: Die Polizei nahm eine Diebstahlbande fest, die in letzter Zeit den Einbruch in das nordböhmische Gewerdegemeinschaft, einen Kirchenraub und einen Einbruch beim Juwelier Unger in Coblenz, sowie einen Einbruch in das Coblenzer Steueramt ausgeführt hatte und insgesamt über 100 000 Kronen erbeutet hatte. Die Bande wurde nach Berlin gebracht, wo auch zwei noch nicht ermittelte Haupttäter wohnen.

Das „Berl. Tagblatt“ meldet aus Köln: In Mürs am Unterrhein wurde ein Ausländer verhaftet, der in der Kolonie der Seebe „Rheinpreußen“ zur Auswanderung nach Canada Bergarbeiter anwerben wollte. Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine ganze Geheimbande handelte, die in den Kreisen der Bergarbeiter Propaganda

für die Auswanderung nach Canada betreibt. Anfangs Februar ist der erste Transport bereits abgegangen. Ein zweiter Transport sollte Anfang März folgen. Bei der Hausdurchsuchung wurden sechzig Passagiere nach Halifax gefunden.

wb. Hamburg, 25. Februar. Nach Verzuntrennung von 250 000 M. ist der Kassierer einer hiesigen Firma flüchtig geworden; mit ihm ist auch sein Bruder verschwunden.

wb. Saalfeld, 25. Februar. Das „Saalfelder Kreisblatt“ meldet: Am Sonntagnachmittag gaben auf der Saalfelder Polizeiwache drei Handwerksburschen an, zwischen Remschütz und Preilipp einem Ranne begegnet zu sein, in welchem der eine von ihnen den ihm wohlbekannten Müllergeßellen Siegnide erkannt haben will. Als einer der Handwerksburschen dem Ranne zurief: „Du bist Sternidel“ sei dieser in größter Eile über die Berge geflüchtet. Die hiesige Polizei habe sofort Maßnahmen getroffen und alle Behörden der näheren und weiteren Umgebung benachrichtigt.

hd. New York, 25. Februar. Nach einem Telegramm aus Puerto Plata ist an der Nordküste von Dominica in der Gegend von Cotin eine furchtbare Explosion erfolgt, wobei eine Taubstoffscheibe von 40 Personen schwere Verletzungen erlitt. Man glaubt, daß die Explosion in verbrecherischer Absicht verursacht wurde.

Volkswirtschaftliches.

Bankwesen.

Mitteldeutsche Kreditbank. Der in der heutigen Bilanzierung der Mitteldeutschen Kreditbank vorgelegte Abschluß für 1907 ergab einen Reingewinn von 4 250 819,23 M. gegen 4 287 562,67 M. im Vorjahre. Es wurde beschlossen, der auf den 24. März dieses Jahres einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 1/2 Proz. wie im Vorjahre vorzuschlagen, ferner eine Umweisung von 800 000 M. an die Konto-Korrentreserve, der für das Jahr 1907 117 000 M. entnommen worden sind, und endlich eine außerordentliche Abschreibung von 100 000 M. auf Mobilien-Konto, welches im wesentlichen durch Anschaffungen für den Neubau des Frankfurter Bankgebäudes mit 100 000 M. zu Buch steht und auf den früher üblichen Satz von 1 M. zurückgebracht werden soll. Der Geschäftsbericht wird in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangen.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 25. Februar, mittags 12 1/2 Uhr. Reichsbank 201,50, Diskontokommandit 174,90, Dresdener Bank 137,25, Deutsche Bank 237, Sankelsgesellschaft 158,25, Staatsbahn 144, Lombarden 26, Baltimore und Ohio 82,10, Seltensfischen 184,50, Bochumer 198,50, Sarpener 197,50, Türkenlohe 146, Norddeutscher Lloyd 104,00, Hamburg, Amerika-Paket 117, 4proz. Russen 82. Tendenz: etwas schwächer.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 25. Februar.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt.“)

Div. %	Notierung	Vorletzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	158,50 158,25
6 1/2	Commor- u. Discontobank	107,50 107,50
8	Darmstädter Bank	124,70 124
12	Deutsche Bank	237,25 237,25
1	Deutscher-Asiatische Bank	189 189
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100,20 1 020
9	Discontokommandit	174,80 174,75
8 1/2	Dresdener Bank	137,75 137,75
7 1/2	Nationalbank für Deutschland	116 118,75
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	— —
8 1/2	Reichsbank	152,90 152,80
8 1/2	Schaaffhausen Bankverein	134,25 134,25
7 1/2	Wiener Bankverein	115,30 —
4	Hamburger Hyp.-Bank	98 98
8	Berliner grosse Strassenbahn	175 174,60
5 1/2	Sächsischer Eisenbahn-Gesellschaft	117,10 117
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	116,80 116,50
8 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion	105 104,70
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	— —
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	26,50 26
7 1/2	Gothard	— —
0	Oriental. K.-Betriebs	— —
5 1/2	Baltimore u. Ohio	82,80 81,70
6 1/2	Pennsylvania	— —
6 1/2	Lux Priuz Henri	118,75 118,25
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	112 112,10
5	Südd. Immobilien	96 96
8	Seidlerhof Bürgerbräu	124,50 124,50
8	Cementw. Lothringen	118,10 118,10
80	Farbwerke Höchst	438,50 438,50
22 1/2	Chem. Albert	392,75 395
9 1/2	Deutsch Uberssee Elektr. Aot.	138 137,25
19	Feiten & Guilleaumo Laha.	148,75 148,75
7	Lammeyer	121,25 120
5	Schuckert	104,80 104,10
10	Rhein-Westf. Kalkw.	117,80 117,50
25	Adler Kleyer	270 267,50
25	Zellstoff Waldhof	308,50 307
5	Bochumer Guss	199,60 199,25
18	Buderus	112,25 111,10
10	Deutsch-Luxemburg	147,80 147,30
14	Eschweiler Bergw.	217,50 208,50
10	Friedrichshütte	142,50 143,90
1	Gelsenkirchner Berg	185,50 183,80
15	do. Guss	78,50 78,50
11	Harpenor	198,10 197,00
15	Phosix	176,60 174,70
12	Laurahütte	213,75 211,25
—	Allg. Elektr.-Ges.	200,30 201,25

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Wettervorausage, ausgegeben am 25. Februar:

Nach Könnchen der Niederschläge morgen meist trocken, aber ziemlich trübe, mäßige nordöstliche Winde, kälter; Frostwetter scheint in Sicht.
Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plafattafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Eigentümer des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 4, täglich angehängt werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Druck: H. Schmitz vom Wöhl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Hegerdorn; für das Postfach: J. B. Müller; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. K. Herber; für Wissenschaftliche Nachrichten, Kunst und Literatur: D. Dieffenbach; für die Anzeigen und Anzeigen: G. Dornau; für die Anzeigen und Anzeigen: G. Dornau; für die Anzeigen und Anzeigen: G. Dornau.

Polizei-Verordnung für die Karnevalstage.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats der Stadt Wiesbaden für den Umfang dieses Stadtbereichs folgende Polizei-Verordnung für die Dauer der drei Karnevalstage (Sonntag, Montag und Dienstag vor Ashermittwoch) erlassen:

§ 1. Das öffentliche Erscheinen einzelner oder mehrerer verkleideter Personen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen ist gestattet; jedoch ist daselbst das vollständige oder teilweise Verschließen des Gesichtes durch Gesichtsmasken, Larven oder auf andere Weise verboten. (Anmerkung: Öffentliche Aufzüge dürfen, wie auch sonst, nur nach vorher eingeholter schriftlicher Genehmigung der Polizeidirektion stattfinden.)

§ 2. Verboten sind Verkleidungen, sowie die Anheftung und Verteilung von bildlichen Darstellungen, Liedern,zetteln und dergleichen, welche gegen Religion oder gegen die guten Sitten verstoßen oder für obrigkeitliche oder Privatpersonen beleidigend sind. Gegenstände der öffentlichen Achtung herabwürdigend oder sonst das Ansehensgefühl verletzend. Insbesondere ist das Erscheinen männlicher Personen in Frauenkleidung und weiblicher Personen in Männerkleidung auf der Straße untersagt. (Anmerkung: Das unbedingte Tragen von Militär- und Beamtenuniform ist nach § 300, 3. Reichs-Strafgesetzbuch verboten.)

§ 3. Ebenso ist es den verkleideten Personen untersagt, auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen bespannt, oder mit Stöcken oder sonstigen zum Schlagen dienenden Gegenständen verleben, zu erscheinen, die Gehörtheit durch Aufsetzungen oder Gebärden zu verletzen oder das Publikum durch das Umringen von Personen zu belästigen. Der Verkauf, das Mitführen und der Gebrauch von Holz- oder Rappdeckelpistolen, Frauenfedern, Weblein und von anderen dergleichen Gegenständen (insbesondere von Schweißbläsen, die an Stöcken festgebunden sind und zum Schlagen dienen sollen) auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen, sowie in Wirtschaften ist verboten.

§ 4. Untersagt ist das sogenannte Gänsemarschlaufen, der Gebrauch von nichttönenden, insbesondere trompetenartigen Instrumenten (Rebhornen usw.), der Mißbrauch von Trommeln, das Singen zweideutiger Lieder auf den Straßen, Wegen und Plätzen und in den Wirtschaften, ferner das Musizieren, Singen und Schreien auf den Straßen. (Anmerkung: Personen, welche in den Wirtschaften im Umherziehen gewöhnliche Musik ausführen und Schanzellenen oder sonstige Lustbarkeiten öffentlich darbieten wollen, bedürfen dazu der ordnungsgemäßen Erlaubnis, die jedoch nur bis 11 Uhr abends erteilt wird.)

§ 5. Das Berfen und Schleiern von Bavierdampfen, Snallerlösen und dergl., Konfetti und anderen gesundheitsgefährlichen oder feuergefährlichen Gegenständen auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen, aus den Häusern nach diesen Straßen und Plätzen, sowie in den öffentlichen Lokalen ist verboten. Interdikt ist ferner die Benutzung von sogenannten Strichbuben, welche mit Flüssigkeit gefüllt sind, und das Berfen mit irgend welchen anderen Gegenständen, z. B. Bomben, Apfelsinen.

§ 6. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung, der Sicherheit und der Reinlichkeit des Verkehrs ist der Straßenverkauf von irgend welchen Gegenständen, z. B. von Karnevalsartikeln, Wad- und Schwaren, Mützen usw., in der Kirchgasse und Langgasse, sowie in den in diese zwischen Friedriehstraße und Webergasse einmündenden Seitenstraßen, ferner in der Saalgasse und Wellgasse verboten.

§ 7. Das Tragen von Laternen, die mit Spiritus, Benzin oder ähnlichen leicht entzündlichen Stoffen gefüllt werden, bei Karnevalsfestlichkeiten, etwa genehmigten Aufzügen u. dergl. ist verboten.

§ 8. Anwohnerhandlungen gegen verlebende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine verhältnismäßige Busstrafe tritt.

§ 9. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 17. Februar 1908.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Freiwillige Feuerwehr.
Sämtliche Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr haben am Samstag, den 8. März cr., vorm. 11 Uhr, bezugs Einteilung an die Fahrzeuge, im Hofe der Feuerwehr-Station anzutreten.
Am Sonntag, den 1. März, findet keine Einteilung statt.
Wiesbaden, den 24. Februar 1908.
Die Branddirektion.

Rug- und Brennholz-Versteigerung.

Freitag, den 28. d. M., kommt in dem diesseitigen Stadtwald, Distrikte 7 Ruhehaag und 1 Schwarzejahl, folgendes Holz zur Versteigerung:

Eichen: 20 Stangen I. Kl., 2 rm Schicht-Rugholz, 6 rm Scheit und Knüppel, 4500 Wellen.

Eichen: 155 Stangen III., IV. und V. Kl.

Buchen: 7 rm Knüppel und 775 Wellen.

Kiefern: 385 Stangen II. und III. Kl., 525 Stangen IV. u. V. Kl., 15 rm Scheit und Knüppel, 750 Wellen.

Der Anfang wird um 10 1/2 Uhr am Restaurant Chauffeehaus gemacht. Günstige Fahrgelegenheit mit der Schwalbacher Bahn ab Wiesbaden 9²¹, ab Landesdenkmal 9²⁶ und ab Waldstraße 9²⁹. F 297

Siebrich, den 24. Februar 1908.
Der Magistrat.
J. S.: Schleicher.

Rheing. Tafel-Applewein

von besonders vorzögl. Qualität, weil aus gesunden Tafeläpfeln, nicht Fallobst, hergestellt, angenehm mündend, mit milder Säure, von einem guten Tischwein kaum zu unterscheiden. Mein reiner Apfelwein ist nicht nur ein erfrischendes Getränk, sondern hat auch säurereinigende und blutverbessernde Eigenschaften und entfernt auf die mildeste und schnellste Weise alle Ablagerungen des Körpers. Garantiert steinfrei.
Flasche 35 Pf., bei 15 Flaschen 32 Pf., " 25 " 30 "

Frankfurter Applewein
von Gebr. Freyzeisen, Frankfurt a. M., per Flasche 90 Pf., bei 15 Flaschen 27 Pf., " 25 " 25 "

Willh. Heint. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstr., Bezirks-Farnspreeher No. 218.
Apfelwein-Sekt
per 1/2 Fl. 1.20 Pf.
Pomril Flasche 35 Pf.
Alkoholfreier Apfelsaft
garant. aus nur frischen Äpfeln hergestellt, Flasche 50 Pf. K 63

Schwarzwälder u. Domino
HLL. zu bl. od. zu bl. Marktstraße 22.

Pianino,

neu, voller Eisenrahm., mit 5-jähr. Garantiechein, für 445 Mk. zu verl. **Wismarstraße 16, Part. B2330**
Schumm-Maschine, Sol. Singer, n. neu, f. 90 Mk. z. bl. Marktstr. 30, D.

Nur 1 Tag hier!

Bahle die höchsten Preise für abgelegte **Reider, Säune, Wäde.** Offerten unter **V. 233** an den Tagbl.-Verlag.
13,000 Mk. auszugeben. Off. unter **V. 233** an den Tagbl.-Verlag.
20,000 Mk. gesucht zu leihen auf prima 2. Hypothek für 1. April. Auch suche ich 3,000 Mk. auf prima 2. Hypoth. Offerten erbeten unter **G. 233** an den Tagbl.-Verl.

Grundstück (Weidenborn),
ca. 60 Ruten (Baumstück), preisw. zu verl. **W. Schüfer, Hermannstr. 9. B2340**

Plissé-Brennerei
für Karnevalswedde. Billigste Berechnung. Ellenbogenasse 11, 2.

Schilde Plusen, sowie jede Art **Damen-Soletten** verb. angefertigt **Adolfstraße 8.**

Anzüge werden verleben v. 50 Pf. an, gute 10, Kinderdreschen, Wieder u. Knäppchen v. 70 Pf. an zu verl. u. schnell angel. **Geldgasse 2, Handarbeits-Laden.**
Leg. Dominos u. Maßl.-Anzüge billig zu verl. **Sedauplatz 4, Part. Eleganter D. Dominos** sofort und **Sollanderin i. Kohn, Mont. u. Dienst.** billig zu verleben **Webergasse 33.**
Leg. Maßl., Gelin, Sig., Span. u. **Rohn** b. zu bl. **Blücherstr. 19, b. S.**

Die Beleidigung
gegen Familie **Adolf Weste**, Ludwigstraße 8, nehme ich als Unwahrscheinlichkeit zurück. **Wilhelm Schüfer, Hattenstr. 64.**

Bis 2. oder 3. März, ebenso 2. April cr. **Rücktransport Möbelwagen Wiesbaden-Rain, Röh, Falk & Fey, Mainz, Reubrunnstraße 10. F 34**

Rat, Hilfe!

in Frauenleiden, jeder diskreten Angelegenheit durch zuverlässige, erfahrene Person. Offerten unter **K. 19** an den Tagbl.-Verlag.
Adolfstraße 1, 3, schön mbl. Rim. bill. Suche auf sofort in einer verkehrsreichen Straße Ladenlokal mit 1 bis 2 Zimmern und Badraum, event. Badofen für Konditor. Offerten mit Lage und Preisangabe unter **T. 233 an den Tagbl.-Verlag.**

Pension.

Geschäftsfräulein sucht hübsch möbl. Zimmer mit voller, guter Pension nahe der Langgasse in kleiner, besserer Familie per sofort. Angebote mit Preisangabe unter **A. 262** an den Tagbl.-Verlag.

Altbestehende, gut eingef. Weingroßhandlung

am hiesigen Plage sucht per sofort einen tüchtigen (erfahrenen) Herrn zum Besuche der Stadtkundschaft und für kleinere Reisen. Nur solche Herren finden Berücksichtigung, welche schon ähnliche Reisen mit Erfolg begleitet, und absolut mit den hiesigen Verhältnissen vertraut sind. Beteiligung in Aussicht gestellt. Offerten unter **M. 232** an den Tagbl.-Verlag.

Schmädchen mit guter Schulfäh. p. 1. April verlangt **Parfümerie Wacke, Lammstraße 5.**

Gesucht Stelle als **Kochfräulein** in gebieg. Hause, wo Chef vorhanden. Näh. im Tagbl.-Verlag. La

Residenz-Theater. Sonntag mittag **Damenstern** (Naturgriff) mit bunter Vorde Spektakel links abhanden gekommen. Gegen Verlobung im Bureau des Residenz-Theaters abzugeben.

Häufelbacher verloren.
G. Bel. abs. Rheinstr. 15, 2. 6645

Eheschliessung in England.
Ankunft hierüber erteilt: **Detektiv- und Auskunftsbureau „Union“**, Am Römertor 3. 6458

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreinerz. Gert. 1896.
Telefon 411. 183
Sargmaazijn
Schwalbacherstr. 22.
Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen veranlassen wir auf ein'ade Anzeige bei uns alle weiteren **Besorgungen und Sänge.**

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.
Geboren: Am 21. Febr.: dem **Assistenzarzt Dr. med. Franz Doffe** e. S. **Bernhard Josef Heinrich Hubert.** Am 22. Februar: dem **Landw. Philipp Stiehl** e. S., **Wilhelm.** Am 18. Febr.: dem **Länderechtilen**

Op 22. Februari overleed alhier voorzien van de l. l. h. h. Sacramenten onze innig geliefde echtgenoot vader behuwdvader en grootvader

de Hoog Edelgestrengen Groot Edel Achtbaren Heer
H. J. I. C. van Baerle
Oud-Majoor der Artillerie
Oud-lid der gedeputeerde Staten der provincie Utrecht.
Uit aller naam:
Vrouwe van Baerle
geb. Jonkvrouwe Bosch van Drakostein.

Carl Kreuder hier mit **Elisabeth Wendee** hier. Postbote **Michael Gutmann** hier mit **Johanne Meier** hier. **Kellner Anton Jörg** hier mit **Karoline Casper** hier. **Leitender Adolfs Reutewerk** in **Dangenschwalbach** mit **Lina Frankenhof** in **Wstein.** **Schuhmacher Heinrich Arm** hier mit **Emalie Müller** hier. **Verwalter Karl Reuter** hier mit **Lina Koberstein** hier. **Bahnarbeiter Georg Adermann** hier mit **Katharine Weil** hier.
Gestorben: Am 21. Februar: **Privatier Johann Kühn**, 66 J. Am 23. Febr.: **Johanna, L.** des **Dahnarbeiters Konrad Niemeis**, 17 J. Am 22. Februar: **Ottile, L.** des **Kaufmanns Adolfs Weidenbach**, 6 J. Am 22. Februar: **Major a. D. Karolus van Baerle** aus **Utrecht**, 61 J. Am 24. Februar: **Privatier Katharine Sammit**, 76 J. Am 23. Februar: **Marie, geb. Dorr, Ehefrau des Länderechters August Gudes** aus **Nambach**, 47 J. Am 22. Februar: **Lina, geb. Gehl, Ehefrau des Elektrikers Hermann Heine**, 36 J. Am 24. Februar: **Privatier Georg Schneider**, 73 J. Am 22. Februar: **Franz, S.** des **Kaufmanns Heinrich Menting**, 2 J. Am 24. Februar: **Am 24. Februar: Philipp Gehl**, 48 J. Am 23. Februar: **Friedrich, geb. Dörfler, Ehefrau des Immobilienagenten Julius Meier**, 48 J. Am 23. Febr.: **Ida, geb. Huberus, Witwe des Apothekers Adolfs Seiberich**, 62 J. Am 23. Februar: **Bädermeister Wilhelm Starck** aus **Dörckelb.**, 72 J.

Dankfagung.
Für die herzlichste Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben guten Bruders, Schwagers und Onkels, des
Herrn Privatiers
Carl Wagner,
insbesondere auch Herrn Pfarrer Friedrich, sagen aufrichtigen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Codes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder,
Herr Philipp Feh,
gestern morgen nach kurzem Leiden im Alter von 49 Jahren sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Regina Feh und Kinder.
Wiesbaden, den 25. Februar 1908.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. cr., nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Krieger- und Militär-Verein.
Gegr. 1879.
Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kameraden,
Herrn Philipp Feh,
in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet statt: am **Donnerstag, den 27. d. M.,** nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus. Der Verein tritt um 2 1/2 Uhr nachm. im Vereinslokal, **Schwalbacherstr. 30,** an. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand. F 405

Op 22. Februari overleed alhier voorzien van de l. l. h. h. Sacramenten onze innig geliefde echtgenoot vader behuwdvader en grootvader
de Hoog Edelgestrengen Groot Edel Achtbaren Heer
H. J. I. C. van Baerle
Oud-Majoor der Artillerie
Oud-lid der gedeputeerde Staten der provincie Utrecht.
Uit aller naam:
Vrouwe van Baerle
geb. Jonkvrouwe Bosch van Drakostein.

Malzbräu

Alkoholfrei!

hell und dunkel,
per Flasche 12 Pf.,
sehr schmackhaft.

Eine Neuerung auf dem Gebiete der Brauindustrie, die mit grossem Beifall allseitig aufgenommen wird.

Erhältlich in allen Drogen-, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

Ammenbier

Kraftmalzbier

per Flasche 20 Pf.
ärztlich empfohlen.

Alkoholfreie Getränke-Industrie, G. m. b. H.

Fernsprecher 774.

B 2921

Zwangs-Innung für Damen-Schneider und Schneiderinnen.

Die Notiz im heutigen Morgenblatt über Gesellenprüfungen unseres Gewerbes ist falsch und ohne Wissen und Willen des Vorstandes veröffentlicht worden. Da nur der Vorstand, respektive Obermeister, das Recht hat, den Verein nach außen zu vertreten, warnen wir hierdurch öffentlich vor dem Mißbrauch des Vereinsnamens. Anmeldungen zur Prüfung haben nur bei dem Obermeister zu erfolgen.

Der Vorstand.

Im Austr.: F 424
Jean Fix, Obermeister, Webergasse 2.

Zwangs-Innung der Damen-Schneider und Schneiderinnen.

Die Prüfungen beginnen in den nächsten Tagen; die Lehrlinge, welche ihre Lehrzeit bis 1. Mai beenden, haben sich zu melden bei

A. Dörr, Reugasse 24.

Damen

Champonieren mit Frisieren 1 Mk.,

im Abonnement bedeutende Ermäßigung.

Eleganteste Ausführung sämtlicher Ball- u. Theater-Frisuren.

Spezialität:
Haarunterlage „Allen voran“, zu jeder Frisur passend.

Im eigenen Atelier Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Hermann Wendt, Coiffeur, Emserstr., Ecke Weissenburgstr.

Unterricht im Frisieren w. erteilt.

Wegen Geschäfts-Aufgabe großer Ausverkauf mit 25 % Rabatt.

Günstige Gelegenheit für den Hausputz, Putz- und Schuerverartikel, alle Weisartitel, Bedeckartikel, Koffer- und Lederwaren etc., alle Bäckerwaren, Parfümerien, Toiletten-eisen, Haushaltungartikel etc. empfiehlt in größter Auswahl und nur gediegener Ware

G. Baumgarten,

Schuhhofstraße 10. Fernruf 3822.

Karneval Mainz.

Das Fastnachtmontag-Festessen findet in üblicher Weise Rosenmontag nach

beendetem Festzuge in unterzeichnetem Hotel statt.

Rechtzeitige Anmeldungen höflichst erbeten.

Hotel Holländischer Hof, Mainz.

Mehl-Abschlag!

Allerfeinstes Konsektmehl, bei 5 Pfd. à 18 Pf.
Bestes Kuchenmehl, bei 5 Pfd. à 17 Pf.
Kreppelmehl, neu u. nochbackend, bei 5 Pfd. à 16 Pf.
Züsfener Süßrahm-Cafelbutter in Qualität
Geschmack u. Haltbarkeit unübertroffen, bei 2 Pfd. à 142 Pf.
Gutsbutter 2 Pfd. à 124, Landbutter 2 Pfd. à 120 Pf.
Palminussbutter und Palmbutter 5 Pfd. 54 Pf., à 52 Pf.
Lama, bester Butter-Ersatz, Pfund 70 Pf.
Schweineschmalz, gar. rein (kein Speisefett) Pfund 54 Pf., bei 5 Pfund à 52 Pf.
Rüböl, gar. reinschmeckend, Schoppen 40 Pf.
Frische Eier Stück 8 Pf. u. 7 Pf.

Meine Firma kauft nur gegen Kasse, arbeitet mit kleinem Nutzen, führt stets beste und handelsübliche Ware, bedient sich feiner Lockmittel, Markenmarken, Gratiszugaben etc., daher bekanntlich beste und billigste Bezugsquelle.

Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstr. 43, 414 Telephon 414.

Das

Anstricken

von Strümpfen u. Socken
wird rasch und gut besorgt bei Verwendung nur bester Garnqualitäten. K 57

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus

L. Schwenck,

Mühlgasse 11-13.

Frische Sied- u. Trinf-Bier,

2 Stück 11 Pf., 25 Stück 1.35 Mk.,
große schwere 6-8 Pf.,
feinster Lind. Käse p. Pfd. 95 i. Stein,
Mügauer vollfetter Rahm-
Käse p. Pfd. 55 Pf. i. Stein.

Karl Kirchner,
nur Rheingauerstr. 2, Ecke Blauenhalsstr.
Telephon 479. B 2518

Süd- und Dessert-Weine

coellste Qualitäten des Handels, die ihre Preislagen in vollstem Maße repräsentieren, jeden Konsumenten befriedigen und für deren Reinheit ich jede Garantie übernehme:

Samos, beste Marke Karlovasi Fl. - 80 Pf.
Moscato di Aetna " - 90 "
Tarragona Port " - 90 "
Calif. old Port " 1.25 "
Fine old Port " 1.50 "
Superior old Port " 2. " "
Royal extra old Port " 3. " "
Madeira, spanisch " 1.25 "
" old " 1.50 "
" dry pale " 1.70 "
" delicatissimo " 2.50 "
" old sol. eted. " 3. " "
Malaga " 1.25 "
" rotgolden " 1.50 "
" braun " 1.80 "
" alter " 2.50 "
" ganz alter " 3. " "
Marsala " 1.25 "
" vecchio " 1.50 "
" Ingilterra " 1.80 "
" extra " 2.50 "
" vecchio " 3. " "
Sherry, Calif. old " 1.25 "
" golden Solera " 1.70 "
" fine old " 1.90 "
" pale " 2.50 "
" Old-rosé " 3. " "

Mediz. Ungarwein,
Ruster Ausbr. Tokayer " 1.80 "
Ausbr. herb (Szamorodner) 1.80 "
Vermouth di Torino,
echt Original, Fl. 1.50, 2. " "
Gleiche Preise per Liter im Faß-
bezug. - Die Preise sind so vor-
teilhaft, daß ein direkter Bezug von
oft zweifelhaften Firmen ab Spanien
nicht resultiert. K 63

Wilh. Heiner Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstr.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Piano,

Mahag. in modernem Stil, hat preiswert abzugeben B 2410

König, Bismarckring 16.

100 Pfd. Anzindeholz 100 Pfd. 2.20.
Chr. Knapp, B 2605
Zahnstraße 42, Wehringstraße 16.

Thüringer Stangentäse,

echte Garzer Käse, Riechender Gopstentäse, grüne Kräutertäse, ff. Tomatour, garnierter Zittauer, französi. Gervais, franz. Camembert, ff. Limburger Rahmtäse, Zittler Käse, echt französi. Gric, deutscher Brieftäse, Roquefort, Gorgonzola usw. empfiehlt 233

J. C. Keiper,

Delikatessen-Handlung,
Kirchgasse 52. - Teleph. 114.



Männergesang-Verein „Union“.

Fastnacht-Dienstag, 3. März cr., abends 8 Uhr:
Großer Maskenball
mit Preisverteilung

im „Kaiserball“, Döbberingstraße 15.
Eintrittspreis im Vorverkauf 1 Mk.

Karten sind zu haben bei den Herren: Rest. H. Federspiel, Kaiserball, Th. Schlein, Ede Schulberg u. Schachtl., Caspar Führer, Kirchg., Aug. Sander, Hofstr. 17, Fritz Becker, Römerberg 88, Friseur Zimmer, Römerberg 7, Zigarrenhdlg. Kampf, Bellstr. 1, Buchbinderei Scheib, Saalgaße 14, Uhrmachermeister Kötter, Webergasse 52, Säckereimeister Schütz, Röberstr. 31, Papierhdlg. Mutter, Kirchstraße 53, Rest. Mondorf, Schwalbacherstr. 27, Jakob Weber, Seeböckstr. 8. F 366

Mainzer Karneval-Verein.



Großer Fastnachtmontag-Zug.

(Triumphzug der Jahreszeiten.)

Anmeldungen von Gruppen, Privatwagen, Automobilen usw., berein Ausschmückung mit Blumen möglichst der Quadide (Frühling: blau, Sommer: rot, Herbst: gelb und Winter: weiß) entpricht, erbiten wir bis längstens Freitag an die täglich im Platzfeller Mainz von 11-1 Uhr vormittags veranwortliche Zug-Kommission, die auch zu jeder weiteren mündlichen Auskunft gerne bereit ist. (No. 2081 W.) F 34

Das Komitee.

Nr. Nicht angemeldete Wagen können am Zuge nicht teilnehmen.

Simonsbrot

höchst wohlgeschmeckend und nahrhaft.
Gesunden und Kranken ärztlich empfohlen.

In Delikatessen- und Butter-Handlungen.

Echte Kieler Sprotten

per Pfd. 60 Pf., 3-Pfd.-Kiste Mk. 1.50,
frisch eingetroffen in

Frickels Fischhallen,

Grabenstraße 16, Bleichstraße 4.

Bayerische Aktienbierbrauerei Aschaffenburg,

Depot Diebrich,

Brunnengasse 1. Tel. 39.
Selle u. dunkle Exportbiere in Originalfässern. 6467

Gleichnammaschinen,

beste Qualität, empfiehlt

Telephon 2070. Ph. Krämer, Al. Langgasse 5 u. Wehrgasse 27.
Schleifen - Reparatur - Erfindete. 6805

Sonder-Angebot

in

Ball

schuhen vom 22. Februar bis 3. März 10% Rabatt.

Schuhhaus „Mercedes“, Sauerwein & Kirch, Marktstr. 32, „Hotel Einhorn“.

Alleinverkauf der berühmten Marke „Mercedes“.

Einheitspreise für Damen u. Herren: 18.50, 22.50, 24.50, 26.50.

Kaiser-, Handlöffel, Sandtaschen, Schutranzen werden billig verkauft bei 212

F. Lammert, Wehrgasse 33

Anzindeholz, fein gespalten, per Str. Mk. 2.20, Brennholz, per Str. Mk. 1.30 B 2377

Hch. Biemer, Dampfheizerrei, Döbberingstraße 96, Tel. 766. Tel. 766.

Im Handarbeitsgeschäft werden Strümpfe angefertigt in zwei Tagen von 8 Pf. an, Wäsche geflickt u. ausgebessert v. 5 Pf. an, Güte modern garniert von 25 Pf. an, Goldgasse 2.

Startoffeln!

100 Pfd. 3 Mk., 100 Pfd. 3 Mk.,
sowie prima Magnum bonum, Waus-
taroffeln zum billigsten Tagespreis.
Karl-Heinrich-Handlung Hr. Knapp,
Zahnstraße 42, Wehrgasse 16,
Telephon 3125. B 2804

Reisetoffer,

Mohr-, Kaiser-, Kupfer-, Schiffs-
und Sandtoffer, Reisetaschen und
Körbe etc. f. billig Webergasse 3, S. B.
Seltene Seltsamheit!

Clavier-Harmonium (Piano mit
einbaubarem Harmonium), wie neu, sehr
preiswert abgegeben.

Adolf Stüpler,
Pianolager, Adolfsstraße 7.

Neues Piano mit Pianola und
Rosenrollen f. Mk. 1200 zu verl. (auch
einst.) Ludw. Flich, Götterstr. 10.

Masken - Selbstakt
Frau Ullrich, Reugasse 17,
hat Masken- u. Dominos
für Damen u. Herren s. aller-
billigsten Br. 3. u. 4. u. 5.

Von der Reise zurück.

Dr. Walther.

Hoheleg. Schw. Pottentetel
und Schw. Abends
mantel b. zu verl. Hellmündstr. 11, 3.

Ganze Wohnungs- Einrichtungen,

einzelne Möbelstücke, Nacht-
gegen Cassa zu kaufen gesucht,
Offerten unter V. 222 an den
Tagel. Verlag.